Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 119 (1974)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

25

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 20. Juni 1974

In dieser Nummer:

Is Malaise berechtigt?
F turologie und Zukunft
S .V: Solothurner Lehrerbund

Beilagen:

Stoff und Weg
Lebenskunde

Zeichnen und Gestalten
Werken

Hans Erni:

Hilfe suchendes Kind
Verkleinerte Wiedergabe einer Original-Lithographie (auf Halbkarton gedruckt, Bild ca. 15×30 cm, Farben: Umbra, Weiss, Schwarz) erhältlich beim WCOTP, Morges

Neu!
Serie CD

Kern-Schulreisszeuge jetzt in extrastarken Kunststoff-Etuis

Die neuen Reisszeug-Etuis aus Hartkunststoff haben viele Vorteile: sie ertragen unsorgfältige Behandlung, sie haben eine schmutzunempfindliche Oberfläche, ihr Verschluss hält sicher, und ihr Boden ist mit einem Gleitschutz versehen. So kann den wertvollen Zeicheninstrumenten nichts geschehen.

Kern & Co. AG, 5001 Aarau
Werke für Präzisionsmechanik und Optik
Telefon 064 251111

Kern-Reisszeuge sind in allen guten Fachgeschäften erhältlich.

Senden Sie mir bitte für meine Schüler _____ farbige Prospekte über die neuen CD-Reisszeuge.

Name _____

Adresse _____

_____

In dieser Nummer:

Titelbild: Behindertes Kind
Lithografie von Hans Erni
(als Poster erhältlich beim Sekretariat des Weltverbandes, 1110 Morges, 5, chemin du Moulin. Stückpreis Fr. 5.50, bei Mengenbezug Rabatte!)
Willy Walker:
Ist Malaise berechtigt? 1039
Dr. H. L. Goldschmidt:
Freiheit für den Widerspruch 1040
VII. Widerspruchshinausschiebung durch Futurologie. – Entspricht die futurologische Methodik den wirkenden Kräften im historischen Geschehen?
Rolf Hörler: Mühsal 1041
H. R. Egli:
Zeitgemässheit in Lesebüchern 1041
Der SLV stellt seine Sektionen vor:
Solothurner Lehrerbund 1042
Aus den Sektionen:
Solothurn:
Mehr als Standespolitik! 1044
Schaffhausen:
Mitwirken an der Schulreform 1045

Unterrichtspraktische Beilage 9/74
Paul Hasler:
Was ist Lebenskunde? 1047
Begründung eines erzieherischen Anliegens und Darstellung möglicher unterrichtlicher Praxis
Beiträge zum Turnunterricht 1051
Beiträge zum Geografieunterricht 1052
Hinweise auf Lehrmittel 1054
Ein Jahr ohne Hausaufgaben 1054

Beilage «Zeichnen und Gestalten»
K. Ulrich / R. Pfirter: Werken 1055
Jürg Bamert:
Handarbeit für Knaben 1056
W. Inderbitzin:
Steuerungsprobleme mit Kugeln 1058
A. Anderegg: Grundsätzliche Überlegungen zum Werkunterricht 1060

Branchenverzeichnis 1078

Hinweise

Haben Sie das Sonderheft **«Erste Schritte in der Textilindustrie»**, gestiftet von der Schweizerischen Textilkammer, als Beilage zu SLZ 24 beachtet? Mit dem Dank für die vielen Lehrkräften dienliche Darstellung der viertgrössten Exportindustrie unseres Landes verbinden wir die Bitte, sich am **Zeichenwettbewerb der VSTI** zu beteiligen (bis 24. 6. 1974 Teilnahme anmelden).

Korrigendum: SLZ 24, S. 987, Mitte der ersten Spalte des Editorials: Es muss selbstverständlich (nach Manuskript und beim «Gut zum Druck» verlangt) «Grafie-Lerner» und nicht «-Lehrer» heissen! Ich hoffe, es sei niemand an meiner Kollegialität irregeworden . . .

Haben Sie Ihren Talon mit den **Fragen der KOSLO zur Rechtschreibreform** ausgefüllt? Bitte Stellung nehmen und bis 25. Juni dem Sekretariat SLV, Postfach, 189, 8057 Zürich, zusenden. Besten Dank! J.

Ist Malaise berechtigt?

Aus der Ansprache des Zürcher Kantonsratspräsidenten (6. Mai 1974)

«Jeder unvoreingenommen denkende Mensch muss zugeben, dass sich unser zürcherischer Staat – nehmt alles nur in allem – bewährt hat. Der Beispiele lassen sich unzählige anführen. Der Zudrang zu den Hochschulen war noch nie so gross wie heute. Jeder Arbeitnehmer kann seine Bedürfnisse in noch nie gekanntem Masse befriedigen. Für die Betagten besteht wenigstens auf finanziellem Gebiet eine ansprechende Vorsorge. Kurz – es geht uns gut.

Nun müssen wir gleichzeitig feststellen, dass viele Bürger mit sich selber, aber auch mit dem Staat noch nie so unzufrieden waren wie heute. Diese Unzufriedenheit drückt sich aus durch eine stets grösser werdende Kritiksucht an allen staatlichen Einrichtungen, durch Gleichgültigkeit gegenüber Fragen der Allgemeinheit und durch massloses Verhalten aller Seiten auf wirtschaftlichem Gebiet.»

Walker äussert dann die Ansicht, dass wir nur dann aus diesem «Malaise» herauskommen, wenn der einzelne gegenüber der Allgemeinheit wieder ein ausgeprägteres Verantwortungsgefühl entwickelt. «Dies wiederum erfordert ein hohes Mass an Selbstbeherrschung und Bescheidenheit. Letzten Endes handelt es sich um die Forderung nach echter Menschlichkeit, die nur aus der Liebe zum Nächsten und aus der Ehrfurcht vor dem Menschen und seinem Schöpfer entstehen kann», meint Walker. Und er fährt fort: «Wir müssen auch die Forderung nach echter Bildung dieser Gesellschaft erheben, einer Bildung, die sich nicht nur einseitig in der Schulung des Intellektes erschöpft, sondern den ganzen Menschen umfasst. Nur ein Volk, das die genannten hohen Anforderungen erfüllt, wird zu einer staatserhaltenden Gesellschaft, einer Vereinigung von Menschen, die den Staat trägt und sich selber führt. Es liegt nun nahe, nach der Schule, nach dem Schulmeister zu rufen. Die Schule soll zur Demokratie erziehen, heisst die Parole. Mehr Staatskunde- und Wirtschaftskundeunterricht, mehr Gesellschaftskunde soll an den Schulen aller Stufen erteilt werden. All dies mag wohl richtig sein, und bestimmt wurde im Fächerplan bisher zu einseitig gewichtet. Mit der Einführung neuer Fächer allein kommen wir in der Erziehung unserer Jugend zu verantwortungsbewussten Staatsbürgern nicht viel weiter. Immer grössere Kreise des Volkes sprechen heute von einem Versagen der Schule. Ich bin nicht unbedingt dieser Meinung. Wir haben es nicht mit einem Schulproblem, nicht mit einem Jugendproblem, sondern mit einem Gesellschaftsproblem zu tun. Bedingt durch die Beziehungslosigkeit in den Städten, durch gewisse Auswüchse unserer Konsumgesellschaft werden viele Eltern von falschen Erziehungsleitbildern beherrscht. Wie wir schon festgestellt haben, ist der Erfolg einer der grössten Götzen unserer Zeit. Erfolg wird überall gefordert. Das beginnt schon in der Primarschule. Hier sehen wir, dass das Volk die Schule, die es nach aussen in Frage stellt, eigentlich will – das Volk verlangt die Leistungsschule. Die Zeugnisnoten des Primarschülers werden mit Geld prämiert. Die Versetzung des Kindes in eine ihm gemässe Schulstufe, in der es sich wohl fühlen würde, wird kategorisch abgelehnt. Bei Rückgang der Schulleistungen, bei einer Nichtpromovierung spielen sich in vielen Familien wahre Tragödien ab.

Ergebnisse dieser Haltung sind Rivalen und keine Mitmenschen. Der Schwache, der Hilflose, der Ungelenke, der Spielerische, der Introvertierte, der Hilfsbereite kommt zu kurz. Dadurch werden Tausende von Kindern innerlich verunsichert und suchen dann in Ersatzhandlungen Auswege aus ihrer scheinbar unlösbaren Situation. Das Kind verliert etwas vom Wichtigsten, was der Mensch für seine Existenz braucht – es verliert das Selbstvertrauen. Hier sind die Wurzeln unserer so vielen frustrierten und unerlösten Menschen zu suchen. Hier beginnt aber auch die Vereinsamung des Menschen, die sicherlich die Grundlage der vielen psychischen Erkrankungen darstellt.»

Der «höchste Mann im Staate Zürich», Kantonsratspräsident Willy Walker, ist Lehrer. Er hält den Lehrerberuf (mit 32 Jahren sattelte er vom Primarlehrer auf Gewerbelehrer um) für den denkbar schönsten für jeden, der sein Leben verantwortlich gestalten will.

Schweizerische Lehrerzeitung

119. Jahrgang
Erscheint wöchentlich
am Donnerstag

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion Hans Adam, Francis Bourquin

Stoff und Weg (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen, Telefon 065 4 93 91

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Alte Landstrasse 15, 8802 Kilchberg ZH, Telefon 01 91 55 44

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). — Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (4mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleiter: T. Holenstein

Abonnementspreise:

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 30.—	Fr. 44.—
halbjährlich	Fr. 16.—	Fr. 24.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 39.—	Fr. 54.—
halbjährlich	Fr. 21.—	Fr. 30.—

Einzelnummer Fr. 1.50

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Freiheit für den Widerspruch

Prof. Dr. H. L. Goldschmidt, Zürich

VII. Widerspruch – Hinausschiebung durch Futurologie

Futurologie zur Bewältigung der Zukunft?

Futurologie ist seit der Mitte des 20. Jahrhunderts die sich zunehmend lautstärker meldende Verselbständigung der Beschäftigung mit der Zukunft. Ihrem eigenen Ausspruch nach ist sie eine neue Wissenschaft und womöglich sogar die Grundwissenschaft schlechthin. Denn ein tatsächlich neues Werkzeug – das sogenannte «Elektronengehirn» des Computers – hat der Geistesarbeit neue Bereiche erschlossen, die neue Meisterungen der Verwaltung und jeglicher Steuerung (oder «Kybernetik») eröffnen, als ein ausserdem höchst gewinnreiches Geschäft. Gern stimmt die Wirtschaft dieser Wissenschaft zu. Anderseits aber wird mit dieser Futurologie, sobald sie vorherrschen will, jede in der Gegenwart und von der Vergangenheit her in Frage stellende Widerspruchsvielfalt lediglich hinausgeschoben. Mit der Zukunft, und zwar sämtlichen Zukünften, die von der Futurologie vorauszusehen und vorauszusagen versucht und planend vorgeschrieben werden, tritt ausnahmslos jeder Widerspruch von neuem auf, der künftig überwunden sein sollte.

Ist Zukunft machbar?

Für den Menschen ist es nichts Neues, dass er Zukunft hat und sich ihrer bewusst werden kann. Trotzdem geht es, und das kann gar nicht entschieden genug betont werden, als der dennoch richtige Kern dieser neuen Beschäftigung mit der Zukunft: Angesichts der neuzeitlichen Zukunft des Menschen geht es um etwas dennoch Neues: *Noch niemals war soviel an Zukunft machbar.* Und noch niemals war der Griff nach der Zukunft ein dermassen rücksichtsloser Eingriff, das heisst folgenschwer, statt bloss zusätzlich gewinnreich: Angriff sowohl gegen die Gegenwart als auch Rückgriff auf die Vergangenheit. Dort droht die Zerstörung des Ausgangspunktes und hier diejenige seiner Voraussetzungen, solange sich der Griff nach der Zukunft nicht besser begreift als durch die Futurologie.

Wenn nur wenigstens, was die Futurologie an künftigem Nutzen voraussieht und voraussagt und vorschreibt, ein sicherer Gewinn wäre! Die Wirklichkeit sieht jedoch auch in dieser Hinsicht anders aus. Die Gewinne, nach denen die Zukunft greift, und sie selber sind nicht deswegen schon gewiss, weil der Mensch künftig selber macht, was «die Zukunft bringt». Eher ist diese Zukunft und ist ihr Nutzen gerade deshalb künftig ungewisser denn je. *Die auf dem Boden der Neuzeit zunehmende Beschäftigung mit der Zukunft bildet kein Zeichen ihrer Beherrschung, sondern den Ausdruck ihrer Unbeherrschtheit,* dabei auch noch von Folgendem verwirrt.

Zukunft als Advent

Die Zukunft, einerseits Künftiges, das eintreten oder nicht eintreten kann, ein *Futurum* (das heisst «werdendes» Sein: etwas sich erst noch Entwickelndes), ist anderseits Kommendes, dessen Eintritt bereits feststeht, ein *Advent* (das heisst «ankommendes» Sein: etwa als solches schon Beschlossenes), auch wenn sich der Zeitpunkt der Ankunft dieses Advents nicht im voraus ausmachen lässt. Das sogleich oder später bestimmt oder wahrscheinlich Machbare oder sonst Ungetane und dann womöglich nicht Eintretende – de Jouvenels Futuribles, Jungks Modelle für die Zukunft, Flechtheims Futurologie – erfasst nur die von der Vergangenheit aus durch die Gegenwart, wenn sie sich so oder so entscheidet, hindurchlaufenden Richtungen in die Zukunft. *Aber die Zukunft birgt ausserdem Kommendes, das auf jeden Fall kommen wird, wie auch immer sich die Gegenwart und ihre Zukunft fortan entscheiden.* Sei es ein froher, sei es ein drohender Advent, er wird und muss kommen: *Gericht über die Gegenwart und jede ihrer möglichen Zukünftigkeiten von allem her, das nur jemals in Gang gesetzt wurde, Folgen zeitigend.*

Unausweichliche Zeitfolgen

Nicht weniger entscheidend und womöglich noch bedrohlicher als die bereits grosse Gefahr eines von seinen nicht mitveranschlagten Kosten aufgewogenen Nutzens der Zukunft, kommt die Abrechnung nach dem Gestern sämtlicher Vergangenheiten und dem Heute der gesamten Gegenwart, zu denen zu stehen bisher hinausgeschoben wurde. Schuld wie Schwäche und Dummheit, Faulheit, Feigheit, Bosheit, Oberflächlichkeit und Gleichgültigkeit mit ihren und den zahllosen anderen Folgen aller anderen Taten, die getan oder unterlassen worden sind, wirken sich unausweichlich aus: ein früher oder später künftig ankommendes Gericht. Das nun ausserdem nicht nur durch seine immer noch weitgehend absehbare Schrecklichkeit, sondern dadurch jetzt unheimlich erschreckt, dass *die Zukunft dieses Advents von der Futurologie verdrängt wird: um des Futurums willen!*

Vergessene Wirklichkeiten

Wird mit dem Advent nicht gerechnet, und das ist das Vorgehen der Futurologie, verfällt die Furcht, eine fast selbstverständliche und auch heilsame Furcht vor dem als Zukunft drohenden Gericht, jetzt der Angst vor dieser Zukunft.

Wohl kommt der Advent auch als die Besiegelung des Sinns der Welt, ein Grund so zur Freude. So bedrohlich auch sein Gericht, bleibt der drohendste Advent noch eine auch frohe Botschaft, mindestens *zur Umkehr* ermutigend. Verdrängt, aber erregt die Zukunft dieses jetzt verborgenen Advents bloss Angst, jeder Ermutigung zur Umkehr gegenüber taub. Und taub, statt die Umkehr zu wagen, die ausnahmslos jedem Schuldigen offen steht, jedem Gericht gegenüber, droht dieser Angst nun stattdessen ihr Umschlag in die Panik – Alvin Tofflers «Zukunftsschock», seit 1965 seine nur allzu berechtigte Warnung. Ein bedeutender Schweizer, *Adrien Turel,* hat die tödliche Gefahr dieser zuletzt nurmehr selbstmörderischen Angst schon Jahrzehnte zuvor als *«Panikitis»* vorausgesehen und abzuwenden gesucht.

Voraussetzungen der Zukunftsmeisterung

Und ausserdem – und so ebenfalls wegweisend – hat Turel die Frage gestellt: «Wie weit zurück muss man den Anlauf nehmen, um weiter zu springen als aus dem Stand?» und er antwortet: «In jedem Fall muss man *auf die ... Entstehungsschwelle der betreffenden Gestalt oder Gruppe zurückgreifen.**» Vorwärts geht es, das bleibt richtig und ist ausserdem möglich wie noch nie. Gerade deshalb geht es aber auch darum, den eigenen Voraussetzungen treu zu bleiben, von denen aus es vorwärtsgeht, ohne (drittens) an dem eigenen Hier und Jetzt vorbeizugehen. Wie die Zukunft die Vergangenheit braucht, die sie nicht bloss verbrauchen darf, braucht es für sie beide die Gegenwart, ohne die – wenn die Gegenwart nicht auch zu sich selbst steht – die Vergangenheit abgebrochen ist und die Zukunft nicht anbrechen kann, sie mag noch so gegenständlich vorgespiegelt werden.

Die Gegenwart jedoch, und zwar jede Gegenwart, ist – wenn sie derart ernst genommen wird – das hier und jetzt Schlechte und das hier und jetzt Gute (und gewiss tausendfach Gutes) und ist ein dem Schlechten gegenüber erst zu verteidigendes und dann zu steigerndes Gut. Geht so aber nicht die Zukunft, und geht so nicht ihr Gutes verloren, wird da sogleich eingewendet, wenn – *um zum Guten der Zukunft vorzustossen – vom Schlechten der Gegenwart ausgegangen wird?* Wieviel schneller, so rühmt es das Selbstlob der Futurologie, kommt (oder käme) eine Menschheit voran, die rückhalt- und rücksichtslos auf das in der Zukunft Bessere baut: nur nach ihm sich ausrichtend!

Dennoch ist es nicht dieser futurologische Griff nach der Zukunft, sondern der auf die Vergangenheit zurückgehende Anlauf aus der Gegenwart heraus, der mit dieser allmählichen Erarbeitung der Zukunft über alles das tatsächlich hinausführt, wodurch die Futurologie ihre bessere Zukunft anstrebt, ohne auf die Vergangenheit Rücksicht genommen, ohne berücksichtigt zu haben, was die Gegenwart fordert. Nur dort, wo die unverkürzte ganze Widerspruchsvielfalt, die in der Gegenwart verantwortet sein will, von Grund aus miteinbezogen und so neben dem erst noch Werdenden das auch schon Ankommende vorausgesehen wird, dieser *ebenfalls auszuhaltende Widerspruch zwischen dem Futurum und dem Advent,* führt, was zur Gegenwart hinzukommt – um diese Gegenwart und ihre Vergangenheit womöglich abzulösen – über sie endgültig hinaus: in die Zukunft!

* Generalangriff auf die Persönlichkeit und dessen Abwehr. Zürich 1955, S. 97ff.

Nächster Beitrag: Widerspruchsverflüchtigung durch Fachidiotie.

Mühsal

Auf der abgegriffenen Tastatur
der Schreibmaschine
nach einem unverbrauchten
Wort suchen.
Keine Register mehr ziehen,
nichts griffbereit haben
ausser dem nächsten Anschlag.
Das eine Wort
wird ihm
auch diesmal
mit knapper Not
entrinnen.
Den Mut nicht fallenlassen,
beharrlich
auf der Lauer liegen
und
sich auf dem Tastenwerk
der Schreibmaschine
an das Unberührte
herantasten.

Rolf Hörler

Zeitgemässheit in Lesebüchern?

Just in den Tagen, in denen das neue bernische Viertklasslesebuch vom Staatlichen Lehrmittelverlag ausgeliefert wurde, erschien im «Bund» vom 27. Februar 1972 (Nr. 48) eine Kolumne von Frau Gertrud Wilker. Unter dem Titel

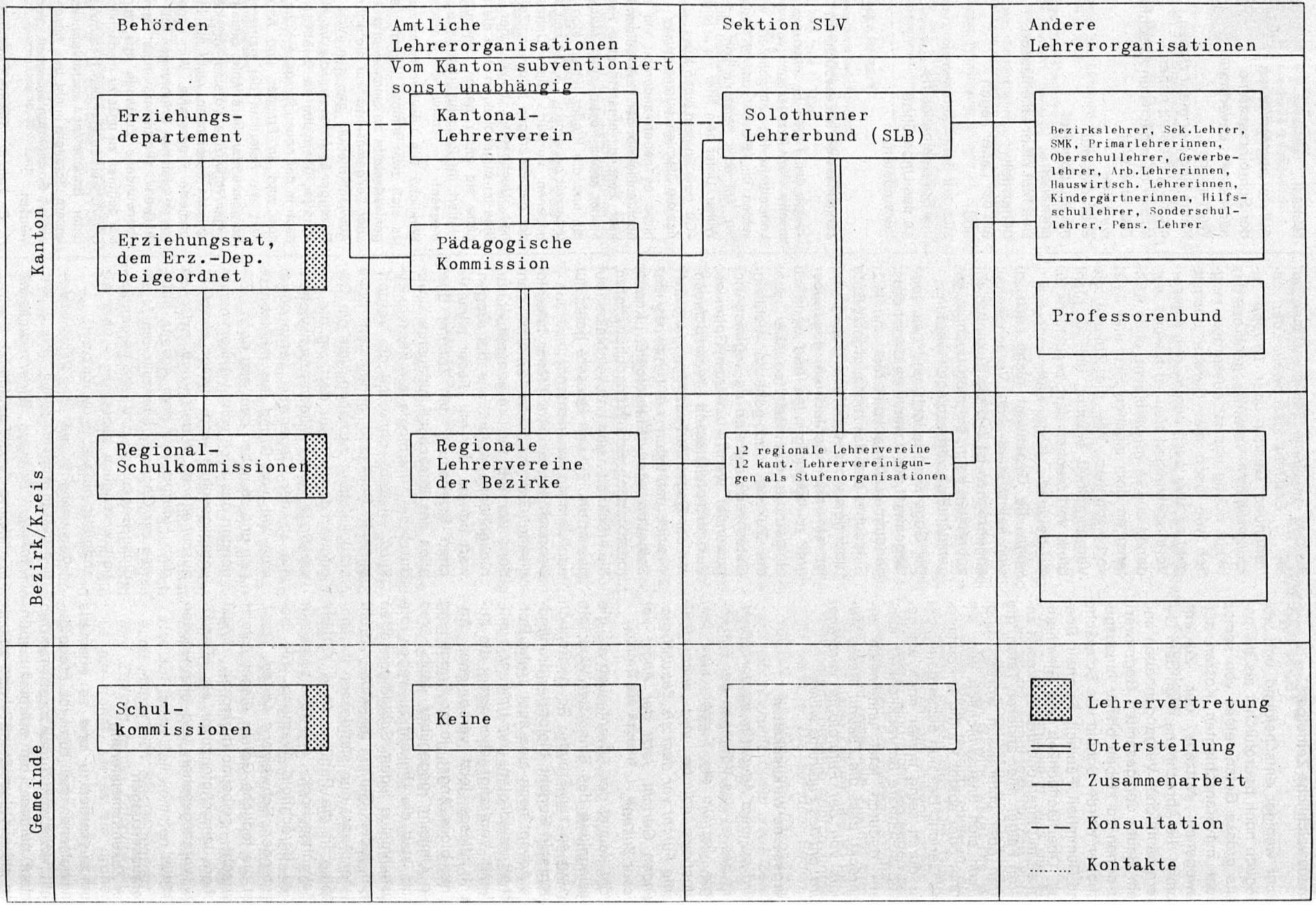
«Gib dem Englein einen Kuss,
das die Sternlein putzen muss»

hiess es neben anderem: «In der Lesebuchfamilie übt der Vater seinen Beruf aus, liest Zeitung, ernährt seine Familie; die Mutter kocht, tröstet, putzt, strickt und betet, und die Kinder fühlen sich zu Hause jederzeit geborgen ...» Die seit Jahren erhobenen Vorwürfe also: Unterschlagung der gegenwärtigen Situation, Zeitentrücktheit, Nachbeterei helvetischer Tradition. Dies im Augenblick, in dem die Kritikerin, hätte sie unser neues Lesebuch durchblättert, ihr Pauschalurteil hätte revidieren müssen!

Wirklich? Die Lesebuchkommission hatte es sich zwar einiges kosten lassen, Gegenwartsstoffe zu suchen und zu finden, aber Zeitgemässheit war nicht ihr einziges Auswahlkriterium gewesen. Von den drei Rosegger-Erzählungen, die im alten Buch standen, übernahm sie zwei. So glöckeln auch in der neuen Ausgabe Kühe und Kälber, wird an Freuden und Ängste erinnert, die Peterli in der patriarchalischen Bergbauernfamilie erlebte, Situationen, die sogar vorwitzige Vorstadt-Viertklässler als «passé» bezeichnen, nicht nur theoretisch fundierte Progressive. Wir dagegen halten dergleichen Erfahrungen aus der «Primärwelt» (Portmann) nicht einfach für überwundene Zustände aus der Vorzeit. Sie gehören zu unserer menschlichen Sonderart, werden von den Heranwachsenden jeder Epoche neu durchlebt und sollen unsern Schülern nicht aus falsch verstandener Fortschrittgläubigkeit vorenthalten werden.

H. R. Egli in «Berner Schulpraxis» 5/74

Solothurn


Behörden
Amtliche Lehrerorganisationen
Vom Kanton subventioniert sonst unabhängig
Sektion SLV
Andere Lehrerorganisationen
Kanton
Bezirk/Kreis
Gemeinde
Erziehungs-departement
Erziehungsrat, dem Erz.-Dep. beigeordnet
Kantonal-Lehrerverein
Pädagogische Kommission
Solothurner Lehrerbund (SLB)
Bezirkslehrer, Sek.Lehrer, SMK, Primarlehrerinnen, Oberschullehrer, Gewerbelehrer, Arb.Lehrerinnen, Hauswirtsch. Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Hilfsschullehrer, Sonderschullehrer, Pens. Lehrer
Professorenbund
Regional-Schulkommissionen
Regionale Lehrervereine der Bezirke
12 regionale Lehrervereine
12 kant. Lehrervereinigungen als Stufenorganisationen
Schul-kommissionen
Keine
Lehrervertretung
Unterstellung
Zusammenarbeit
Konsultation
Kontakte

Der SLV stellt seine Sektionen vor

Solothurner Lehrerbund

1. Aufgaben der Sektion auf kantonalem Boden

Die Statuten des Solothurner Lehrerbundes umreissen dessen Aufgaben und Ziele wie folgt:

1. Wahrung und Förderung der Standesinteressen wie

a) Ausbildung und Weiterbildung, Besoldung und Pensionsversicherung der Lehrerschaft;

b) Unterstützung unverschuldet in Not geratener Lehrer und Lehrerinnen und ihrer Familien;

c) Schutz gegen ungerechtfertigte Wegwahlen;

d) Gewährung von Rechtsauskunft und Rechtsschutz;

e) Bekämpfung von Wahlumtrieben, die die Ehre des Standes schädigen, und entschiedenes Auftreten gegen ungerechtfertigte Angriffe, betreffe es den Stand oder den einzelnen;

f) Unterhalt einer Sterbekasse und eines Kinderhilfsfonds;

g) Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Mitgliedern unter sich und zwischen Lehrerschaft und Behörden.

2. Mitwirkung beim Ausbau des Erziehungs- und Bildungswesens.

Das Schwergewicht der gegenwärtigen Aufgaben liegt einerseits in der Mitwirkung beim Ausbau des Bildungswesens; anderseits bleiben die eigentlichen standespolitischen Fragen nach wie vor aktuell.

2. Statistisches

Am 30. Juni 1973 zählte der SLB 1302 aktive Einzelmitglieder. Dazu kamen 44 Beurlaubte, die von der Bezahlung der Beiträge dispensiert waren. Von der Lehrerschaft der Volksschule – ausgenommen die temporär eingesetzten Verweser – gehören insgesamt etwas über 90 Prozent dem SLB an.

3. Zusammenarbeit mit den Behörden

Für die Zusammenarbeit existieren keine gesetzlichen Grundlagen. In der Praxis werden dem SLB vom Erziehungsdepartement normalerweise die Unterlagen der geplanten Gesetzesänderungen zur Vernehmlassung zugestellt, nicht aber, wenn es sich um Vollziehungsverordnungen handelt. Von Zeit zu Zeit finden konsultative Besprechungen mit dem Erziehungsdirektor oder mit Regierungsratsdelegationen statt.

In zahlreichen behördlichen Gremien, seien sie ständig oder temporär, kann die Lehrerschaft ihre Stimme zur Geltung bringen, nicht zuletzt im Kantonsrat, wo von 144 Mitglieder deren 14 dem Lehrerstand angehören.

4. Zusammenarbeit mit andern Organisationen im Kanton

Die stufenorientierten Verbände der Lehrerschaft (Bezirkslehrerverein, Sekundarlehrerverein, Solothurner Mittelstufenkonferenz, kantonaler Lehrerinnenverein usw.) sind im Lehrerbund integriert und können hier ihre Anliegen und Probleme ohne Umwege unterbreiten.

Kontakte, die gelegentlich engere Formen annehmen, bestehen vor allem mit dem Staatspersonalverband und dem kantonalen Angestelltenkartell. Mit dem Professorenbund unterhält der SLB keine direkten Beziehungen; doch existiert eine paritätische Kommission von Bezirkslehrern und Professoren zur Behandlung von Übertritts- und Lehrmittelfragen.

5. Mitarbeit auf interkantonaler Ebene

Im SLV, dem der SLB seit 1898 angehört, sind Solothurner in verschiedenen Kommissionen tätig. Auf regionalem Boden wird vor allem Kontakt mit den Lehrerorganisationen der Nordwestschweiz gepflegt.

6. Vereinseigene Kommissionen

Solche werden nicht unterhalten, abgesehen von der Schulblattkommission, die aus Vertretern des Aargauischen Lehrervereins und des Solothurner Lehrerbundes gemeinsam gebildet wird. Über die Tätigkeit der Pädagogischen Kommission (einer Institution des «halbamtlichen» Kantonallehrervereins, dem von Amts wegen sämtliche Lehrkräfte angehören) wird der SLB laufend orientiert. Hier besteht eine enge Zusammenarbeit.

7. Mitsprache und Mitbestimmung

(Weg des Antrags)

Wenn ein Lehrer oder eine Lehrergruppe eine Änderung der kantonalen Schulgesetzgebung anstreben, wenden sie sich an den Kantonalausschuss (Vorstand) des SLB oder bringen ihre Idee vor die Delegiertenversammlung, worauf der SLB offiziell an das Erziehungsdepartement gelangt, sofern nicht der parlamentarische Weg via Kantonsrat gewählt wird. Geht der Anstoss von der kantonalen Behörde aus (Regierungsrat oder Kantonsrat), so durchläuft die Angelegenheit in der Regel folgende Instanzen : Spezialkommission – Vernehmlassung durch die Verbände (mit Einbezug des SLB) – Regierungsrat – kantonsrätliche Kommission – Kantonsrat – Volksabstimmung.

8. Administratives

Präsident des SLB ist gegenwärtig Dr. *Karl Frey,* Bezirkslehrer (Olten). Er besorgt auch das Sekretariat.

Sowohl der Präsident wie seine engern Mitarbeiter im Vorstand üben ihre Tätigkeit nebenamtlich aus.

Obligatorisches Verbands- und Publikationsorgan ist das vom SLB und ALV gemeinsam herausgegebene *«Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn».* Es erscheint 14täglich und veröffentlicht auch die amtlichen Verlautbarungen der Erziehungsdirektionen beider Kantone.

9. Vereinshistorisches, Rückblick, Ausblick

Der Solothurner Lehrerbund ist 1894 gegründet worden. Seine Ziele und Grundsätze sind bis heute dieselben geblieben. In den ersten Jahrzehnten standen eigentliche Lohnkämpfe und die Bemühungen um eine zufriedenstellende Altersvorsorge an erster Stelle. 1896 wurde die verbandseigene Sterbekasse (eine auf dem Umlageverfahren beruhende Todesfallversicherung) gegründet. Sie existiert noch heute (Sterbegeld 4500 Fr., Beitrag 4 Fr. pro Sterbefall). Die besoldungsmässige Gleichstellung Lehrerin/Lehrer wurde erst 1973 verwirklicht. Leider haben die Anstrengungen des SLB, die Kompetenz zur Festsetzung der Gehälter an den Kantonsrat zu delegieren, noch nicht zum Ziele geführt. Die Lehrerfortbildung ist seit einigen Jahren vollumfänglich Sache des Kantons; der SLB schenkt ihr indessen seine ganze Aufmerksamkeit.

Hans Hohler

Aus den Sektionen

Solothurn

Lehrerfortbildung hoch im Kurs

Se. Das neue solothurnische Volksschulgesetz weist den Lehrerorganisationen ausdrücklich bestimmte Funktionen zu. Dabei denkt man speziell an die Lehrerfortbildung. Diese muss wohl von oben, also von den kantonalen Schulbehörden, angeregt und finanziell unterstützt werden, getragen aber wird sie weitgehend von den Lehrerorganisationen selbst, also den Lehrervereinen und neuerdings auch und immer mehr von den Stufenorganisationen.

An einer sehr gut besuchten Tagung in Olten und Dulliken trafen sich die Präsidenten der Lehrervereinigungen und die Mitglieder der Pädagogischen Kommission sowie weitere Gäste zu einer instruktiven Orientierung über die vordringlichen Schul- und Erziehungsprobleme im Kanton Solothurn. Professor Dr. Arnold Bangerter (Solothurn) referierte als kantonaler Leiter über die zielstrebig geförderte *Lehrerfortbildung.* Da auf der Unterstufe die Lehrer fehlen, möchte man durch besondere Kurse den Unterricht auf dieser Stufe erleichtern helfen. Ganz allgemein haben sich *schulbegleitende Kurse* als vorteilhaft erwiesen. Es wurde bedauert, dass die *Universitäten sich bis heute weigerten, beurlaubte Lehrer in ihre Seminarien aufzunehmen.*

Bezirkslehrer Dr. Karl Frey (Olten) skizzierte in knappen Zügen als Präsident die Tätigkeit des *Solothurner Lehrerbundes.*

Gewerkschaft Erziehung und Solothurner Lehrerbund

Der Kantonalausschuss des Solothurner Lehrerbundes hat in seiner Sitzung vom 15. Mai von der Gründung einer «Gewerkschaft Erziehung» Kenntnis genommen.
Grundsätzlich halten wir fest, dass der Solothurner Lehrerbund als parteipolitisch neutrale Organisation nach wie vor sich als zuständig betrachtet, standes- und schulpolitische Fragen im Namen der Lehrerschaft zu behandeln. Auf das bisher übliche Vorgehen, *insbesondere auf das partnerschaftliche Gespräch,* möchten wir unter keinen Umständen verzichten.
Die Initianten, die eine Gründung «Gewerkschaft Erziehung» angeregt und durchgesetzt haben, streben, auf der Grundlage des marxistisch-leninistischen Gedankengutes, politische Fernziele an, die der Kantonalausschuss einmütig ablehnt. (Darüber wurde im «Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn» vom 24. Mai ausführlich orientiert.)
Der Kantonalausschuss erachtet die Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit mit der neugegründeten Gewerkschaft als nicht gegeben und wird seinen Entscheid der nächsten Delegiertenversammlung vorlegen.

Der Kantonalausschuss des Solothurner Lehrerbundes

Notwendige Aufklärung

Zur Verdeutlichung der ideologischen Hintergründe zitieren wir aus einem Beitrag K. Freys im «Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn» drei aufschlussreiche Stellen:

Wir alle wissen, dass sich unsere Welt in einer ernsten Krise befindet, dass gewaltige Probleme zu bewältigen sind, um unsere Zukunft menschlicher, gerechter und sozialer zu gestalten.
Auf eine Staatsform jedoch, bei der grundlegende Menschenrechte eine Einschränkung finden, wenn die momentane Doktrin einer Einheitspartei als gefährdet erachtet wird, möchten wir verzichten. Eine totalitäre Ideologie, eine aufgezwungene Diktatur, selbst wenn sie nur als Übergangsphase postuliert wird, scheint uns keine erstrebsame Alternative für eine bessere Welt zu sein, auch wenn sie noch so lautstark propagiert wird. Oder will man uns eine humane Übergangsphase glaubhaft machen, die nichts von dem enthält, was Solschenyzin in seinen Büchern beschrieben hat? Karl Frey

Den Rechtsstaat überspielen?

«Für die Angehörigen kommunistischer Gruppen und ihre Sympathisanten gilt in der Regel, dass sie vorrangig ihrem allgemeinen politischen Auftrag folgen und ihre – oft aktive – Gewerkschaftsarbeit nur als ein Mittel zum Zweck betrachten. *Sie sind darum immer bemüht, für den Augenblick unerfüllbare Forderungen zu propagieren, um sowohl die Unfähigkeit der Gewerkschaftsführung wie des parlamentarischen Staates zu demonstrieren.* Im Vordergrund, auch ihrer gewerkschaftlichen Arbeit, steht das Ziel, die *parlamentarische Demokratie in eine Krise zu treiben, um die Voraussetzung für die Übernahme der Macht durch die Kommunisten zu schaffen.*

Bestimmte kommunistische Gruppen – es wäre verfehlt, hier Namen aufzuzählen, weil sie sich oft ändern – propagieren offen, dass sie die freiheitlich-demokratische Grundordnung abschaffen und die Diktatur des Proletariats auch mit Waffengewalt herbeiführen wollen.»

Dass der Schule und dem Lehrer eine Schlüsselstellung im Prozess gesellschaftlicher und kultureller Evolution oder Revolution bzw. Restauration zukommt, ist allen politisch Denkenden klar. Die revolutionäre Strategie kann deshalb statt *Gründung politisch engagierter Kampfgruppen* auch die *Infiltration bestehender Lehrerverbände* anstreben. Das Zitat oben rechts stammt aus einem Diskussionsentwurf des Hauptvorstandes der «Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft» von Hamburg (15. 2. 74, zitiert nach «betrifft: erziehung», 4/74):

Aufdeckung der Revolutionsstrategie

«Die Stunde des Proletariates, in erster Linie für die revolutionäre Vorhut, hat jetzt geschlagen. – Studenten, Schüler und Lehrlinge sind es, die den wiedererwachten antiimperialistischen und antimilitaristischen Kampf tragen und hauptsächlich die Kader der neuen revolutionären Organisationen stellen. – Die Mittel der parlamentarischen Demokratie und der bürgerlichen Institutionen müssen eingesetzt werden, um diese zu zerschlagen. – Nur die gewaltsame und totale Zerschlagung der Bourgeoisie ermöglicht es dem Proletariat, die für den Aufbau des Sozialismus spezifischen Strukturen zu errichten.»

Aus «Revolutionäre Praxis», Oktober 1973

«Das Hauptinteresse der Arbeiterklasse ist die Durchsetzung der klassenlosen Gesellschaft. Ein unumgängliches Zwischenmoment ist die Staatsform der Diktatur des Proletariats, d. h. die Zertrümmerund der Machtorgane der Bourgeoisie und deren Ersetzung durch geeignete Machtorgane der Arbeiterklasse»

«Es muss das Einsetzen aller Mittel verlangt werden, über die die kommunistische Weltbewegung verfügt, um das staatsmonopolitische System des Imperialismus einzuengen, zu stören, dessen Dominanz in ökonomischer, kultureller und militärischer Sicht, prestigemässig und präsenzmässig zu zerstören. Die wichtigste Nebenbedingung ist, dass weltkriegsmässige und nukleare Auseinandersetzungen vermieden werden» (S. 61).

Aus «Für eine revolutionäre Generallinie», März 1974, POCH (Progressive Organisationen der Schweiz)

Schaffhausen

Stellungnahme des Kantonalvorstandes zum neuen Schulgesetz und Schuldekret

Unter dem Vorsitz von Kurt Schweingruber, Kantonsschullehrer, trat der Vorstand des kantonalen Lehrervereins bereits zur vierten Vorstandssitzung zusammen. Der Erziehungsrat des Kantons Schaffhausen schloss letzten November die zweite Beratung des neuen Schulgesetzes und des Schuldekrets ab. Bevor die abschliessende Behandlung dieser Vorlagen im Regierungsrat und im Grossen Rat (Kantonsrat) aufgenommen wird, wollte der Erziehungsrat den interessierten Kreisen noch einmal Gelegenheit geben, Einfluss auf die bereits wesentlich veränderte zweite Vorlage zu nehmen. Aus dem Grunde setzte er eine Vernehmlassungsfrist bis Ende Juni 1974.

Regierungsrätliche Stellungnahme

Der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen hat in zwei Sitzungen von den Entwürfen für das Schulgesetz und des Dekrets Kenntnis und zu einzelnen Fragen Stellung genommen. Die wesentlichen Ergebnisse der Beratung sind:

- Zustimmung zum *Verzicht auf ein Rahmengesetz;*
- gewisse Bedenken gegen die *Schülerzahlen* an der Sekundarschule (vorgesehen sind 25 Schüler);
- Ablehnung der im Schulgesetz vorgesehenen Regelung, wonach die Lehrer *Angestellte des Schulträgers* (Lehrer der Primar- und der Sekundarstufe, also Angestellte der Gemeinde) sind;
- Überprüfung der vorgesehenen *Pflichtstundenzahlen* der Lehrer (vorgesehen im neuen Schulgesetz): Primarschule: 30 Unterrichtsstunden (bisher 32), Sekundarschule: 28 Unterrichtsstunden (bisher 30), Mittelschulen: 24 bis 29 Unterrichtsstunden;
- Überprüfung des vorgesehenen Subventionssatzes;
- Zusammenstellung der Mehrkosten inklusive des benötigten Schulraums.

Anliegen des Kantonalvorstandes

In drei Sitzungen befasste sich der Vorstand ausschliesslich und eingehend mit der zweiten Fassung des Schulgesetzes des Kantons Schaffhausen und dem dazugehörigen Dekret. Er fand, dass Artikel 20 im Schulgesetz über die *Gestaltung der Lehrpläne und des Lehrverfahrens nicht* ins Schulgesetz gehört. Auch Artikel 24 betreffend *Schulversuche* und *Versuchsklassen* muss abgeändert werden. In der zweiten Fassung steht wörtlich: Voraussetzung für die Zulässigkeit von Schulversuchen oder die Einrichtung von Versuchsklassen sind die Gewähr, dass sich *keine Nachteile für den Bildungsgang der Schüler ergeben.* Der Vorstand beantragt folgenden Nachsatz: Nachteile, die sich für den Schüler ergeben könnten, müssen vom Schulträger behoben werden.

Klassenunterschiede

Bei den Schülerzahlen hält sich der Vorstand an die anlässlich der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins am 15. Dezember 1973 in Zürich gefasste Resolution von *25 Schülern pro Klasse* an der Primar- und Sekundarschule.

Im zweiten Entwurf sind vorgesehen an der Primarschule Klassen 1 bis 4 maximal 35 Schüler, an den Klassen 5 bis 6 maximal 30 Schüler.

Beste und wirksamste Schulreform sind aber immer noch kleine Klassen!

Fünftagewoche?

Im Schuldekret des Kantons Schaffhausen heisst es unter Artikel 4: Der Unterricht ist möglichst ausgeglichen auf die Wochentage und auf die Vor- und Nachmittage zu verteilen. Ausser dem Samstagnachmittag ist ein weiterer Nachmittag schulfrei zu halten. Der Kantonalvorstand beantragt folgenden Nachsatz:

Den Gemeinden steht die Einführung der Fünftagewoche frei.

Der Vorstand findet, dass ein neues modernes Schulgesetz nicht einfach die Fünftagewoche ganz beiseite lassen kann, denn sie wird über kurz oder lang auch vor unsern Schultüren nicht Halt machen!

Übertrittsfrage

Unter dem Titel Sekundarschulen soll im Artikel 13 Abschnitt 1: «Der *Eintritt* in die *Sekundarschule* ist *prüfungsfrei*», gestrichen werden. Nach Meinung des Vorstandes soll der Übertrittsmodus durch eine besondere Verordnung geregelt werden. Der Berichterstatter hat schon in Nr. 11 der «Schweizerischen Lehrerzeitung» darauf hingewiesen, dass die *Übertrittsfrage* in die Sekundarschule zu einem der heissen Eisen im neuen Schulgesetz gehört. Bis anhin konnten die Schüler in Schaffhausen, Neuhausen am Rheinfall und Stein am Rhein bereits aus der 5. Klasse in die Sekundarschule übertreten. Von den Primarschulen der Landschaft traten die Schüler nur aus der 6. Klasse in die Sekundarschule. Beide Übertrittsformen haben sicherlich ihre Vor- und Nachteile. Auf alle Fälle traten in den letzten Jahren immer weniger Fünftklässler in die Sekundarschule über. In den verschiedenen Stufenkonferenzen wurde das leidige Übertrittsproblem in den letzten Wochen nochmals gründlich durchdiskutiert. Die Abstimmungen zeigten, dass die *Primarlehrerschaft in dieser Frage doch mehrheitlich dem Sechstklassenübertritt den Vorzug gibt,* wie es in unsern Nachbarkantonen und der ganzen Ostschweiz üblich ist.

Die Lehrkräfte der Unterstufe entschieden sich mit 37:25 Stimmen zugunsten des Sechstklassenübertritts, diejenigen der Mittelstufe mit 55:19 Stimmen auch für den Sechstklassenübertritt, die Oberstufenlehrer der Primarschule mit 33:3 Stimmen und die Sonderklassenlehrer mit 17:4 Stimmen ebenfalls für den Sechstklassenübertritt. Nur die Sekundarlehrer stimmten mit 45:31 Stimmen mehrheitlich für den Fünftklassenübertritt. Die Kantonsschullehrer beschlossen am 8. Juni mit 36:6 Stimmen zugunsten des Fünftklassenübertritts.

Das letzte Wort zur Übertrittsfrage haben nun noch die Politiker im Kantonsrat. Aber wenn man schon jahrelang von Schulkoordination spricht, wäre es nun höchste Zeit, dass in unserm kleinen Kanton endlich ein *einheitlicher Übertrittsmodus* geschaffen wird.

Die *Seminarreform* wird sicherlich noch sehr viel Diskussionsstoff abgeben. Der Vorstand möchte Artikel 18 Abschnitt 1: «Das Seminar besteht aus dem *Unterseminar* und dem *Oberseminar», ganz streichen, um das Unterseminar aufheben zu können.* Anstelle des Unterseminars sollen die zukünftigen Lehramtskandidaten gewöhnliche Kantonsschulklassen mit *berufsbezogenen Pflichtwahlfächern* besuchen. Auf alle Fälle soll die Abschlussprüfung am Oberseminar der Maturität entsprechen und zum Weiterstudium an einer Hochschule berechtigen.

Unterrichtsverpflichtungen

Die Unterrichtsverpflichtung der Lehrer beträgt im neuen Schulgesetzentwurf: Kindergarten 23 bis 25 Unterrichtsstunden, Primarschule 30 Unterrichtsstunden (bisher 32,) Sekundarschule 28 Unterrichtsstunden (bisher 30), Mittelschulen 24 bis 29 Unterrichtsstunden.

Die *Dauer der Unterrichtsstunden* beträgt: Kindergarten 60 Minuten, Primarschule 50 Minuten, Sekundarschule 50 Minuten, Mittelschulen 40 Minuten.

Ferner werden die Lehrer, die das 60. Lebensjahr erreicht haben, in ihrer Unterrichtsverpflichtung um zwei wöchentliche Unterrichtsstunden entlastet.

Am 8. Juni werden die einzelnen Stufenkonferenzen nochmals Stellung nehmen können zur zweiten Fassung des Schulgesetzes des Kantons Schaffhausen und zum Schuldekret. Dann wird sich zuerst der Erziehungsrat mit den Abänderungsvorschlägen der Lehrerschaft befassen. Zuletzt wird der Kantonsrat das ganze Paket zu behandeln haben.

Eine Schulgesetzreform, die wirklich fortschrittlich sein will, kostet den Staat Geld, sogar viel Geld. Ob der Regierungsrat bei der gegenwärtigen grossen Finanzkrise dem Entwurf immer noch wohlwollend zur Seite steht und ob dieser auch im Kantonrsat Gnade findet, ist zurzeit ungewiss. Am Ende muss der Stimmbürger zur ganzen Vorlage Ja oder Nein sagen. Wann die Volksabstimmung über das neue Schulgesetz stattfinden wird, kann im jetzigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden, es dürfte aber noch ziemlich viel Wasser den Rheinfall hinunterstürzen. *E. L.*

Jolly
Jolly
Jolly
Jolly
Jolly
Jolly

Kinder wollen farbenfroh gestalten. Dazu brauchen sie gute, farbkräftige und möglichst bruchsichere Farbstifte – **JOLLY** kinderfest. Jolly Farbstifte sind hauptsächlich für das Kind entwickelt: Sie besitzen eine dickere Mine, haben eine stärkere Farbintensität und sind ausserdem von grösster Bruchfestigkeit.

Jedes Kind malt länger, leichter und lieber mit **JOLLY** kinderfest.

Alle Materialien, Geräte und Papiere für das Zeichnen, Malen und Gestalten.

Vielfältigste Auswahl. Prompter Versand

Ernst Ingold + Co. AG

Das Spezialhaus für Schulbedarf
Telefon 063 5 31 01
3360 Herzogenbuchsee

RWD Schulmobiliar

RWD bietet Ihnen für alle Schulen ein komplettes Programm mit Tischen, Pulten, Stühlen, Sesseln, Schränken, Stufenbestuhlungen, Zeichengeräten usw.

Daneben fertigt RWD ein komplettes, mit dem RWD-Schulmöbelprogramm voll kombinierbares Zeichentechnik-, Büronorm- und Innenbauprogramm von hoher schweizerischer Qualität.

3 besondere RWD-Leistungen, die Ihnen zur Verfügung stehen:

- **RWD-Ausstellung**
- **RWD-Planungsabteilung**
- **RWD-Leasingkonzeption**

Coupon
Einsenden an
Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon ZH

Name, Vorname
Schule
Strasse
PLZ, Ort

Ich wünsche:
☐ Besuch in die RWD-Ausstellung mit ..... Personen
☐ Zustellung Dokumentation
☐ Schule ☐ Büro ☐ Zeichentechnik ☐ Innenbau
☐ Besuch Sachbearbeiter

Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beilage 9/74

Zuschriften bitte an
Peter Gasser, Seminarlehrer
Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen

Was ist Lebenskunde?

Paul Hasler, Pädagogische Arbeitsstelle, St. Gallen

Begriff und Ziel der Lebenskunde

Wenn man danach fragt, welche Ziele und Stoffe die sogenannte Lebenskunde beinhaltet, erhält man nur sehr vage Antworten. In den Lehrplänen und Fachbüchern des In- und Auslandes spürt man die Schwierigkeit, den Bereich der Lebenskunde klar abzugrenzen. Diese Unsicherheit zeigt sich auch in der Vielzahl der zum Teil gleichbedeutenden, zum Teil aber einschränkenden Ausdrücke wie Gesellschaftskunde, Gesellschaftslehre, Sozialkunde, Weltkunde, Sozial- und Lebenskunde, Politische Bildung, Sittenlehre, Lebenslehre, Bereich «Mensch und Umwelt», Menschenbildung, existentielle Probleme, Lebensfragen. Je nach Begriff wird das Gebiet der Lebenskunde enger oder weiter abgesteckt.

Im folgenden soll versucht werden, Ziele und Stoffinhalte der Lebenskunde zu formulieren. Diese Vorschläge möchten als Diskussionsgrundlage dienen und damit zur Klärung beitragen.

Unter dem Begriff Lebenskunde verstehen wir, weit gefasst, die Auseinandersetzung mit Problemen, die sich dem Schüler in jetzigen und zukünftigen Lebensbereichen stellen. Damit setzen wir Lebenskunde gleich mit einer Hilfestellung beim Bewältigen von Lebensproblemen; Lebenskunde will also wesentlich Lebenshilfe sein mit dem Ziel, «sowohl sich selbst als auch seine Beziehungen zur Welt in Ordnung zu bringen» (Th. Litt).

Dabei geht es um *drei Hauptstufen:*

1. Sehen

Aufnahme von notwendigen Informationen, Gewinnen von Kenntnissen und Einsichten, Klärung der Zusammenhänge, Erkennen der Konflikte.

2. Beurteilen

Schulung im kritischen Urteilen, Bewusstwerden der eigenen Wert- und Ordnungsvorstellungen, Bildung der eigenen Meinung

3. Handeln

Hinführen zum richtigen Verhalten, Vorschlagen von Lösungsmöglichkeiten, Üben im verantwortungsbewussten Handeln (Engagement).

Das Ziel dieser Erziehung ist der mündige, urteilsfähige Mensch, der fähig ist zur Selbstverwirklichung und zur Übernahme von Verantwortung für den Mitmenschen.

Auf zwei Einengungen des Begriffs Lebenskunde, denen man in Lehrplänen immer wieder begegnet, sei noch hingewiesen. Einerseits wird Lebenskunde reduziert auf religiös orientierte Ziele und Inhalte, anderseits wird Lebenskunde schlechthin gleichgesetzt mit Sexualkunde. Im Gegensatz dazu sei hier Lebenskunde für möglichst viele Lebensbereiche geöffnet.

Mit der Forderung nach Lebenskunde geraten wir aber in einen Konflikt. Es scheint ja so, als ob die traditionellen Fächer, z. B. in der Sekundarschule, so wenig mit dem Leben zu tun hätten, dass mit diesem neuen Fach eine Korrektur angebracht werden soll. Gewiss wurde und wird in den bestehenden Fächern, vor allem in Deutsch, bewusst auf lebenskundliche Fragen eingegangen. Ernst genommen hätte die Zielsetzung dieses Faches für die gesamte Arbeit in der Schule Geltung: *Non scholae, sed vitae discimus.* Trotzdem müssen wir eingestehen, dass es nicht gelungen ist, im bestehenden Fächerkanon alle drängenden Lebensfragen unterzubringen. Vor allem ist es fast unmöglich, in die starren Fächer mit den traditionellen Inhalten neue Ziele und neue Inhalte einer sich verändernden Welt aufzunehmen. In diese Richtung geht auch der Vorwurf von Heinz Schoch (Jahrbuch der Schweizerischen Sekundarlehrerkonferenz 1972): «Die Gesellschaft als Auftraggeberin der Schule hat es nämlich unterlassen, alle ihre Mitglieder auf ein Leben vorzubereiten, das ohne vielfältige Kenntnisse über grundsätzliche wie auch sehr lebensnahe Vorgänge nur mit erheblichen Schwierigkeiten bestanden werden kann.»

Die Ausbildung zum mündigen Konsumenten, zum kritischen Zeitungsleser oder Fernsehzuschauer, zum politisch bewussten Bürger, zum einsichtigen Berufstätigen, zum verantwortungsbewussten Mitmenschen ist noch nicht befriedigend.

Notwendigkeit und Lernziele der Lebenskunde

Hartmut von Hentig (Lernziele der Gesamtschule, Klett 1971[3]) sieht die heutige Welt in komplexen Prozessen der Veränderung, der Verwissenschaftlichung und der Vergesellschaftung.

Im Blick auf das Leben in einer sich stets verändernden Welt mit neuen Ansprüchen fordert er das Lernen des Lernens, des Weiterlernens und Umlernens. Dabei gilt es aber nicht nur die Veränderungsprozesse der Gegenwart einzusehen, sondern auch die Veränderbarkeit der Umwelt durch den Menschen.

Die *Probleme unserer Lebenswirklichkeit* gruppieren sich in folgende Aspekte:

1. Das Leben in unserer Gesellschaft steht zunehmend unter dem Einfluss der *Massenmedien.* Daraus ergeben sich Probleme des Verständnisses (Kommunikation), der Abhängigkeit, der Beeinflussung und Manipulation, aber auch der Konsumauswahl.

2. Das Leben in einer zunehmend *spezialisierten Wirtschafts- und Arbeitswelt* stellt immer neue Forderungen an die Berufsvorbildung. Die Verwissenschaftlichung und Spezialisierung, welche den Blick auf den Gesamtzusammenhang der Wirtschaft verhindern, fordern Einsicht und Zusammenarbeit.

3. Das Leben in einer von *Wissenschaft und Technik beherrschten Welt* wirft durch Zivilisation und Verstädterung Probleme des Zusammenlebens und der Gesunderhaltung auf und ruft nach Lösungen im Sinne des Gemeinwohls.

4. Das Leben in einer *pluralistischen, demokratischen Gesellschaft,* in der die unterschiedlichen Interessen zu immer neuen Konflikten führen, fordert die Teilnahme aller Bürger und setzt Information und politisches Bewusstsein aller voraus.

5. Das Leben in einer *Konsumwelt,* in der mit geschickter Werbung ein immer zunehmendes Angebot von materiellen Gütern aber auch von geistiger Nahrung präsentiert wird, stellt Probleme des Lebensstandards, der kritischen Auswahl, des Konsumverzichts, aber auch Fragen der Aussenlenkung und Selbstbestimmung.

6. Das Leben in einer *säkularisierten, rationalisierten, leistungsbezogenen Welt,* in der zwischenmenschliche Beziehungen und irrationale Dimensionen bedroht sind, wirft Fragen auf über das Zusammenleben der Menschen und ihre Wertsysteme, nicht zuletzt im Bereich der Ich-Du-Beziehung und der Sexualität.

Man muss aber ernsthaft überprüfen, welche Werte in der Lebenskunde als massgebend hingestellt werden. Vielleicht sieht man dann ein, dass gewisse *«Sekundärtugenden»,* wie Pünktlichkeit, Sauberkeit, Ordnung, Zuverlässigkeit, Zufriedenheit usw., denen in unserer Schule oft übermässige Beachtung geschenkt wird, nicht in erster Linie bedeutsam sind für die Lösung der erwähnten Lebensprobleme, sondern erst in zweiter Linie im Einklang mit höheren Werten.

In diesem Zusammenhang müsste man auch die einzelnen Fächer hinterfragen, ob sie nicht in einer gewissen Emanzipation ihre ursprünglich weit gefassten Bildungsziele eingeschränkt haben und nicht mehr voll der Allgemeinbildung dienen. Geben wir uns ehrlich Rechenschaft darüber, welche Bewertung in unsern Fächern Faktenvermittlung und Wissensspeicherung einnehmen im Gegensatz etwa zu Kreativität, Teamgeist, Hilfeleistung und mitmenschlichem Verstehen.

Hier könnte die Lebenskunde als Korrektur wirken, indem sie den Bereich des Mitmenschlichen in den Vordergrund rückt und damit auch christlichen Forderungen näher kommt.

Stoffgebiete

Von der Sache her scheint es angezeigt, in der Lebenskunde fünf Schwerpunkte zu setzen:

- *Medienerziehung* als Hinführung zu einem sinnvollen und kritischen Gebrauch der Massenmedien.
- *Politische Bildung* mit dem Ziel, politisches Verstehen, Urteilen und Handeln zu schulen.
- *Wirtschaftskunde und Berufswahlvorbereitung* als Auseinandersetzung mit der modernen Arbeitswelt und als Förderung der Berufswahlreife.
- *Gesundheitserziehung* mit dem Ziel, Verantwortung übernehmen zu lernen für die eigene Gesundheit und die der andern.
- *Sexualerziehung,* die sich nicht bloss auf Vermittlung biologischen Wissens beschränkt, sondern Einsichten in die körperlich-seelischen sowie sozialethischen Probleme ermöglicht.

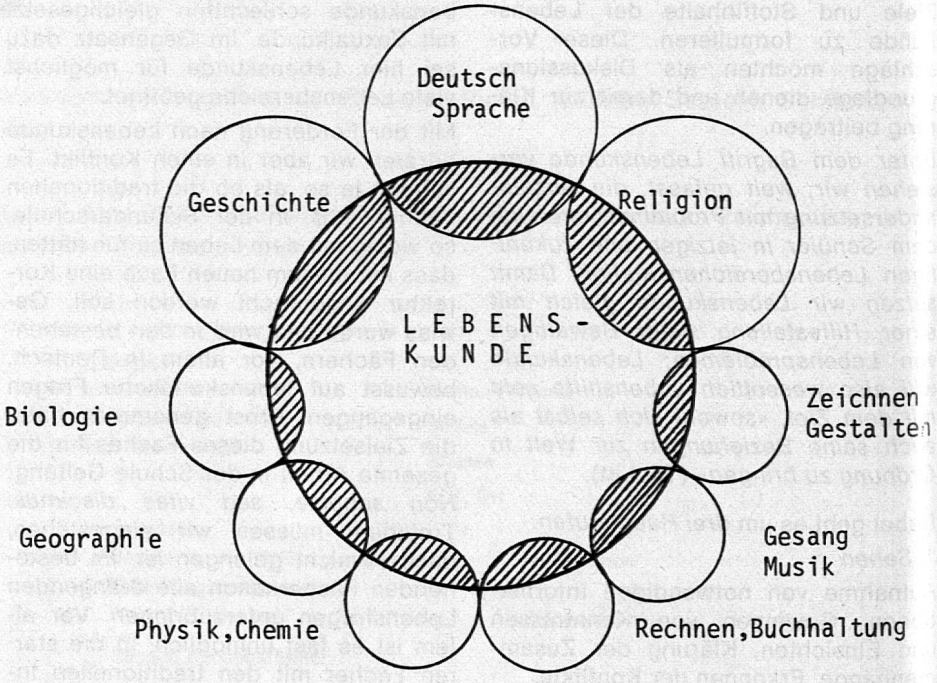
Wenn wir diesen *Vorschlag eines Themenkatalogs* für die Volksschuloberstufe überschauen, müssen wir feststellen, dass sich diese Stoffinhalte nicht befriedigend in die bestehenden Fächer einordnen lassen. Wenn verschiedene Fächer Teile der Inhalte übernehmen (z. B. Medienerziehung in Deutsch, Politische Bildung in Geschichte, Sexualerziehung in Biologie) besteht die Gefahr, dass nur Teilaspekte beleuchtet werden und die allgemeine Zielrichtung verloren geht. Zudem sind die Lehrer wenig motiviert, in irgendeinem Fach Stoffe anzuhängen. Diese werden als Anhängsel abgewertet und fallen bei Zeitmangel sowieso unter den Tisch.
Halten wir fest:

Alle Lebenskundestoffe fordern eine fächerübergreifende Behandlung.

Beziehung zu andern Fächern

Damit stellt sich die Frage: Soll Lebenskunde ein eigenes Fach sein oder soll sie in die bestehenden Fächer aufgeteilt werden? Im ersten Fall bestünde die Gefahr, dass der Lebenskunde, isoliert von den übrigen Fächern, ein gewisser Lebensbezug entrissen würde. Im zweiten Fall könnten die einzelnen Fächer nur einen kleinen Teil der Aspekte der Probleme behandeln. *Als ideale Lösung könnte die Verbindung von beiden Möglichkeiten angesehen werden: einerseits sollen die lebenskundlichen Probleme in möglichst vielen Fächern integriert sein, anderseits fasst ein spezieller Lebenskundekurs die Einzelaspekte zusammen und übernimmt jene Stoffgebiete, welche von den Fächern nicht berücksichtigt werden können.*
Es taucht die Frage auf, ob Lebenskunde etwa den *Religionsunterricht* verdrängen könnte. Keineswegs! Lebenskunde und Religionsunterricht müssen im gegenseitigen Kontakt die Aufgaben verteilen und einander ergänzen. Sie werden zum Teil dieselben Probleme angehen, allerdings mit verschiedener Akzentsetzung, denken wir an Sexualerziehung, Suchtgefahren, Mitverantwortung usw.

Flitner schreibt dazu (Stachel, Unterricht über Lebensfragen, Benziger, S. 168): «Dieser Unterricht (Lebens-



lehre) kann zwar als eine Vorbereitung und als eine Ergänzung zum Religionsunterricht dienen, er kann ihn aber weder ersetzen, noch von ihm ersetzt werden. Er analysiert existentielle Fragen des einzelnen und der Gesellschaft auf der Basis der allen zugänglichen Erfahrung. Erst wenn diese Urteilsbasis selbst wieder angegriffen wird, kann nur eine religiöse Autorität weiterführen oder ein echtes wissenschaftliches Philosophieren die Prüfung übernehmen.»

Das Verhältnis von Lebenskunde zu den übrigen Fächern lässt sich anhand einer Skizze darstellen. Die Lebenskunde greift in die andern Fächer hinein und gibt ihnen *Impulse.* Es muss mit den Fachvertretern abgesprochen werden, welche Themen verpflichtend von den Fächern übernommen werden und was das Fach Lebenskunde zu leisten hat.

Wenn wir die zwei Bereiche Gesundheitserziehung und Sexualerziehung zusammenfassen, lässt sich Lebenskunde in *vier Blöcke* aufteilen, welche ungefähr gleich viel Zeit beanspruchen.

Bei aller Einteilung ist zu bedenken, dass sich verschiedene Aspekte als *Leitmotive* durch alle Gebiete ziehen, nämlich Persönlichkeitsentwicklung und Beziehungen zur Umwelt, Beeinflussung und Manipulation, Konsumerziehung, Freizeiterziehung, Umweltprobleme, soziale Probleme, Verantwortung gegenüber dem Mitmenschen, Aggression und Friedenserziehung usw.

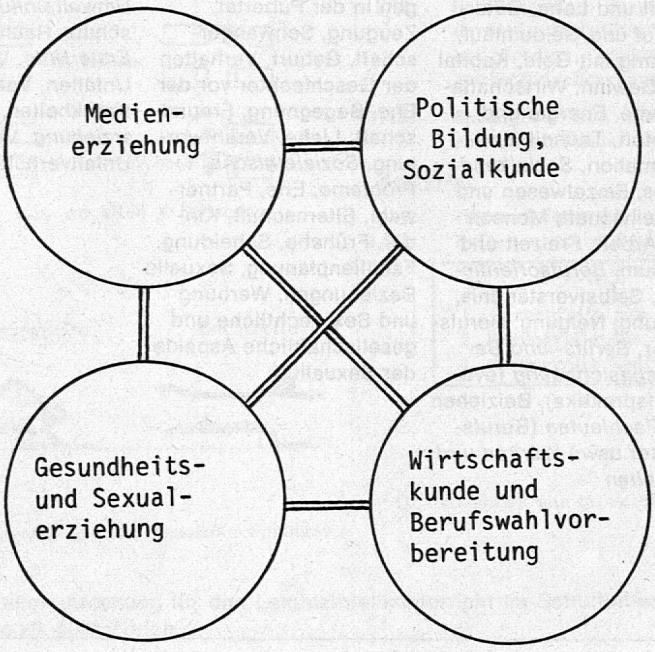
Vorschläge für die Praxis

Für die Oberstufe könnte man mit folgendem *zeitlichen Aufwand* rechnen: Wenn als Minimum für die vier Gebiete je rund 50 Stunden eingesetzt werden, würde das Fach Lebenskunde *ungefähr 200 Stunden* umfassen, *was je zwei Wochenstunden im 7., 8. und 9. Schuljahr bedeutet.*

Vorschlag der Stundenverteilung auf der Oberstufe

Schuljahr	Anzahl Wochenstunden	Medienerziehung	Politische Bildung Sozialkunde	Wirtschaftskunde und Berufswahlvorbereitg.	Gesundheitserziehung Sexualerziehung	Total
7.	2	20	10	20	**20**	70
8.	2	20	10	**30**	10	70
9.	2	20	**30**	10	10	70
Summe		60	50	60	40	210

Für die *Mittelstufe und Unterstufe* muss überlegt werden, welche Themen hier als Grundlage behandelt werden müssen. Sicher wird sich auch in den lebenskundlichen Gebieten ein *Aufbau von unten her* aufdrängen, denken wir an Medienerziehung, Sexualerziehung, aber auch an Gesundheitserziehung und Sozialkunde.



Probleme der Realisation

Die Lebenskunde nimmt mit ihrer Aktualitätsbezogenheit, ihrem Gesinnungs- oder Ideologiegehalt unter den üblichen Fächern eine Sonderstellung ein. Weil es hier nicht primär um Wissen geht, sondern um Einsichten und Verhalten, darf Lebenskunde *kein Prüfungs- und Notenfach* sein; eine Bewertung des Schülers müsste auf andern Massstäben basieren (Dialogfähigkeit, Kreativität, Erkennen von Problemen, Vorschlagen von Lösungen usw.). In keinem andern Fach, ausser Religionsunterricht, wird die Lehrerpersönlichkeit, aber auch die Beziehung Lehrer-Schüler von solcher Bedeutung sein. Hier einen vorprogrammierten Lehrstoff vorzuschreiben, würde Spontaneität und Kreativität von Lehrer und Schüler zerschlagen. Dies soll nicht heissen, dass einer unverbindlichen «Wald-Wiesen-Feld-Lebenskunde» das Wort gesprochen würde, wo der Lehrer einfach seinen Interessen freien Lauf lassen kann und über seine Lieblingsgebiete plaudert. Vielmehr muss die Dringlichkeit der einzelnen Themen für die Heranwachsenden abgeklärt werden und die Behandlung stufengemäss verantwortet und methodisch gesichert sein. Dann aber hat jeder Schüler ein *Anrecht,* die als «notwendig» erachtete Bildung zu erhalten. Es darf nicht vorkommen, dass junge Menschen die Schule verlassen, ohne über die sozialethischen Probleme der Sexualität, über die Manipulation durch die Massenmedien, über die grundlegenden Zusammenhänge in Politik und Wirtschaft oder über die wichtigsten Gesundheitsfragen orientiert zu sein.

Soll also der Lehrer, evtl. der Klassenlehrer, *verpflichtet* sein, alle lebenskundlichen Themen zu behandeln? Ist er nicht überfordert, wenn er in jedem Gebiet sich einigermas-

sen auskennen soll? Mit Recht wird in verschiedenen Kantonen dem Lehrer zugestanden, die Erteilung des Sexualunterrichts abzulehnen, wenn er sich dazu nicht fähig fühlt. Wie steht es um die andern Bereiche, wie Medienerziehung, Wirtschaftskunde, Politische Bildung? Vorschläge in einzelnen Kantonen gehen dahin, dem Klassenlehrer die Aufgabe zuzuweisen, dafür besorgt zu sein, dass in seiner Klasse die verschiedenen notwendigen Themen bei ihm selber oder bei Kollegen zur Sprache kommen. In einer grössern Schule werden sich bestimmt Lehrer mit Spezialinteressen und entsprechender Ausbildung finden, so dass eine Absprache im Lehrerteam erfolgen kann.

Damit stossen wir auf das *Kernproblem.* Werden die Lehrer für all diese Themen *genügend vorbereitet*? Gibt es passende *Unterrichtshilfen?* Bestimmt muss auf diesem Gebiet noch viel geleistet werden in der Lehrerausbildung wie in der permanenten Lehrerfortbildung.

Da die Lebenskunde von der Aktualität lebt, müssen Themen und Beispiele dauernd dem gegenwärtigen Stand angepasst werden. Dies fordert nicht nur von den Lehrern, sondern auch von den Lehrmitteln eine grosse *Offenheit und Beweglichkeit.*

Noch mehr als in andern Fächern gilt es in der Lebenskunde, in dauernden *Versuchen* herauszufinden, welche Stoffe mit welchen methodischen Mitteln den Schüler ansprechen. Es geht darum, Experimente zu machen, Erfahrungen zu sammeln und diese auszuwerten.

Während die Medienerziehung auf mehrjährige Erfahrungen zurückblikken kann, betritt man mit dem Einbau einer neu verstandenen Sozialkunde und Politischen Bildung, sowie einer elementaren Wirtschaftskunde in die Volksschule Neuland.

Motivation für Lebenskunde

1. Das Leben mit veränderten Ansprüchen fordert die Erziehung einer *Generation für morgen.* Eine zukunftsorientierte Schule hat diese Aufgabe ernsthaft wahrzunehmen.

2. Da einerseits die Beeinflussung durch die Massenmedien und auch die Zwänge der Konsumgesellschaft zunehmen, anderseits sich aber auch Demokratisierung und Mitspracherecht für weitere Kreise öffnen, steht der Bürger im Spannungsfeld von Beeinflussung und Selbstentscheid. Ein *kritisches Urteil* ist notwendig.

3. Die *Forderungen* der Öffentlichkeit und der Erziehungsinstitutionen werden immer dringender. Allerdings sind es meist Einzelaspekte wie Sexualerziehung, Umweltschutz, Verkehrserziehung.

4. In der «Schweizerischen Lehrerzeitung» führt Dr. Hruby aus, dass bis

Themen für die Volksschul-Oberstufe (7. bis 9. Schuljahr)

Medien-Erziehung	Politische Bildung Sozialkunde	Wirtschaftskunde und Berufswahlvorbereitung	Sexualerziehung	Gesundheitserziehung
Entstehung von Film, Live-Sendung, Radioreportage, Zeitung usw. (wenig Technik) *Gestaltung* von Zeitung, Illustrierten, Comics, Plakat usw. mit Text und Bild, Gestaltungsmöglichkeiten der Bild-Ton-Sprache in Film und Fernsehen, Verstehen von Form, Inhalt und Absicht, Symbolverständnis, Musik der Jugend *Werbung* in allen Medien, wirtschaftliche und psychologische Hintergründe, Geschäft mit den Medien *Information* in allen Massenmedien, aktuelle Nachrichten, Meinungsbildung, Manipulation, Ideologiekritik, Auseinandersetzung mit dem ganzen Medienangebot *Wirkung* der Massenmedien auf den einzelnen und die Gesellschaft, Brutalität in den Medien *Kommunikation* Massenkommunikation, *Aktives Gestalten*	*Aktuelle Probleme, Sozialkunde, Staatskunde,* Individuum und Gesellschaft, Familie, Gruppen, Normen des Zusammenlebens, soziale Schichtung, Aggression, Krieg – Frieden, der andersartige Mensch, unser Staat, Aktuelle Vorhaben in Gemeinde, Kanton und Bund, Demokratie, Freiheit, Rechte – Pflichten, Institutionen, Gewaltentrennung, Wahlkampf, Abstimmung, Parteien, Interessengruppen, Problem der Macht, Rechtsstaat, Sozialstaat, Steuern, Raumplanung, Wirtschaftspolitik, Aussenpolitik, Landesverteidigung, Entwicklungshilfe, Internationale Zusammenarbeit, andere Staatsformen, Ideologien, Evolution in der Politik	*Elementare Wirtschaftskunde,* Einsicht in die Grundlagen und das Funktionieren der Wirtschaft, Zusammenhänge der Wirtschaftsfaktoren, Bedürfnisse und Produktion, Angebot und Nachfrage, Konsum und Werbung, Preisgestaltung, Arbeit und Lohn, Güterumlauf und Geldumlauf, Umgang mit Geld, Kapital und Gewinn, Wirtschaftssysteme, Energie und Rohstoff, Technik und Automation, *Sozialkundliches,* Einzelwesen und Gemeinschaft, Mensch und Arbeit, Freizeit und Konsum, *Berufsorientierung,* Selbstverständnis, Eignung, Neigung, Berufsfelder, *Berufs- und Betriebsbesichtigung* (evtl. Berufspraktika), Beiziehen von *Fachleuten* (Berufsberater usw.) *Werken und Gestalten*	*Die seelisch-charakterlichen Veränderungen in der Pubertät,* Autoritätskrise, Identitätskrise, *Die körperlichen Veränderungen in der Pubertät,* Bau und Funktion der Geschlechtsorgane, Selbsterfahrung des Mädchens und des Jungen in der Pubertät, Zeugung, Schwangerschaft, Geburt, Verhalten der Geschlechter vor der Ehe, Begegnung, Freundschaft, Liebe, Verantwortung, *Sozialethische Probleme,* Ehe, Partnerwahl, Elternschaft, Kinder, Frühehe, Scheidung, Familienplanung, Sexuelle Beziehungen, Werbung und Sex, rechtliche und gesellschaftliche Aspekte der Sexualität	*Allgemeine Gesundheitsprobleme,* persönliche Hygiene, Wissen um *Präventivmedizin,* Erkennen von Krankheiten, z. B. Diabetes, Krebs, Herz- und Gefässkrankheiten, richtige Ernährung, *Suchtgefahren,* Nikotin, Alkohol, Medikamente, Drogen, *Umwelteinflüsse,* Umweltschutz, Raumplanung, *Erste Hilfe,* Verhalten bei Unfällen, Verhalten bei Krankheiten, *Verkehrserziehung,* Verkehrsregeln, Unfallverhütung.

jetzt die Betonung auf der intellektuellen und manuellen *Leistungsbegabung* liegt. Weit weniger wird die Begabung zur Lebenssynthese, zur individuellen und sozialen Integration sowie zur gesellschaftlichen Verantwortung beachtet, unterstützt und entfaltet. Es wird unterlassen, die Begabung zu Teambildung, zu erhöhtem Einfühlungsvermögen, zu grösserem sozialen Verständnis zu fördern.

5. Die Schule muss den Vorwurf einstecken, dass die Gewichtung der *Taxonomien* einseitig beim Auffassen und Behalten von Informationen liegt, dass das Bearbeiten von Problemen mit mehrdeutigen Lösungen, das Einsehen der Zusammenhänge, das Bewerten und Stellungnehmen eher zu kurz kommen. Es geht darum, nicht nur Kenntnisse, sondern Einsichten zu gewinnen. Probleme im psychischen Bereich, wie Beeinflussung und Manipulation, Verhalten in der Gruppe und in der Gesellschaft kommen in den üblichen Fächern wenig zum Zug. Hier hätte die Lebenskunde die Chance, die Einengung durch die Fächer und das Fachdenken ein wenig zu lockern.

Dr. Müller (ZH) formuliert die Sorge, «die Schule verliere unsere jungen Menschen, wenn sie weiterhin auf zusammenfassendes und fächerübergreifendes Bewusstsein verzichtet».

6. Bei den Heranwachsenden besteht ein *grosses Interesse für aktuelle Lebensprobleme,* wie sie die Lebenskunde beinhaltet. Diese Fragen geben dem Unterricht neue Möglichkeiten der Gestaltung, so vor allem im Dialog. Auch im Religionsunterricht geht der Wunsch der Jungen vermehrt in die Richtung der *brennenden Lebensfragen,* die schliesslich einer religiösen Klärung bedürfen. Dabei ist bei unsern jungen Menschen der Wille zum Guten vorhanden. Man kann mit starkem Engagement rechnen, wenn ihnen Zusammenhänge einsichtig gemacht werden.

7. Wenn schon der Lehrplan etwa als Ziel «Förderung der Kommunikationsfähigkeit» aufstellt, müssen wir doch feststellen, *dass unsere Schule meist nur verbale Verständigung schult* (Sprache in Schrift und Wort). Die *audiovisuelle Kommunikation* ist bis jetzt ausser acht gelassen worden. Dabei steht fest, dass nur eine Minderheit von Erwachsenen nach Büchern greift, die meisten Menschen aber ihre geistige Nahrung an Information und Unterhaltung durch Fernsehen, Film und Illustrierte beziehen.

Müsste da nicht neben der verbalen Verständigung auch der *Schulung in der Bild-Ton-Sprache* grössere Aufmerksamkeit gewidmet werden?

8. Gewisse Anzeichen der jungen Generation (Sinnentleerung des Lebens, Drogenkonsum, Opposition) weisen darauf hin, dass den Heranwachsenden die Einsicht in die Zusammenhänge des Lebens und der gesellschaftlichen Vorgänge fehlen und eine *Bewältigung des Lebens Mühe bereitet.* Durch die Lebenskunde, die Zusammenhänge transparent macht, Werte aufzeigt und Initiative für Lösungen weckt, können gute Kräfte zur Gestaltung eines sinnvollen und damit auch lebenswerten Lebens mobilisiert werden. ■

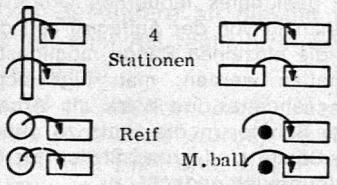
Eine Lernreihe für die Turnstunde

Uebungsziel

1

B. Sprungrolle

Organisation



1.10 an allen 4 Stationen

Sprungrolle Hechtrolle

Hechtrolle nur für gewandte Springer

Uebungsaufbau

Repetition

1.8. Hasenhüpfen
1.9. Rolle vw. (1 A)

Aufbau

1.10. Kniestand auf Langbank: Aufstützen d. Hände auf d. Matte, abrollen. (Auch aus d. Kauerstellung).

1.11. Halbhockstand: Sprungrolle durch einen Reif.

1.12. Halbhockstand: Sprungrolle über Hindernisse: Stab, Gummiseil, Medizinball, Schüler, Langbank, v. Matte zu Matte (Zwischenraum ungf. 1m)

1.13. Sprungrolle aus dem Gehen u. Laufen, auch über Hindernisse.

Korrektur

1.14. Hasenhüpfen u. kl. Sprungrolle
1.15. Rolle vw. aus d. Bauchlage auf d. Bock

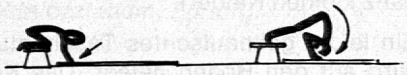
TEST

1. Sprungrolle aus Stand.
2. Sprungrolle aus Anlauf.
3. Sprungrolle über Hindernis.

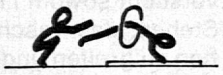
1) Federbrett nur m. weicher Unterlage.

Uebungsablauf

.8



.10

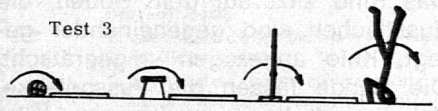


.11

.12

.15

Test 3



1)

Aus Gygax/Keller: Anleitung für den Leichtathletikunterricht im Schulturnen (3./4. Stufe). Verlag Kurse für Turnen und Sport, ETH, Plattenstrasse 26, 8032 Zürich

Anregungen für die Turnstunde

Notwendige Übungen für Kinder jeden Alters

Fussübungen

Das Kind geht auf Zehenspitzen, auf Aussenkanten, auf den Fersen.

Das Kind geht rückwärts und rollt dabei den Fuss von den Zehenspitzen aus ab. Die Schritte sollen eng sein und der Fuss möglichst hochgehoben von der Zehenspitze aus abgerollt werden.

Das Kind sitzt auf dem Fussboden, die gestreckten Beine sind leicht gegrätscht, die Füsse sind nicht gestreckt, sondern liegen auf der Ferse auf und zeigen nach oben. Diese Fusshaltung ist beizubehalten. Die Arme werden in Schulterhalte gestreckt, Zehen und Hände gespreizt und wieder geschlossen. Dabei auf gerade Sitzhaltung achten. Dies ist zugleich eine Rückenkräftigungsübung.

Die gleiche Sitzstellung, aber mit geschlossenen Beinen. Nun werden die Füsse gestreckt und wieder angezogen.

Die gleiche Sitzstellung, Füsse zeigen wieder nach oben, Zehen werden eingezogen und wieder gestreckt («winke – winke» = Hilfsmittel für die ganz kleinen Kinder).

Ein leicht geknautschtes Taschentuch wird auf den Boden gelegt. Das Kind versucht sowohl im Sitzen als auch im Stehen, das Taschentuch mit den Zehen zu greifen und hochzuheben.

Das Kind sitzt auf dem Boden, Hände aufgestützt, Beine angezogen. Die Zehen werden auf dem Boden vorwärtsgespreizt und gestreckt und nehmen die Füsse mit, und zwar so weit, wie die Zehen auf dem Boden bleiben können. Dann werden die Füsse zur Lockerung auf den Boden geschlagen und dann beginnt die Übung neu.

Das Kind sitzt auf dem Boden, die Fussflächen sind gegeneinander gelegt, Knie angezogen – gegrätscht. Die Hände fassen die Fussgelenke, dabei sind die Arme innen an den Beinen vorbeizuführen. Nun werden die Zehen geöffnet und geschlossen und dann nach links und rechts bewegt. Dabei ist zu beachten, dass die Fusssohlen ab Ballen ruhig liegenbleiben.

Rückenkräftigungsübungen

Im Stand hebt das Kind die Arme und senkt sie zu den Füssen, bei durchgedrückten Knien; dann wieder langsam aufrichten.

Das Kind sitzt mit gestreckten Beinen. Die Arme werden über den Kopf gehoben und gestreckt, dann zu den Zehenspitzen geführt, hochgehoben und in die Rückenlage gesenkt, in die Sitzhaltung geführt und wieder zu den Zehen gesenkt.

Das Kind sitzt mit gestreckten Beinen aufrecht, die Arme sind vorwärts in Schulterhalte gehoben, jeweils ein Arm wird langsam nach oben geführt und wieder in die Schulterhalte gesenkt. Dabei ist zu beachten, dass der Arm nicht seitwärts weggeführt wird.

Das Kind kniet im Vierfüsslerstand. Nun wird der Kopf vorwärts stark eingezogen und dabei der Rücken nach oben gekrümmt (Katzenbuckel), dann wird der Körper durchgehängt und der Kopf gehoben (Pferderücken).

Bauchlage: Die Füsse werden leicht gegrätscht und sollen bei der nächsten Übung am Boden liegenbleiben. Die Arme werden nach vorne gestreckt. Unter Anheben des Oberkörpers wird mit möglichst gestreckt vom Boden gehobenen Armen in die Hände geklatscht.

Die sogenannte Bauchschaukel üben! Arme und Beine sind in der Bauchlage gestreckt und sollen abwechselnd gehoben werden; dabei kommt die Schaukel zustande.

Schneidersitz; das Kind sitzt aufrecht und bringt (versteckt) die Hände zwischen die Oberschenkel. Mit den Worten «eins, zwei, drei» schnellt es die Hände in die Schulterhalte vor, mit stark gespreizten Fingern. Dadurch wird der Rücken aufgerichtet und die Muskulatur von Rücken und Schultern stark angesprochen. Bei dieser Übung ist aber auf das wirklich kraftvolle Vorschnellen und die starke Spreizung der Finger zu achten. Um das zu unterstreichen, lässt man das Kind dazu sprechen. Zusätzlich kann die gleiche Übung mit Armschnellen in die Senkrechte gemacht werden.

Das Kind steht mit geschlossenen Füssen aufrecht und zieht eine Schulter hoch und senkt sie und dann die andere. Dabei ist zu beachten, dass wirklich jede Schulter für sich arbeitet und der Kopf stillgehalten wird.

Im Stand hebt das Kind beide Schultern hoch und bringt sie nach vorne. Es macht sich dabei ganz rund. Die hängenden Arme werden so nach innen gedreht, dass die Handrücken auf den Oberschenkeln liegen und die Handflächen nach aussen zeigen. Nun hebt es die Schultern mit den hängenden Armen hoch und lässt sie bei locker geöffneten Armen nach hinten fallen. Dabei ist der Blick zur Decke gerichtet. *Ingeborg Rathmann*

In «Welt des Kindes», Zeitschrift für Kleinkindpädagogik und ausserschulische Erziehung, Nr. 1/73, Kösel-Verlag, München.

Exemplarisches Geographie-Lehrwerk

Seit rund zwei Jahren arbeitet eine interkantonale Expertenkommission aus den Kantonen Aargau, Basel-Land, Luzern, Solothurn und Zürich an der Schaffung eines neuen Geographielehrwerks für die Oberstufe (6. bis 9. Schuljahr). Ein Probekapitel liegt nun vor und wurde den zuständigen Organen zur Vernehmlassung zugestellt.

Wie sieht das neue Lehrmittel aus?

Vorgesehen ist die Herausgabe von vier Schülerheften und dazugehörigem Lehrerkommentar mit je einem Jahrespensum für das 6. bis 9. Schuljahr. Die Hefte sind im Format A 4 broschiert, farbig illustriert, gelocht und perforiert, so dass die einzelnen Kapitel für sich allein verwendet werden können. Als weitere Unterrichtshilfen sind die Herausgabe einer Diaserie, einer Sammlung von Arbeitsblättern und einer *Fachtheorie der Geographie für die Lehrkräfte geplant.* Diese Fachtheorie erläutert die geographische Sicht, aus der das Lehrmittel verfasst wird, und die Gedanken, die seinem Aufbau zugrunde liegen. Durch ein geeignetes modernes Druckverfahren (abhängig von der Auflage!) soll der Preis für die einzelnen Bände möglichst niedrig gehalten werden; man fügt sich damit der Tendenz, das Werk als Arbeitsmittel dem Schüler in die Hand zu geben, d. h. die Bände sind grundsätzlich für den Einmalgebrauch gedacht.

Grundkonzept: Vom Menschen und seinen Bedürfnissen ausgehen

Heft 1 (6. Schuljahr) enthält eine Schweizer Geographie, und eine Einführung in die Weltgeographie, wobei hier der Übergang von der Heimatkunde der 5. Klasse in die eigentliche Geographie vollzogen wird. Je nach Lehrplan wird dieser Band von einem Teil der Kantone nicht benötigt.

Im zweiten Jahrespensum soll die Welt *im Lichte des menschlichen Grundbedürfnisses, gesund und im weitesten Sinne «geborgen» leben zu können,* betrachtet werden. Es ist thematisch straff unterteilt in

die Themen «Tagesablauf und Jahreslauf» (Bedürfnis nach Abwechslung), «Gesundheit und Krankheit». «Wohnstätten, Dörfer, Städte» und «Wie man sich ernährt».

Der für das 8. Schuljahr geplante Band lässt die Welt im Lichte des *Grundbedürfnisses nach Entfaltung* betrachten (Teilpensen «Erwerb der lebensnotwendigen Mittel in verschieden gearteten Umwelten», «Das Rohstoffproblem», «Das Energieproblem», «Die wirtschaftliche Organisation der Umwelt»).

Den Abschluss bildet das vierte Jahrespensum (9. Schuljahr) mit einer Betrachtung der Welt *im Lichte der seelisch-geistigen Bedürfnisse des Menschen:* «Das Schöne in natürlichen Umwelten», «Gestaltete Umwelt», «Bildung und Unterhaltung» und «Kulturen».

Ein Handbuch mit straffem, klarem Aufbau

Man darf sich auf das neue Geographie-Lehrmittel freuen: Der Lehrer der Oberstufe erhält ein Handbuch, das ihm gute Dienste leistet und der Forderung entspricht, die immer wieder gestellt wurde: ein Lehrwerk, das den Nicht-Fachlehrer entlastet und ihm dennoch erlaubt, einen interessanten, anschaulichen Unterricht zu erteilen. Anderseits wird aber auch ein Schritt zur Koordination getan.

H. Thalmann im «Aargauer Tagblatt» (22. 5. 74)

Lehrer, die das Probeheft kennenlernen möchten, erhalten es (solange Vorrat) *gratis durch den Kantonalen Lehrmittelverlag, 5000 Aarau.*

Stellungnahmen, Anregungen sind den Autoren erwünscht!

Gletschertour im Engadin

Anlässlich der Jubiläumsfeier der Vereinigung schweizerischer Unterrichtsfilmstellen (VESU) vom 9. Mai 1974 in Zürich wurde als «Festgabe» der Film «Gletschertour im Engadin» uraufgeführt. Das Besondere an diesem von der Condor-Film AG realisierten «Motivationsfilm» ist

a) dass er in *internationaler* Zusammenarbeit produziert wurde, nämlich vom Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht in München (FWU) und von der VESU;

b) dass er *ein Element* in einem grosszügig verwirklichten «*Medienpaket* Alpengletscher» ist; ausser der 19½ Minuten dauernden (750 m langen) Vorführung einer Wanderung eines Pontresiner Bergführers mit vier Kindern über den Pers- und Morteratschgletscher umfasst die Medienkombination zwei Super-8-mm-Arbeitsstreifen, eine Diaserie, Schülerarbeitsblätter, ein Schülerheft und ein Lehrerbegleitheft.

Der eindrückliche Motivationsfilm kann zwar die Gletscherwanderung nicht ersetzen, bietet aber für Tausende von Kindern ein vorläufiges Erlebnis und bietet eine gefühlsmässig-atmosphärische Grundlage für die vertiefende rational-sachliche Behandlung der Gletscherkunde.

Nicht zu unterschätzender (Neben- oder Haupt-)Zweck ist die Sensibilisierung für die Schönheiten der Bergwelt (nicht nur des Grossartigen, auch des Grossen im Kleinen!) und die Erweckung des Bewusstseins der dort lauernden Gefahren. Dieser Gesichtspunkt steht im Vordergrund bei drei weiteren, ebenfalls in Koproduktion FWU/VESU geplanten Filmvorhaben über «Lawinen», «Gefahren beim Skisport» und «Gefahren im Gebirge» (Sommerzeit).

Die Zeit ist wohl vorbei, da ein *einzelner* Autor zur immer anspruchsvoller gewordenen Schaffung von Lehrmitteln oder gar audiovisuellen Unterrichtshilfen herangezogen werden konnte. Produktionsteams und Arbeitsgemeinschaften müssen mit solchen Aufgaben betraut werden. Im Falle der Medienkombination über «Alpengletscher» haben deutsche und Schweizer Glaziologen, Geographen, Didaktiker und Filmleute gemeinsam diesen Themenbereich aufbereitet, so dass Klassen der Volksschule und des Gymnasiums auf eine entwicklungs- und stufengemässe Weise, aber möglichst selbsttätig, die nötigen Erkenntnisse erarbeiten können. Das *Pestalozzianum Zürich* leistete auf schulpraktischer Ebene einen Beitrag, indem es bei der Herstellung der Schülerarbeitsblätter, des Schülerhefts, einer Sammlung von Berichten von Naturforschern, Gletscherpiloten und Bergführern, und des Lehrerbegleitheftes mitwirkte sowie für die *Erprobung des ganzen Materials in zürcherischen Schulklassen* besorgt war.

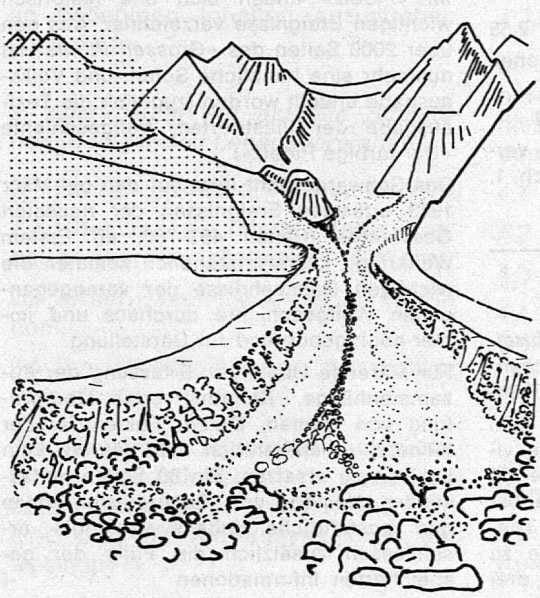
Wenn auch nicht jeder Lehrer die Medienkombination in allen ihren Aspekten in der Schule behandeln kann, so wird er doch über das Film-, Bild- und Textmaterial froh sein, welches ihm zeitraubende Recherchen erspart. Wie er das Medienangebot einsetzt, bleibt freilich ihm vorbehalten, eingedenk des Grundsatzes, *dass weder Medien noch software den Unterricht gewissermassen fernsteuern dürfen, sondern einzig dazu da sind, einen Stoff lebendiger, anschaulicher und genauer vermitteln zu helfen.* In diesem Sinne möchte auch die VESU ihr ständig wachsendes Angebot an audiovisuellen Hilfen, unter denen dem Unterrichtsfilm nach wie vor eine überragende Bedeutung zukommt, verstanden wissen. Als Mitglied der 1973 von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren gegründeten «Schweizerischen Koordinationsstelle für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik» (SKAUM) wird sich die VESU weiterhin für die Beschaffung und Verteilung der Unterrichtsmedien (soft- und hardware) einsetzen.

J.

Kontaktstelle für av-Unterrichtsmittel und Medienpädagogik: Dr. Christian Doelker, Sekretär der SKAUM, c/o Pestalozzianum, Zürich).

Beispiel eines Arbeitsblattes

Typen von Moränen



Moränen

Du benötigst: Arbeitsblatt Gletscher, durchsichtiges Papier, eine Schere und Bleistift.

Aufgaben:

1. Lege das durchsichtige Papier auf das Arbeitsblatt 1.
2. Zeichne die Gletscherzunge nach und schneide die Form aus! Trage auch die Mittelmoräne ein!
3. Klebe diese Form auf die Zeichnung nebenan!

Beobachtungen:

1. Wie heissen die Moränen links und rechts der Gletscherränder?
2. Wie heisst die Moräne, die in der Mitte auf dem Rücken des Gletschers liegt?
3. Auch auf dem Grund, dem Boden des Gletschers finden wir eine Moräne. Wie heisst sie wohl?
4. Am Ende des Gletschers liegt eine weitere Moräne. Sie heisst:
5. Notiere unter jeder deiner Bezeichnungen, woraus die betreffende Moräne besteht.
6. Töne jede Moräne auf der grossen Zeichnung mit einer besondern Farbe!

Hilfreiche Lehrmittel

(Ergänzung zur Zusammenstellung in «SLZ» 16/17)

Neuere Werke aus dem Verlag des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform

Papparbeiten, 6. Auflage, 1970, 192 Seiten mit 64 ganzseitigen Tafeln und zahlreichen Skizzen im Text. Fr. 10.—

Schnitzen aus dem Block. Allgemeiner Teil, erste Auflage, 1966, 52 Seiten A 4, zahlreiche Abbildungen. Fr. 13.75

Praktischer Teil, erste Auflage, 1973, 18 Arbeitsbeispiele auf losen Blättern A 4 und Doppelbogen. Fr. 22.50

Beide Teile zusammen Fr. 32.—

Peddigrohrflechten, 4. Auflage, 1972, 168 Seiten, sehr reich illustriert. Fr. 14.50

Werken und Gestalten (Unterstufe), 1. Auflage, 1973, 100 Seiten, reich illustriert. Fr. 29.50

Batik, von Ernst Knöpfli, 1970. Fünf Lektionen zur Einführung in die Batiktechniken, 20 Seiten Fr. 1.90

Heilpädagogik im Abriss, von Dr. Emil Kobi, 1973, 88 Seiten. Fr. 4.50

Vollständiges Verzeichnis durch die Verkaufsstelle: Sekretariat SVHS: Erzenbergstr. 54, 4410 Liestal.

Deutsch

Vögeli, Dr.: Anregungen für die Gedichtstunde. 450 S., 80 Abb., Fr. 38.— (neue Auflage 1974)

Marthaler: Deutschbüchlein für Schule und Alltag. Fr. 12.50

Marthaler: Die 10 Wortarten (30 Blätter) Fr. 4.50

Marthaler: Aufsatzquelle Fr. 25.90

Fremdsprachen

Marthaler: La conjugaison française Fr. 2.70

Gysi: Il verbo italiano Fr. 2.80

Gut, Dr.: English Verbs Fr. 3.50

Realien

Widrig/Bugmann: Geographie Fr. 33.—

Gloor, Dr. / Graber, Dr.: Tierkunde-Skizzenbuch Fr. 12.—.

Angst/Schatzmann: Physik. Schulversuche Fr. 22.—

– Anleitung zu den Schulversuchen Fr. 6.— (Vlg.: MSW)

– Bildstreifen für das Schülerheft Fr. 2.55

– Schlüssel zu den Schülerversuchen Fr. 2.—

– Schülerversuche zur Elektrik Fr. 2.10

Für weitere Titel Verlagsverzeichnis verlangen. Logos-Verlag, Postfach, Zürich 1, Telefon 01 53 03 40.

«. . . ob wir Menschen sind»

Medienpaket zur Sexualerziehung / Abtreibungsfrage CALIG-Verlag, München/ Schweizerisches Seelsorgezentrum Trimbach/Olten.

Aus der Verantwortung der «humanae vitae» gegenüber gestaltete Tonbildreihe mit dem «Fall» einer Frau, die ihr Urlaubskind loswerden möchte. Auf der 2. Tonspur des Tonbandes acht Texte, die zu grundsätzlichen Diskussionen anregen; drei Arbeitstransparente mit Sachinformationen und Suggestivbildern zur sittlichen und gesellschaftlichen Problematik. Für «Lebenskunde» mit Abschlussklassen geeignet. (Immer noch) aktuelles Plädoyer für das ungeborene Leben. -t

Volks-Ploetz Auszug aus der Geschichte

Schul- und Volksausgabe. 2., überarbeitete und ergänzte Auflage 1974. Oktav, 856 Seiten, gebunden 29,50 DM. Bestell-Nr. ISBN 3-87640-003-1. Verlag Ploetz KG Würzburg.

Wissen Sie, wann die Schweiz den Kernwaffenvertrag unterzeichnet hat, wann der Franken um sieben Prozent aufgewertet worden ist, wann und wo Mussolini und Hitler erstmals zusammengetroffen sind, wann Churchill als Premier und Führer der Konservativen zurückgetreten ist, wann das englische Parlament grundsätzlich dem EWG-Beitritt zugestimmt hat, wann die Volksrepublik China in die UNO aufgenommen wurde?

Im «Ploetz» finden sich alle historisch wichtigen Ereignisse verzeichnet. Aus den über 2000 Seiten des *«Grossen Ploetz»* ist nunmehr eine handliche Schul- und Volksausgabe erstellt worden (zugleich die Textausgabe der Illustrierten Weltgeschichte «Der farbige Ploetz»).

Das Schwergewicht liegt auf den bis März 1973 erfassten Ereignissen der neuesten Geschichte (Seiten 453–768, ab Erstem Weltkrieg); selbstverständlich kommen die wichtigen Geschehnisse der vorangegangenen Weltgeschichte durchaus und immer noch gebührend zur Darstellung.

Für klärende Übersicht, Erfassung der Zusammenhänge, Kenntnis oder Überprüfung von Namen, Daten, Fakten ist der «Ploetz» unentbehrlich und durch kein Lexikon zu ersetzen. Ein 80 Seiten umfassendes Namen- und Sachregister sowie das ausführliche Inhaltsverzeichnis erschliessen zusätzlich die Fülle der gespeicherten Informationen. -t

Gewusst was

Antibituminöse Pausenplätze?

(Vgl. «SLZ» Nr. 21, S. 881)

Wir haben seit einiger Zeit auf dem Pausenplatz *zwei Mühlespiele* und ein *Schachspiel,* wie sie in städtischen Anlagen anzutreffen sind. Die Spielpläne lassen sich leicht mit Kunstharz- oder Betonfarbe aufmalen, aber wegen der Blendwirkung nicht weiss. Für die Figuren fanden wir runde Holzabfälle in einer Holzwarenfabrik. Mit Fräse oder Bandsäge bietet die Herstellung der Figuren keine weiteren Probleme, mit Holzimprägnierungsmitteln lassen sich die gewünschten Farbunterschiede erreichen. *Beide Spiele werden recht rege benützt.*

Ch. Aeberhardt, Uebeschi

Zur Besinnung

Ein Jahr ohne Hausaufgaben

«Hausaufgaben sind nicht sinnvoll genug, der Zeitaufwand steht im Widerspruch zum Erfolg. Sie sind häufig zu schwer oder zu leicht. Sie fördern nicht die Schullust, und sie verführen zu Lügen und Täuschungen.» Das stellte, wie die Zeitung «Die Welt» berichtet, das Kollegium einer Bremer Grundschule fest, deren Schüler in einem von der Schulbehörde genehmigten einjährigen und jetzt abgeschlossenen Experiment praktisch von Hausaufgaben befreit waren. Hausaufgaben werden, wie anderswo, auch in den Richtlinien der Bremer Schulbehörde als «eine notwendige organische Ergänzung des Unterrichts» bezeichnet; eindeutige und nachweisbare Aussagen über ihre Effizienz gerade in der Grundschule (1. bis 4. Schuljahr) gibt es bisher nicht. Das Bremer Experiment scheint eher gegen ihre Zweckmässigkeit zu sprechen. *Während der zwölf Monate des Versuchs wurden den Kindern der ersten beiden Klassen überhaupt keine Hausaufgaben erteilt.* Die Schüler der 3. und 4. Klasse erhielten, meist auf freiwilliger Basis, «produktive Hausaufgaben», das heisst Aufsätze oder Zeichnungen. *Von «mechanischen Hausaufgaben» – Übungen in Rechtschreibung, Rechnen oder Sprachlehre – waren die Schüler aller Klassen befreit.* Für diese Übungen konnte *die Zeit im Unterricht verwendet werden, die normalerweise durch die Kontrolle der Hausaufgaben verloren geht.* Eine anonyme Befragung der Eltern am Schluss des Experiments der Bremer Grundschule ergab, dass mehr als die Hälfte von ihnen bei ihren Kindern eine *«gestiegene Schullust»* feststellen konnte. 77 Prozent der Eltern stimmten für eine Beibehaltung der Freiheit von Hausaufgaben, nur 8 Prozent äusserten sich ausgesprochen negativ. Die 17 beteiligten Lehrer, von denen anfangs durchaus nicht alle vom Sinn des Experiments überzeugt waren, sprachen sich einhellig dafür aus, auch künftig an ihrer Grundschule auf Hausaufgaben zu verzichten. (IN)

ZEICHNEN UND GESTALTEN
ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER ZEICHENLEHRER
BEILAGE ZUR SCHWEIZ. LEHRERZEITUNG

NR. 1/2 1974
62. JAHRGANG

Werken

Auch unsere heutige Lebenssituation erfordert Eigenschaften wie Gehorsam, Fleiss, Ausdauer, Genauigkeit und Sorgfalt, aber andere Verhalten sind wesentlicher geworden: die Fähigkeit selbständigen Denkens und Handelns, die Fähigkeit und Bereitschaft zum Teamwork. Dies sind die generellen Ziele des Werkunterrichts. Er beschäftigt sich mit Objekten und Prozessen vor allem unter den Gesichtspunkten Konstruktion, Funktion, Material und Form sowie Planung, Entwurf, Herstellung, Bedienung und Gebrauch. Dabei geht er aus von aktuellen Situationen in Familie, Freizeit, Arbeitswelt und Öffentlichkeit.

Mit Hilfe von praktischen Erfahrungen vermittelt der Werkunterricht Einsichten in handwerkliche, technische und künstlerische Sachverhalte aus Vergangenheit und Gegenwart. Exemplarische Objekte und Unterrichtsprozesse sollen die Fähigkeiten zu selbständiger Planung, experimenteller Herstellung und kritischer Beurteilung fördern.

So wie die rasche Veränderung unserer Welt die Schule im allgemeinen zu permanenter Erneuerung zwingt, wurden auch im Bereich der Handarbeit Reformen notwendig. Die Beschränkung auf einzelne traditionell-handwerkliche Materialien, Werkzeuge und Arbeitsformen sollte abgelöst werden durch die Ausrichtung auf aktuelle Zielsetzungen. Diese werden im Fachbereich Werken angestrebt. Werken will nicht als Gegenposition zu Handarbeit verstanden werden, sondern als neues Ziel, welches von Lehrern und Schülern in einem schrittweisen Lehr-Lernprozess erreicht werden sollte.

Werken: Ziele, Inhalte und Übersicht

1. Ziele

Entwickeln und Differenzieren von

1.1 Wahrnehmungsfähigkeit (Sehen, Tasten usw.)

1.2 psychomotorischen Fähigkeiten (Fertigkeiten, Kenntnisse praktisch anwenden können)

1.3 kognitiven Fähigkeiten (Kenntnisse, Verstehen, Anwenden, Urteilsfähigkeit)

1.4 affektiven Fähigkeiten (Einstellungen, Haltungen)

1.5 Kreativität (Problembewusstsein, Organisationsfähigkeit, Phantasie, Einfallsreichtum, Originalität)

1.6 Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft

1.7 Kooperationsfähigkeit und -bereitschaft.

Diese Ziele sind nicht «an sich» oder an beliebigen Inhalten anzustreben, sondern in

2. Ausrichtung auf aktuelle Situationen in folgenden Lebensbereichen

2.1 Familie (Wohnen, Haushalt, Mode)

2.2 Öffentlichkeit (Mode, Konsumverhalten, Werbung, Spielplatz, Verkehr)

2.3 Arbeit (Technik, Arbeitsorganisation)

2.4 Freizeit (Spielzeug, Alternativen zum «Hobby»-Konsum)

Die einzelnen Unterrichtsthemen sollen «exemplarische» Bedeutung haben. Sie werden ermittelt mit Hilfe einer didaktischen Analyse («was, wie, weshalb»?)

3. Zur Situation

Der Werkunterricht hat davon auszugehen, dass die betreffende Lehrerbildung erst sukzessive realisiert wird, dass nur selten Fachräume mit Mehrzweckausstattung und nur bescheidene Materialkredite verfügbar sind. Konsequenzen:

3.1 Einfachheit in Material- und Werkzeugauswahl

3.2 Entwickeln von Flexibilität und Improvisationsfähigkeiten: Um ein Ziel zu erreichen, kann z. B. das eine Mal ein aktueller Inhalt, das andere Mal ein zufallendes Material den Anstoss geben

3.3 Einbezug von Abfällen der Industrie- und Konsumgesellschaft

3.4 Veränderung der Einstellungen zu Handwerk und Technik, indem positive und negative Aspekte beider Bereiche bewusst gemacht werden

3.5 Überwindung von Ausbildungsdefiziten durch kooperative Planung, Fortbildung, Weiterbildung

4. Material- und Gestaltungsbereiche

In folgenden elementaren Materialbereichen sollen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten erworben werden:

4.1 Papier

4.2 Karton, Wellpappe u. a.

4.3 Styropor und andere Kunststoffe

4.4 Textil (Grundlegende Bindungs-Dekorations- und Färbetechniken)

4.5 Flechtmaterial (Peddigrohr)

4.6 Holz

4.7 Knetbare Materialien (Plastilin, Ton)

4.8 Giessbare Materialien (Gips, Kunstharz, Metall)

4.9 Metall (Draht, Blech, Folien)

4.10 Bauen mit technischen Baukasten (Fischertechnik)

*In der Handarbeits- und Werklehrerinnenausbildung ist Textilarbeit Ausbildungsschwerpunkt.

5. Didaktik

Methodisch-didaktische Fragen werden grundsätzlich parallel zur praktischen Arbeit behandelt.

5.1 Zielsetzung des Faches im Rahmen allgemeiner Erziehungsziele

5.2 Ziele einzelner Unterrichtseinheiten

5.3 Gemeinsame Planung, Durchführung und Auswertung von Unterrichtsvorhaben

5.4 Beurteilung von Werkarbeiten

5.5 Lehrgänge (vom Lehrenden aus realen Zusammenhängen isolierte, in fassliche Kurseinheiten zerlegte Sachverhalte) und Projektunterricht (praxisorientierter, fächerübergreifender, kooperativ organisierter Unterricht)

5.6 Unterrichtshospitien und Unterrichtspraxis

6. Grundinformationen und Fächerkoordination

Im Werkunterricht ist eine Koordination und Kooperation mit anderen Fachbereichen ganz allgemein anzustreben. Grundlagen sind speziell erforderlich in den Bereichen

6.1 Visuelle Erziehung (Farbe und Form)

6.2 Medienerziehung (Beurteilung von Industrieprodukten, Design, Werbung)

6.3 Lern- und Entwicklungspsychologie

6.4 Praktische Fotografie als Mittel der Dokumentation von Werkprozessen und Werkergebnissen

Dieser Beitrag ist als Arbeitspapier für den Werkunterricht am Lehrerseminar Liestal und an den Arbeitslehrerinnenkursen Basel gedacht. Es handelt sich nicht um ein utopisches Konzept, sondern dient der unmittelbaren Realisierung im Unterricht. gleichzeitig ist er ein Ansatz von Kooperation und Koordination in der Lehrerbildung von Basel und Basel-Land.

Berufs- und Frauenfachschule / Kantonales Lehrerseminar Basel. Ausbildung von Arbeits- und Werklehrerinnen
K. Ulrich

Kantonales Lehrerseminar Liestal. Ausbildung von Primarlehrern und Kindergärtnern/-gärtnerinnen
J. Toggweiler / R. Pfirter

Handarbeit für Knaben

Konzept des Lehrplans für die Primarschulen des Kantons Schwyz

1. Wo steht das Fach «Handarbeit für Knaben»?

Vereinfachend gesagt, haben wir heute vier praktizierte Auffassungen von Werkunterricht. Schematisch dargestellt die folgenden:

Die Handfertigkeit

Bezugsgebiet: Handwerk

Fächer: Kartonnage, Holzbearbeitung, Metallbearbeitung usw.

Zielsetzung: Vermitteln von handwerklichen Fertigkeiten, Kenntnissen und handwerklicher Genauigkeit (Präzision).

Methode: Selbsttätigkeit = selber Herstellen nach Vorlage und Anleitung.

Themenbereiche: Geräte, Möbel, Übungsstücke.

Arbeitsräume: Spezialwerkstätten

Die Werkerziehung

Bezugsgebiet: Umweltgestaltung

Fach: Werkunterricht oder Werkunterricht parallel zur Kunsterziehung

Zielsetzung: Erziehen durch schöpferisches Gestalten und gute Form

Methode: Selbsttätigkeit = selber Gestalten schöner Objekte, von Modellen zur Umweltgestaltung

Themenbereiche: Plastik, Geräte, Möbel, Modelle zu Wohnen, Siedlung, Verkehr, Maschine, Fabrikationsstätten usw.

Arbeitsraum: Mehrzweckwerkstatt

Der Technikunterricht

Bezugsgebiet: Technik

Fach: Technikunterricht

Zielsetzung: Grundlagen vermitteln zum Verständnis unserer technischen Umwelt

Methode: Selbsttätigkeit = Experimentieren, Demontieren und Montieren

Themenbereiche: Statistik, Kinetik, Design

Arbeitsraum: Mehrzweckwerkstatt

Die Arbeitslehre

Bezugsgebiet: Arbeitswelt und Technik

Fach: Technisches Werken

Zielsetzung: Grundlagen vermitteln zum Verständnis unserer technischen Umwelt und ihrer Verflechtung mit Wirtschaft und Gesellschaft

Methode: Selbsttätigkeit = Analyse und kreatives Lösen von Problemen (Problemlösungsverhalten)

Themenbereiche: Statik, Kinetik, Design – technische Herstellungsprozesse – Technik, Wirtschaft, Gesellschaft

Arbeitsraum: Mehrzweckwerkstatt

All diese Konzepte beziehen sich vor allem auf die Volksschulmittel- und -oberstufe. Einzig Werkerziehung und Arbeitslehre zeigen ernst zu nehmende Ansätze für die Unterstufe, z. T. sogar für die Vorschulstufe. Doch zeigt die Praxis, dass heute auf diesen Stufen vorwiegend ein oft erstarrtes Basteln gepflegt wird, wo im Stile der Handfertigkeit gestalterische Anregungen der Werkerziehung ausgeführt werden.

Die Handarbeit für Knaben

Das Konzept des Faches «Handarbeit für Knaben» versucht die Vorteile der vier genannten Konzepte zu vereinen und der Primarschule (1. bis 6. Schuljahr) anzupassen.

Der Name Handarbeit für Knaben ist eher zufällig in Parallele zum Fach «Mädchenhandarbeit» gewählt worden.

Bezugsgebiet: Umwelt (verstanden als Arbeitswelt und Technik, Wohnen im weitesten Sinne und Freizeit)

Fach: Handarbeit für Knaben

Zielsetzung: 1. Grundlagen vermitteln zum Verständnis unserer Umwelt und ihrer Auswirkungen auf die heutige und zukünftige Lebenssituation des Menschen

2. Vermitteln von handwerklichen Fertigkeiten und Kenntnissen

Methode: Selbsttätigkeit - kreatives Lösen von Problemen (Problemlösungsverhalten) als einzelner und in der Gruppe sowie selber Herstellen von handwerklich sorgfältigen Werkstücken

Themenbereiche: Plastik, Statik, Bewegung, Steuerung – Auswirkungen auf die menschliche Lebenssituation

2. Was erstrebt das Fach «Handarbeit für Knaben»?

2.1 Handarbeit für Knaben will in Ausnützung der eigenen Erarbeitungsmöglichkeiten und in Zusammenarbeit mit den übrigen Fächern der Primarschule

- Grundlagen vermitteln

– zum Verständnis unserer Umwelt

– zur Mitgestaltung unserer Umwelt auf die heutige und zukünftige Lebenssituation des Menschen hin

- Fertigkeiten und Kenntnisse vermitteln im Umgange mit Werkzeugen und Materialien

2.2 Handarbeit für Knaben umfasst die Bereiche

- Gestalten (Formen, Bauen, Konstruieren) im Raum
- «Hinführung zur Arbeits- und Wirtschaftswelt» (Klafki)
- Hinführung zur «Freizeit- und Wohnwelt»
- Handwerkliche Schulung

2.3 Handarbeit für Knaben bezieht sich auf die folgenden Inhalte:

- Plastik (als visuell-haptisches Ausdrücken von Erfahrungen, Empfindungen, Vorstellungen, Ideen)

– freies plastisches Gestalten

– gebundenes plastisches Gestalten (z. B. Hilfsmittel fürs Schulspiel)

– Design

- Arbeits- und Wirtschaftswelt

– Grundlagen (Statik, Bewegung, Steuerung)

– Technik (als Anwendung von Statik, Bewegung und Steuerung in der Umwelt)

– Herstellungsprozesse

– Herstellungsweisen (Einzelanfertigung, Prototyp – Serie)

– Arbeitsformen (Einzelarbeit, Teamwork arbeitsgleich – arbeitsteilig, Fliessband)

– wirtschaftliche Kriterien (Rentabilität)

– ökologische Kriterien (Auswirkung auf Ökosystem, Lebensqualität)

- «Freizeit- und Wohnwelt»

– individuelle und kollektive Umweltgestaltung

– individuelle und kollektive Freizeitgestaltung

– kulturelle und ökologische Kriterien (Lebensqualität)

- Herstellungsmethoden und -techniken

– von der Idee zum Werkstück

– Handhabung und Eignung der Werkzeuge

– Leistungsfähigkeit (Eigenschaften) und Verwendungsmöglichkeiten der Materialien

– Verformungs- und Verbindungsmöglichkeiten

2.4 Handarbeit für Knaben lehrt und verwendet

- vor allem die Methode der Selbsttätigkeit und versteht sie in erster Linie als kreativen Prozess
- eingeschlossen sind die Methoden der Interpretation, der Arbeitsorganisation und der Kooperation

Diese Methoden stehen im Dienste sowohl der Selbstverwirklichung wie der Gemeinschaftsfähigkeit.

Die entsprechenden Aktionsformen sind Einzelarbeit, Gruppenarbeit und Klassenarbeit.

2.5 Handarbeit für Knaben legt ihr Schwergewicht

- in der Unterstufe (1. bis 3. Schuljahr)

– auf Erkunden und Erarbeiten der Erscheinungsformen der Umwelt

– auf Erkunden und Erfahren von Werkzeugen, Materialien, Verformungs- und Verbindungsmöglichkeiten

Sie versteht sich vor allem als Verarbeitungsfach, das sich bei entsprechenden Lernfeldern weiteren Fächern anschliesst, so vor allem dem Sachunterricht

- in der Mittelstufe (4. bis 6. Schuljahr)

– auf Erkunden und Erarbeiten der Funktion und des Funktionierens der Erscheinungen der Umwelt

– auf richtigen Gebrauch und entsprechenden Einsatz von Werkzeugen, Materialien, Verformungs- und Verbindungsmöglichkeiten

Sie versteht sich zunehmend als eigenständiges Fach im Grenzbereich der Realien

2.6 In der Handarbeit für Knaben entstehen Modelle, Geräte und Gegenstände, Spielzeuge, Plastiken

3. Einige Begründungen zum Konzept «Handarbeit für Knaben»

3.1 Alle heutigen Erziehungstheorien gleich welcher Richtung und Schattierung haben eines gemeinsam:

Der Wille zur Erziehung und Ausbildung der Kinder auf Bewältigung ihrer heutigen und zukünftigen Lebenssituation. Eingeschlossen ist der Wille zur Veränderung auf eine bessere Lebensqualität.

Daher werden die folgenden Forderungen sehr stark betont:

– Direkter Bezug des Unterrichts auf die heutige und zukünftige Lebenssituation der Menschen, ihre Formen des Zusammenlebens, der Arbeit, der Freiheit und der Lebenshilfen materieller und geistiger Art.

– Ausbildung sowohl der individuellen wie der sozialen Kräfte im Menschen (Individuation und Sozialisation).

– Aufwertung der kreativen und musischen Fähigkeiten in Verbindung mit

einem neuen Gebrauch von Verstand und Vernunft.

– Schaffung eines Bewusstseins der Abhängigkeiten innerhalb des Ökosystems und Erziehung zum Abbau einseitiger Konsumhaltung.

Handarbeit für Knaben versucht, dies stufengemäss und dem Fache entsprechend zu verwirklichen, indem

– exemplarische Lernfelder aus allen Umweltbereichen angegangen werden;

– die Lernfelder als Probleme angeboten werden, die es einzeln oder in Gruppen kreativ zu lösen gilt (kreativer Prozess, Problemlösungsverhalten).

3.2 Entwicklungspsychologisch gesehen, befinden sich die Schüler der Primarschulunter- und -mittelstufe in der

Bastelstufe (nach E. Parnitzke)

Basteln sollte hier als werkschaffendes Spiel verstanden werden. L. Schenk-Danziger kennzeichnet es wie folgt:

«1. durch einen vorgefassten Plan,

2. durch vorherige Benennung des Produktes,

3. durch die Durchführung des Planes und

4. durch Erkennbarkeit des Produktes an einigen Merkmalen.»

Das werkschaffende Spiel dient dem Kinde einerseits, sich «ein Bild» von den Dingen zu machen, die es beschäftigen (ähnlich dem Zeichnen), anderseits, sich Objekte zu schaffen, die es zum Spielen gebrauchen will.

Die Unterstufe wird präzisierend das *Stadium der Bildhaftigkeit* genannt, ähnlich dem Stadium der Bildermächtigkeit im bildnerischen Gestalten. Eine anlagemässige Werkfähigkeit erlaubt dem Kinde, die Erscheinungen in ihrer *Gestalt* zu erfassen und darzustellen. Dabei wendet es eine Art Bricolage an und lässt sich sehr gerne von vorgefundenen Materialien anregen. Nachträgliches Bemalen hilft das Werkstück dem Dargestellten weiter anzugleichen. Es entstehen «schöne, aber funktionsuntüchtige Gebilde».

Die Mittelstufe entspricht dem *Stadium der Funktionstüchtigkeit,* früher etwa Märklinalter genannt. Es ist die Zeit des Wandels vom magischen zum realistischen Weltbild. Das Interesse an der Funktion der Umwelterscheinungen ist sehr gross, insbesondere an der *Technik.* Zugleich erwacht der Wille zum handwerklich richtigen Arbeiten. Die äussere Gestalt der Erscheinungen wird nebensächlich, es entstehen «hässliche, aber funktionstüchtige Gebilde».

Aus diesem Grunde befasst sich die Unterstufe in der Handarbeit für Knaben vor allem mit der Bestandesaufnahme der Umwelterscheinungen, doch werden auch schon einfache Fragen der Funktion eingeflochten.

Die Mittelstufe erweitert das Wissen um das Aussehen mit der Funktion und dem Funktionieren, wobei zugleich schon Herstellungstechniken und -methoden einbezogen werden.

Die Methode des Erarbeitens ist primär das Problemlösen auf der Basis des kreativen Prozesses, der dem werkschaffenden Spiel nach der Definition von L. Schenk-Danziger verwandt ist.

3.3 Unsere Primarschule ist u. a. dadurch gekennzeichnet, dass in der Regel

– alle Fächer von einer Lehrperson je Klasse unterrichtet werden, also auch die Handarbeit für Knaben;

– der Primarlehrer(in) trotz unterschiedlicher Neigungen als «Zwölfkämpfer» arbeiten muss;

– in den Primarschulhäusern kaum Mehrzweckwerkstätten oder überhaupt Werkstätten vorhanden sind.

Dies bietet den Vorteil, dass sehr leicht Beziehungen zwischen den Fächern hergestellt werden können. Handarbeit für Knaben ist deshalb so konzipiert, dass sie als vollwertige Komponente bei fächerübergreifenden Lernfeldern eingesetzt werden kann. Auf der Unterstufe sollte dies die Regel sein.

Dies schliesst den Nachteil ein, dass nicht jeder Lehrer gleichartig interessiert und ausgebildet ist, daher seine Schwerpunkte bei der Auswahl und der Bearbeitungsart der Lernfelder anders setzt. Handarbeit für Knaben ist deshalb so konzipiert, dass Zielsetzung und Methode verbindlich, der Inhaltsbereich aber so offen gehalten ist, dass möglichst viele Ansatz- und Einstiegsmöglichkeiten gegeben sind.

Dies schliesst die Bedingung ein, dass Handarbeit für Knaben sowohl im Klassenzimmer (mit der Ausweichmöglichkeit Pausenplatz) als auch in einer Werkstatt unterrichtet werden kann. Das Konzept versucht, dieser Forderung nachzukommen, indem seine Grundanliegen sowohl mit Materialien, die keinen besonderen Raum verlangen, wie Papier, Karton, Sagex, Abfälle, Ton usw., wie auch mit anspruchsvolleren wie Holz, Metall usw. verwirklicht werden können. Denn der Ablauf der Entstehung von der Idee bis zum Werkstück ist an und für sich materialunabhängig.

4. Ausblick

4.1 Das Konzept Handarbeit für Knaben ist insofern noch unvollständig und daher ausbaufähig, als es wohl ein unserer Meinung nach klares Fachverständnis umschreibt und einen Rahmen absteckt, innerhalb dessen gearbeitet werden soll. Es fehlen aber u. a. noch Aufbaureihen, die den Unterricht in den einzelnen Schuljahren nach inhaltlichen und handwerklichen Schwierigkeiten einteilen. Es bestehen erst einige exemplarische Teilreihen, wie das angefügte Beispiel «Steuerungsprobleme mit Kugeln».

4.2 Handarbeit für Knaben ist eigentlich gar nicht ausschliesslich für Knaben konzipiert. Es wäre zu wünschen, wenn vorerst einmal auf der Unterstufe die Mädchen- und die Knabenhandarbeit zusammengelegt würden. Ein ausgebauter textiler Teil wird auch die Knaben fesseln.

Jürg Bamert

«Steuerungsprobleme mit Kugeln»

Beispiel einer exemplarischen Teilreihe

Die Spielkugel (Marmel usw.) vermochte schon von jeher das Gemüt des Kindes zu erregen. Sie hat vieles mit dem Ball gemeinsam und erlaubt es, auf mannigfaltige Weise Probleme der Technik zu simulieren: das Fliessen von Wasser und Strom, Pneumatik, Fördertechnik, Verkehr, Mechanik, Kommunikation usw.

Die Schwerkraft wirkt als Motor, während unsere kleinen Werke die Steuerung der Kugelbewegung übernehmen. Die Kugeln lassen sich einspannen fürs Erleben der Gesetze der Schwerkraft, fürs Lösen von Problemen des Eisenbahnverkehrs bis zur Darstellung der verschiedenen Aggregatzustände der Stoffe. Für alle

Stufen liegt etwas drin, vom Kindergarten bis zur Mittelschule. Die vorgeschlagenen Werke lassen sich bauen aus allen möglichen Stoffen (Papier bis Metall), und zwar, wenn man will, fast ausschliesslich aus Abfallprodukten. Auch höhere Ansprüche können befriedigt werden. Die finanzielle Frage ist hier auf der Mittelstufe unwesentlich.

Beim Bauen von Kugelspielen sind immer auch neben Problemen der Steuerung solche der Statik, der Bewegung und des Gestaltens dabei.

Kugelspiele entsprechen in höchstem Masse dem Bedürfnis des Mittelstufenschülers, etwas Funktionstüchtiges zu konstruieren.

Die Ausmasse und die Art der vorgeschlagenen Arbeiten laden dazu ein, partner- oder gruppenweise arbeiten zu lassen, was zu wirklich zwingenden Sprechsituationen führt und viel beiträgt zur Teamfähigkeit der Schüler.

Die Aufgabenstellung ist dem Stand der Klasse oder gar der Gruppe anzupassen. Die «Spielregeln» sollen so gehalten werden, dass verschiedene Lösungen möglich sind. Niemals darf vorher den Schülern eine fertige Lösung gezeigt werden. Sie werden dadurch zu sehr fixiert und bleiben weniger frei für eigene Lösungen.

Für die Mittelstufe könnte folgende Aufgabenreihe angebracht sein:

1. Wir bauen (aus Karton oder Halbkarton) einen Sprungschanzentisch. Die Kugel nimmt die Stelle des Skispringers ein. Wir suchen die wirksamste Form und prüfen sie auf einer schiefen Ebene (z. B. ausgehängte Schranktüre).

Wo bringt man die Kugelschanze am besten an?

Welche Neigung bewirkt die weitesten Sprünge?

2. Wir bauen aus Karton eine Anlage, bei der eine Kugel nach dem Start aufgehalten oder nach Ziel A oder B gelenkt werden kann. Bedingungen:

– die Kugel muss allein rollen;

– die Entscheidung für A oder B muss nach dem Anhalten getroffen werden können;

– die Teile müssen befestigt sein;

– die Anlage muss möglichst einfach und sicher funktionieren.

Die Schüler skizzieren und testen Lösungsmöglichkeiten. Die fertigen Arbeiten werden beurteilt.

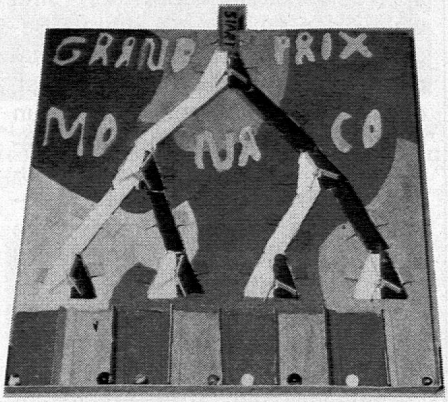
Unterrichtsgespräch:

– Entsprechen die fertigen Arbeiten den «Spielregeln»?

– Welche Arbeiten sind mit der nötigen Sorgfalt ausgeführt worden?

– Welche Arbeit eignet sich am besten für weitere Anwendungen?

3. Die Kugel soll die «Weiche» nach dem Passieren selber umstellen (Anfang der Automation).



4. Auf einer grösseren Fläche (evtl. schräg gestelltem Tisch) können nun verschiedene «Geleise» und «Weichen» zu einer Anlage vereinigt werden: automatische Weichen, Weichen mit zwei Zielen, Weichen mit drei oder mehr Zielen.

Besonders Interessierte könnten diese Anlage gezielt zu einem Rangierbahnhof, zu einer baumdiagrammartigen Verteilmaschine oder zu einem mechanischen «Morseschlüssel» ausbauen. Hier liesse sich auch die Frage der mechanischen Fernbedienung unterbringen.

5. Wir bauen eine Maschine, bei der die erste Kugel nach einer gewissen Strecke (oder Zeit) die nächste wartende Kugel auf die Fahrt «schickt».

6. Wir ergänzen die Maschine Nr. 5 mit einer Einrichtung, welche die Kugeln aufhält und sie erst wieder weiter rollen lässt, wenn eine bestimmte Anzahl erreicht ist.

7. Wir bauen eine «Berg-und-Tal-Bahn» (Wilde Maus usw.). Die Kugel soll 30 cm über dem Boden (Grundbrett oder Karton) starten und so gelenkt werden, dass sie möglichst lange in Bewegung bleibt. Sie darf nie still stehen und auf der ganzen Höhe eine Grundfläche von 30×30 cm nicht überschritten. Die notwendige Verzögerung muss auf mindestens drei verschiedene Arten bewirkt werden.

Die Masse können selbstverständlich auch anders gewählt werden. Sie sollen aber für alle Gruppen gelten.

Die Bedingungen können auch so gewählt werden, dass die einzelnen Arbeiten der Klasse aufeinanderpassen und zusammengebaut werden können (Normierung).

Es sind auch Kombinationen mit den Aufgaben 1 bis 6 möglich.

Weitere Anregungen

Sie sollen Bestätigung für die Ausbaufähigkeit sein und andeuten, welche technischen Probleme mit Kugelspielen nachgeahmt werden können.

Sortiermaschinen: Sie soll verschieden grosse Kugeln nach Grösse oder Gewicht sortieren (dies ist auch mit Münzen möglich).

Zählwerk: Eine Vorrichtung soll angeben, wie viele Kugeln an einer bestimmten Stelle vorbeigerollt sind (ein- und mehrstellig).

Kugelrad: Kugeln treiben ein Rad, ähnlich einem Wasserrad. Es kann unter-, Mittel-, ober- oder gar seitenschlächtig sein. Weichen sorgen dafür, dass sich das Rad abwechselnd in beiden Richtungen drehen kann.

Druckknopfprinzip: Wir versuchen, dem Mechanismus eines Kugelschreibers auf die Spur zu kommen. Statt auf einen Knopf zu drücken, verändern wir die Richtung der Schiefen Ebene. Nach der einen doppelten Kippbewegung muss die Kugel bei einem oberen Haltepunkt bleiben, nach der nächsten Kippbewegung muss sie unten bleiben.

Schloss für eine Kugelbahn: Die Kugel beginnt erst zu rollen, wenn der richtige Schlüssel eingesetzt ist.

Walter Inderbitzin

Literatur

– Technisches Werken, Knopff/Selzer, Ludwig Auer, Donauwörth

– Die Werkaufgabe, Verlag Georg Kallmeyer, Wolfenbüttel (Arbeitsbogen)

– Pappe und Karton, Günther Kälberer, Otto Maier Verlag, Ravensburg

Ins Tagebuch

Von Jorge Campos

Rechne, mein Sohn,
täglich
mit einem Kalbsbraten
oder mit einem Stück trockenem Brot
mit einer Wüste
oder mit einem Kirschbaum in Blüte
mit einem Sonnenaufgang
oder mit einer dunklen Zelle.
Rechne, mein Sohn,
täglich
mit allem.

Grundsätzliche Überlegungen zum Werkunterricht

Zwei prinzipielle Fragen stellen sich gleich am Anfang:

1. Wie lässt sich der Begriff «Werken» zuverlässig abgrenzen?

2. Ist eine solche Grenzziehung innerhalb des Kunstunterrichts überhaupt notwendig?

Die Antwort auf die zweite Frage dürfte nicht schwer fallen, wenn man an die Tätigkeit der Werkseminarien denkt und an die Beschäftigung besonderer Werklehrer an grösseren Schulen. Die Frage nach der Begriffsbestimmung dagegen ist schwieriger zu beantworten.

Wenn wir vom reinen Spieltrieb als Motivation absehen – er begleitet jegliche Tätigkeit immanent – und auch die frühgestalterischen Handlungen einmal ausser Acht lassen, bleibt meines Erachtens als *eine mögliche Definition* von Werken:

Handwerklich
mit oder ohne Werkzeug vollzogene,
mehr oder weniger zielgerichtete,
geplante oder zufällige
Visualisierung drei- und vierdimensionaler Probleme
mit Schwerpunkten entweder im funktionellen
oder im ästhetischen Bereich.

(Vierte Dimension = Zeitablauf, Bewegung)

Klöckner, Werken, Handbuch der Kunst- und Werkerziehung II/1, weist in seiner ausgezeichneten Darstellung des gesamten Problems S. 420 auf den Vorrang der bildnerisch gestaltenden Kräfte und im folgenden auf die Steigerung des bildnerischen Könnens. Er zitiert Trümper:

(vgl. Kasten oben Mitte)

Mich dünkt, dass wir eine derartig sympathische Geisteshaltung (in so klarer Sprache!) auch uns zu eigen machen sollten.

Klöckner meint im weiteren, dass die gesteigerte Vitalität der heutigen Jugend dem Anliegen des Werkens besonders entgegenkommt. Einen wichtigen Punkt vermisse ich allerdings, den ich hier mit besonderem Nachdruck in Erinnerung rufen möchte: Das heutige Zusammenleben der Menschen in ihrer Gesellschaft wird einerseits in seinen Möglichkeiten durch die Technik *erweitert* und andererseits durch die gleiche Technik *eingeschränkt* bis zur Bedrohung unserer Daseinsformen. Deshalb ist es eine erste Aufgabe der Schule, den heranwachsenden Menschen auf die ambivalenten Auswirkungen der Technik aufmerksam zu machen und ihm in gewisse Zusammenhänge Einsicht zu verschaffen. Dies wird allerdings erst im erwünschten Umfang möglich, wenn ihn die geistige Reife dazu befähigt.

Hauptziele des Kunstunterrichts:

«Freude soll ausgelöst werden. Das scheint für das Werken mehr als selbstverständlich. Es sind viele Arten der Freude, die als Begleitumstand zum Werken einfach dazugehören: Die Funktionslust, die Freude am spontanen Tun überhaupt, die Freude am geschickten Umgang mit Werkzeugen, die Freude an schönen Materialien, die Entdeckerfreude, die Vollendungsfreude, die Freude an einer vorweisbaren, persönlichen und eigenartigen Leistung, die Schöpferfreude – als eine der reinsten Freuden, die dem Menschen beschieden sind –, die Freude an der Erweiterung des Lebens durch sinnenhafte Erlebnisse, durch wachsende Erkenntnis und Urteilsfähigkeit im Bereich der sicht- und greifbaren Dinge.»

Die frühe Kindheit beschäftigt sich mit dem Erleben des Gegenstandes, mit zunehmendem Alter bekommen Vorgänge und Handlungen mehr Gewicht, die Pubertät schliesslich verlangt nach Durchschaubarkeit von Eigenschaften, Zuständen, Beziehungen und Funktionen. Die Adoleszenz lässt das Vertrauen in die eigene Kraft voll erleben.

So dürfte vor allem die *Auseinandersetzung mit technischen funktionellen Problemen* im Vordergrund des Werkunterrichts an der Sekundarstufe und am Gymnasium stehen. Grundsätzlich muss dies vom *kunstpädagogisch orientierten Werken* unterschieden werden, das seinen unbestreitbaren Wert durchaus behalten und auch dementsprechend gepflegt werden soll. Ich denke hier an das plastische Gestalten in Ton (Bild 1), Kunststein, Holz und anderen Materialien sowie an Materialcollagen, wo das Material vor allem nach ästhetischen Gesichtspunkten verwendet wird.

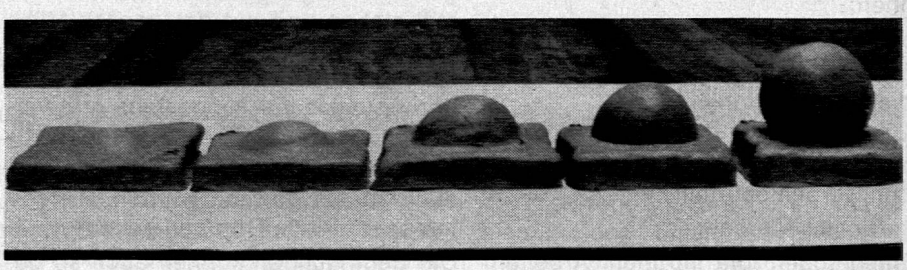
Das technisch orientierte Werken, bei welchem *funktionelle Zusammenhänge und zeitliche Funktionsabläufe (Bewegung)* erkundet und erlebt werden sollen, lässt sich in drei verschiedene Kategorien einteilen:

1. Durch den *massstabgerechten Nachbau historisch relevanter Konstruktionen* wird der Abstand, der die aktuelle Lösung des gleichen Problems von ihnen trennt, als Entwicklungsweg fassbar, und mit ihm das Mass des zivilisatorischen Fortschritts (Beispiel: gotischer Kran beim Kathedralbau, Hebezeug nach Leonardo und anderes).

2. Die zweite Art des Bauens und Konstruierens entwickelt sich *vom Bau- oder Funktionselement her.* Drei Beispiele dienen der Erläuterung:

– Vom Dreieck wird auf die räumliche Stabilität des Tetraeders geschlossen.

– Von den im Physikunterricht behandelten Hebelgesetzen am Zahnrad kommt man auf Funktionszusammenhänge in zweckgerichteten Getrieben. Diese Elemente werden *eigengesetzlich* zu Konstruktionen entwickelt, die sich schliesslich im Mass ihres Modellcharakters und sogar darüber hinaus als überraschend leistungsfähig erweisen (Tragfähigkeit, Zugkraft).



«Geburt der Kugel». Ton. Knabe, 17j.

– Experimentelle Erkundung und spielerisches Erfahren von Materialleistung, zum Beispiel Drahtfestigkeit in Abhängigkeit von gewähltem Querschnitt und Stücklänge, führen zu technisch gültigen Konstruktionen, wie im ausgewählten Fall (Bild 3) zu Tragkonstruktionen, die Brücken, Türmen oder freitragenden Hallengerippen gleichen. Dass ein derartiges Elementgefüge einer bereits bestehenden Konstruktionsform ähnlich wird, liegt in der Natur der Sache, hat aber mit blossem Modellnachbau nichts zu tun.

3. Der *Nachbau aktueller Konstruktionen als Funktionsnachbau,* wie zum Beispiel das Herstellen von Segelflugzeugmodellen, liegt wiederum etwas anders. Auch ein Schüler oberer Klassen vermag die Gesetze der Aerodynamik, selbst wenn er sie theoretisch kennen würde, nicht ohne weiteres in die praktische Form umzusetzen. *Dem Selber-finden-Können sind Grenzen gesetzt.* Diesem Bauen liegt jedoch ein tiefes Erlebnis zugrunde: *die Erwartungslust.* Der Bauende weiss um das Resultat, das sich zwangsläufig einstellen wird, wenn er sich genau an die *«Spielregeln»*, die programmierten Konstruktionsschritte der Vorlage hält. Die Motivation seines Tuns liegt primär im Verhalten zum Endprodukt und nicht im Reiz des Erfindens und Entdeckens.

Durch den Unterricht im Werken können folgende Bildungsziele angestrebt werden:

– innerhalb gegebener Situationen die zugrundeliegenden Probleme und die bestimmenden Gegebenheiten erkennen und beurteilen;

– nach dem Prinzip des «Trial and Error» verschiedene mögliche Ansatzpunkte zu ihrer Lösung finden;

– das Erlebnis des Urteilens und die Last der Entscheidung erfahren;

– Freiheit und Verantwortung innerhalb eines Menschenverbandes ausmessen;

– sich technisch, gestalterisch und organisatorisch zu helfen wissen;

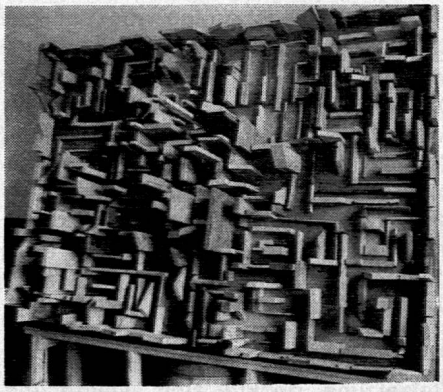
– seine Geistesgegenwart bei der Auswertung von Zufällen schulen (Beispiel: Was alles lässt sich mit einer mittelstarken Schnur anstellen? Aus dem Material heraus sich zur Tätigkeit mit dem Material inspirieren lassen!);

– ökonomisch – nach dem Grundsatz kleiner Aufwand, grosser Ertrag – abwägen und auswählen;

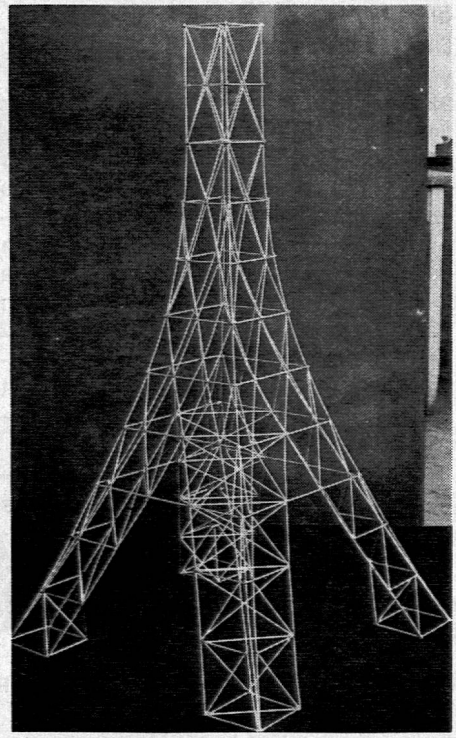
– Wechselbeziehungen erkennen zwischen dem sich verändernden Objekt und dem dadurch beeinflussten subjektiven Gestaltungswillen im Hinblick auf eine Zielvorstellung;

– Arbeitshypothesen erarbeiten und, auf ihnen aufbauend, Arbeitsplanung und Werkorganisation;

– *aber vor allem: die Lust am Finden, Erfinden und Entdecken entwickeln.*



«Labyrinth» mit einem Zentrum. Bauholzresten auf alte Reissbretter geklebt. Mädchen, 14j., Klassenarbeit



«Mast». Tragkraft 90 kg. Draht, weichgelötet. Aus dem Dreieckverbund entwickelt. Knabe, 16j., Gruppenarbeit

Der Schüler muss material- und werkzeugbewusst werden. Er muss herausfinden, welche Veränderungen von Formen und Zusammenhängen am bestehenden Material von blosser Hand oder mit dem Werkzeug notwendig sind, um eine Übereinstimmung mit der Zielvorstellung zu erreichen. Der Schüler muss das Material auf dessen funktionelle und ästhetische Möglichkeiten untersuchen und erleben, desgleichen technische Grundformen logisch und mechanisch begreifen und aus ihnen die innewohnenden Regeln ableiten und befolgen lernen.

Persönliche Arbeit verändert unsere Seinslage und damit unser Verhältnis zur Umwelt, denken wir insbesondere an die *Steigerung* unserer Befähigung, sinnvolle Veränderungen herbeizuführen.

Sozial stellt sich ein besonders aktuelles Problem: Der Schüler hat sein Tun und das daraus entstandene Werk auf dessen Einmaligkeit oder Wiederholbarkeit zu prüfen, um den *Gegensatz zwischen handwerklicher und industrieller Herstellung* zu begreifen.

Die *Motivation* für technisch orientiertes Werken entstammt

– dem Finder-, Erfinder-, Forscher- und allgemeinen Wissenstrieb (mehrheitlich subjektiv),

– der Einsicht ins Notwendige aus ökonomischen Überlegungen (allgemein umweltbezogen),

– dem Willen nach Selbstverwirklichung,

– dem Spieltrieb,

– der Einsicht in gesellschaftlich bedingte Bedürfnisse.

– Sehr stark wird der junge Mensch motiviert durch die Neugier, ob das Gebaute auch wirklich eine angemessene Belastung auszuhalten vermag, ob das zum Funktionieren Zusammengefügte auch wirklich funktioniert und ob das gewählte Material bei entsprechender Behandlung und entsprechender Werkzeugwahl sich auch erwartungsgemäss verhält.

– Schliesslich dürfte das Bewusstsein, *Konsument in einer technisierten Umwelt* zu sein, mit zum werkenden (und damit urteilbildenden) Tun anspornen.

Diese Zeilen wollen keine Lektionsbeispiele aufzeigen. Doch möchte ich am Schluss auf ein *pädagogisches Arbeitsprinzip* hinweisen: Der Lehrer sollte nicht eine zum voraus fest umrissene Aufgabe stellen, sondern *eine Situation evozieren, in welcher sich ein Problem als besonders dringlich herausstellt und nach einer unaufschiebbaren Lösung verlangt.* Diese Situation ist so zu wählen, dass das Problem schliesslich der Bildungsaufgabe entspricht.

Albert Anderegg,
Neuhausen am Rheinfall

Werkunterricht ging ursprünglich aus den Intentionen der handwerklichen Berufsbildung hervor. Er beinhaltete Fertigkeiten im Umgang mit Werkzeug und Material, Arbeitsverfahren nach den Überlieferungen der handwerklichen Berufe. Die Methode war: Zusehen – Helfen – Nachahmen – Ausführen. So war der Werkunterricht durch die Bindung an das Handwerk dem stärksten Traditionalismus verhaftet. Jede Neuerung, Veränderung war durch strenge Reglementierung verhindert. Methode und Zielsetzung schlossen Begründung des Vermittelten Reflexion als auch die Bildung von Theorien aus. Die Diskussion spielte sich abseits der gesellschaftlichen, politischen oder wirtschaftlichen Realität ab, die Argumente waren restaurativ in bezug auf den Verlust der handwerklichen Tradition. Auf diesem Hintergrund müssen die Auseinandersetzungen um den Unterricht bis um 1920 gesehen werden.

Erst um 1921 findet der Werkunterricht Eingang in die Schule, ausgerichtet auf das handwerkliche Modell. Daraus ergab sich folgende Situation: Dem hohen Anteil praktischer Arbeit stand ein geringer Anteil theoretischer Reflexion gegenüber, die Vermittlung von Fertigkeiten hatte den Vorrang vor der Vermittlung von Kenntnissen, und die vorwiegend reproduktive Tätigkeit bot wenig Anreiz zu produktivem Verhalten: Es wurde ein Wirklichkeitsbereich von nur geringer sozio-kultureller Bedeutung angestrebt.

Die Inhaltsbereiche waren lange Zeit Architektur und Design. Für diese Zeit, in der sowohl kunstpädagogische als auch technische Inhalte im Unterricht vermittelt wurden, sind deren Vertreter von gemeinsamen Prinzipien ausgegangen. Die kunstpädagogisch ausgerichtete Werkerziehung orientierte sich an den Inhalten der Kunsterziehung. Ihre didaktische Zielsetzung deckte sich weitgehend mit der Gestaltungslehre der bildenden Kunst und des Kunstgewerbes. Hinter der angepriesenen Funktionalität der Formgebung verbarg sich oft eine ästhetische Doktrin.

Die Abgrenzung der Kunsterziehung von der Werkerziehung wurde immer aktueller. In der Fachdidaktik der sechziger Jahre wird immer deutlicher, dass anstelle der Bezugsfelder Handwerk und Kunsthandwerk das Bezugsfeld Technik tritt, wobei Technik als Ganzes verstanden wird, auch wenn im Unterricht nur Teilbereiche und Teilphänomene erarbeitet werden können. Wir verstehen ja unter Werken die geistige und praktische, gestalterische Auseinandersetzung mit Problemen und Erscheinungen unserer Umwelt.

1953 schrieb Klöckner, ein Hauptvertreter des technischen Modells: «Dass sich beide, Kunsterziehung und Werken, anfangs in einer folgerichtigen Wandlung ihrer Ziele so nahe gekommen sind, dass sie in der Schule nur künstlich zu trennen sind. Werken ist zugleich Kunsterziehung an festen Stoffen. So liegt der spezifische Raum der Werkerziehung im breiten Vorfeld der Kunst, wo Technisches und Formendes, das Gebundene und das Freie, in fruchtbarer Weise sich berühren.» Heute betrachtet er das Spannungsfeld von Kunst und Technik als das Wirkungszentrum der Werkerziehung: «Die Polarität macht das Wesen des Faches aus. Dem Werkunterricht kommt somit die Aufgabe der Erschliessung stofflich konstruierter, künstlich bewirkter Ordnungsgestalten zu, die als Körper-Raumbildungen konzipiert sind und in Erscheinung treten.» Dreidimensionalität charakterisiert hier also neben den materiellen Gegebenheiten auch Intention und Inhalt. H. S.

Literatur: Werkunterricht – Technikunterricht, Hartmut Sellin, Schwamm, Düsseldorf, 1972

Kunstdidaktik zwischen Kunst und Wissenschaft, Wilhelm Ebert, Beltz, Weinheim, 1970

Gedanken zu einer Fachdidaktik Werkerziehung, erschienen in Kunstunterricht und Gegenwart, Diesterweg, Frankfurt am Main, 1967

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Baumgartner-Heim Rud. & Co., Anker Farbkasten und J. Staedtler, Neumünsterallee 6, 8032 Zürich

Bodmer Ton AG, 8840 Einsiedeln

Böhme AG, Lack- & Farbenfabrik, Neuengasse 24, 3011 Bern

Caran d'Ache, Fabrique suisse de crayons, Chemin du Foron 19, 1226 Genève-Thônex, ou case postale 317, 1211 Genève 6

Courvoisier Sohn, Firma für Zeichnen- & Malbedarf, Hutgasse 19, 4051 Basel

Delta SA, Editions scolaires, case postale 20, 2, rue du Château, 1800 Vevey 2

Geistlich Söhne AG, Klebstoffe, 8952 Schlieren

Fonderie Gisling SA, Presses à cylindres, 1510 Moudon

Tony Güller, Fours céramiques Naber, 6644 Orselina

Günther-Wagner AG, Pelikan Fabrikate, Zürichstrasse 106, 8134 Adliswil

Paul Haupt AG, Librairie-Editions-Imprimerie, Falkenplatz 14, 3001 Bern

Jallut SA, Couleurs et vernis, Chen.-de-Bourg 1, 1003 Lausanne

Kuhn Hermann, Schwan Bleistiftfabr.,Limmatquai 94, 8025 Zürich

Küng A., Mal & Zeichenartikel, Weinmarkt 6, 6004 Luzern

Kunstkreis Verlag GmbH, Alpenstrasse 5, 6005 Luzern

Lion d'Or, Droguerie, Département Beaux-Arts, 33, rue de Bourg, 1003 Lausanne

Pablo Rau & Co., Paraco Mal- & Zeichenartikel, Zollikerstr. 131, 8702 Zollikon

Presser W., Do it yourself, Bolta-Produkte, Gerbergässlein 22, 4051 Basel

Racher & Co., Mal- & Zeichenbedarf, Marktgasse 12, 8001 Zürich

Rébétez Robert, Mal- & Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, 4051 Basel

Registra AG, Marabu Farben, Döltschiweg 39, 8055 Zürich

Rosset David, Reproductions d'art, Pré de la Tour 7, 1009 Pully

S. A. W. Schmitt, Affolternstrasse 96, 8050 Zürich

Schneider, Firma für Farbwaren, Waisenhausplatz 28, 3011 Bern

Schubiger Franz, Firma für Schulbedarf, Mattenbachstrasse 2, 8400 Winterthur

Schumacher & Co., Mal- & Zeichenbedarf, Postfach, 6012 Obernau

Strub Robert SWB, Standard-Wechselrahmen, Birmensdorferstr. 202, 8003 Zürich

Talens & Sohn, Farbwaren, Industriestrasse, 4657 Dulliken

Top-Farben AG, Hardstrasse 35, 8004 Zürich

Waertli & Co., Farbstifte en gros, 5000 Aarau

Wagner Hch. & Co., Fingerfarben, Werdhölzlistr. 79, 8060 Zürich

Werthmüller Hans, Buchhandlung, Spalenberg, 4051 Basel

Zgraggen R., Frau, Signa Spezialkreidenfabrikation, 8953 Dietikon

Zürcher Papierfabrik an der Sihl, Hauptpostfach, 8060 Zürich

Violinen
Bratschen
Celli

hug

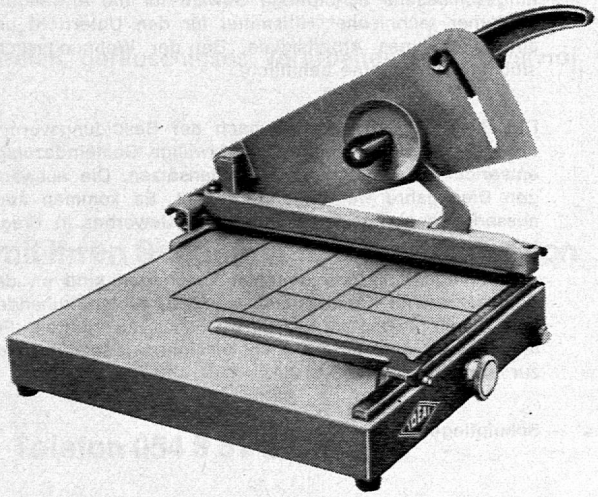
MUSIKHAUS HUG & CO., ZÜRICH
Limmatquai 28, Tel. 01-326850
Saiteninstrumente und Musikalien

IDEAL

Schneidemaschinen

— sicherheitsgeprüft —

Robuste Ganzmetallkonstruktion — grosse Schnittleistung — höchste Sicherheit. Bestens geeignet für Schulen. Ob für Papier, Pappe, Werkstoff usw., im grossen Sortiment findet sich das passende Modell.



IDEAL Solid 36MS mit Messerschutz Fr. 430.—

Modell	Tischgrösse	Schnittbreite	Preis
Pappscheren mit automatischer Pressung:			
IDEAL Simplex 35+ Plus	35 x 23 cm	35 cm	Fr. 195.—
IDEAL Stabil 36	36 x 36 cm	36 cm	Fr. 305.—
Pappscheren mit Hebel-Pressung:			
IDEAL Simplex 35	35 x 23 cm	35 cm	Fr. 160.—
IDEAL Solid 36	36 x 36 cm	36 cm	Fr. 370.—
IDEAL Solid 36MS	36 x 36 cm	36 cm	Fr. 430.—
IDEAL Solid 55	55 x 40 cm	55 cm	Fr. 650.—
IDEAL Solid 70	70 x 54 cm	70 cm	Fr. 810.—
Pappscheren mit Fuss-Pressung:			
IDEAL Solid 80/US	80 x 60 cm	80 cm	Fr. 1290.—
IDEAL Solid 110/U	110 x 75 cm	110 cm	Fr. 1720.—
Modell für Pappe und Werkstoffe:			
IDEAL Solid 80/U	80 x 60 cm	80 cm	Fr. 1290.—

Verlangen Sie bitte ausführlichen Prospekt, auch für das **Stapelschneider-Programm.**

Racher

Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, Tel. 01 47 92 11
Zeichen-, Mal- und Reprobedarf, Schul- und Büromaterial.
Vermessungs- und Schulungsgeräte, Zeichen- und Büroeinrichtungen

FIBRALO
CARAN D'ACHE

Lichtstarke Farben, leicht anzuwenden · nicht giftig · Ausführungen mit Spitze 2,8 und 2 mm. Etuis mit 6, 10, 15 u. 30 ausgewählten Farben · Einzelstifte

Schule Kloten

Per sofort und auf Beginn des Wintersemesters 1974/75, 21. Oktober 1974, sind an unserer Schule einige Lehrstellen an der

Primarschule (Unterstufe)
Oberschule

neu zu besetzen.

Nebst neuesten und modernsten Schulanlagen bietet eine aufgeschlossene Schulpflege Gewähr für die Anwendung moderner technischer Hilfsmittel für den Unterricht und ein angenehmes Arbeitsklima. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Die Besoldung richtet sich nach der Besoldungsverordnung des Kantons Zürich. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Die auswärtigen Dienstjahre werden angerechnet. Es kommen auch ausserkantonale Bewerberinnen und Bewerber in Frage.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an das Schulsekretariat Kloten, Stadthaus, 8302 Kloten, zuhanden des Schulpräsidenten, Herrn K. Falisi, zu richten. Für telefonische Auskünfte stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung (01 813 13 00).

Schulpflege Kloten

Oberstufen-Schulgemeinde Affoltern a. A./Aeugst a. A.

Auf den Herbst 1974, evtl. auf Frühjahr 1975, ist an unserer Schule neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Realschule

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der BVK mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Was bietet Ihnen Affoltern a. A. zusätzlich?
- **ein überdurchschnittlich gut ausgerüstetes Schulhaus**
- **gutes Arbeitsklima**
- **Bahnverbindungen nach Zürich und Zug**
- **schöne Landschaft mit vielen Naturschutzgebieten in unmittelbarer Nähe.**

Bewerber sind freundlich eingeladen, Ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise bis spätestens Ende August dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Fritz Suter, Mühlebergstr. 71, 8910 Affoltern a. A., einzureichen. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Herrn Gottfried Hochstrasser, Reallehrer, Wilgibelweg, 8910 Affoltern a. A., Tel. 01 99 63 73.

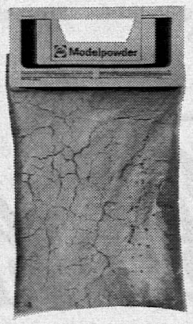
Oberstufenschulpflege Affoltern/Aeugst

Die Drei «M»

Zum Modellieren – von TALENS

MODELPLAST: die moderne Modelliermasse – leicht zu verarbeiten – leicht zu bemalen – wird hart bei gewöhnlicher Lufttrocknung – ungiftig

500 g mit Gratisspachtel Fr. 3.90



MODELPOWDER (pâte à bois): ein faseriges Pulver, das bei Mischung mit Wasser einen Brei ergibt, der sich mit oder ohne Verstärkung modellieren lässt.

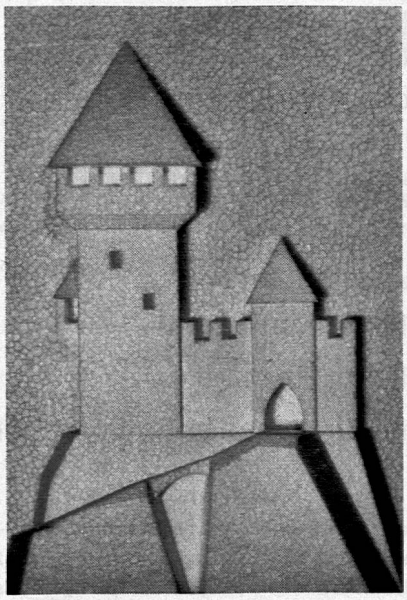
Beutel à 225–250 g Fr. 4.80

MODELINE: traditionelle Modelliermasse in bunten Farben, wird nicht hart. Unfettig und leicht zu verarbeiten. Besonders preisgünstig.

½-kg-Block Fr. 3.50 1-kg-Block Fr. 6.65

Macht mehr für Sie

Talens + Sohn AG, 4657 Dulliken



NEU!

Elektrothermische Schneidegeräte zum Bearbeiten von Schaumstoffen

Von Lehrern für Lehrer geschaffen

Leichtes, **staubfreies,** geräuschloses Verarbeiten von Polystyrol zu

Plastiken
Reliefs
Modellen

Erleben Sie mit Ihren Schülern die dritte Dimension

Verlangen Sie Katalog und Lehrgang zu Fr. 6.—

bei SIECO – **Siegrist + Co. AG, 8260 Stein am Rhein, Telefon 054 8 51 21**

LUMOCOLOR-SET 359 S

für die farbige OVERHEAD PROJEKTION

- praktisch
- übersichtlich
- handlich
- rationell

Inhalt:
4 Faserschreiber LUMOCOLOR 315 (wasserlöslich) *
4 Faserschreiber LUMOCOLOR 317 (permanent) *
4 LUMOCOLOR Breitschreiber 355 (wasserlöslich) *
4 LUMOCOLOR Breitschreiber 357 (permanent) *
* jeweils in den Farben blau, rot, schwarz, grün

1 LUMOCOLOR-Faserschreiberzirkel mit Haftfuß
(kein Einstich in die Folie)

Der außerdem noch beiliegende MARS-PLASTIC Radierer entfernt in angefeuchtetem Zustand Striche und Markierungen der permanenten LUMOCOLOR Faser- und Breitschreiber 317/357

A 2426

Racher

Racher & Co. AG
Marktgasse 12
8025 Zürich 1, Tel. 01 47 92 11

Gutschein

für ein 1 LUMOCOLOR-SET 359 S
sfr. **50.—** (anstatt 61.—)

Einsenden an:

Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1

Name _____
Straße _____
PLZ/Ort _____

LZ

Stadt Schaffhausen

Wir suchen auf Beginn des Wintersemesters 1974/75

2 Elementarlehrerinnen für die Unterstufe
3 Real(Sekundar-)lehrer

An den Schulen der Stadt Schaffhausen unterrichtet eine aufgeschlossene Lehrerschaft, die zu kollegialer Zusammenarbeit bereit ist. Schul- und Besoldungsverhältnisse sind zeitgemäss geregelt.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen erreicht uns über folgende Adresse:

Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen, Bahnhofstrasse 28, 8200 Schaffhausen.

Auskünfte über die zu besetzenden Lehrstellen erteilt gerne Herr Stadtschulrat Oskar Meister, Tel. 053 5 66 72.

Aargauische Kantonsschule Aarau

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 oder einen zu vereinbarenden Zeitpunkt sind an unserer Schule zu besetzen:

1 Lehrstelle für Mathematik
1 Lehrstelle für Physik
1 Lehrstelle für romanische Sprachen

Anmeldeformulare und Anstellungsbedingungen können beim Rektorat bezogen werden, Telefon 064 24 51 24.
Die schriftlichen Anmeldungen mit den Ausweisen und Unterlagen gemäss Anmeldeformular sind bis 15. Juli 1974 an das Rektorat der Kantonsschule, 5000 Aarau, zu richten.

Primar- und Sekundarschule Liestal

An unserer Schule suchen wir auf den **14. Oktober 1974** oder später zwei gutausgewiesene

Primarlehrer (Oberstufe)

Wir bieten:

Angenehmes Kollegenteam, aufgeschlossene Behörde. Unterstützung bei der Einarbeit durch Rektor und Kollegen. Mithilfe bei der Wohnungssuche.

Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Höchstansätzen.

Schriftliche Anmeldung mit den üblichen Unterlagen sind bis 31. Juli 1974 zu richten an den Präsidenten der Primar-Schulpflege Liestal, Herrn Dr. G. Hölzle, Spitzackerstr. 9, 4410 Liestal.

Auskünfte durch den Rektor, Herrn Peter Gysin (Schulsekretariat, Telefon 061 91 22 90).

Primarschulpflege Liestal

Hochalpines Töchterinstitut Fetan

Gymnasium Typus B / Diplomhandelsschule / Sekundarschule

Auf Beginn des Herbsttertials (16. September 1974) sind an unserer Schule neu zu besetzen:

Lehrstelle für Englisch und evtl. ein weiteres Fach

Lehrstelle für Gesang und Instrumentalmusik

Bewerber oder Bewerberinnen müssen Inhaber des Diploms für das höhere Lehramt oder eines entsprechenden Ausweises sein. Lehrerfahrung erwünscht.

Wenn Sie in einem jungen, kollegialen Team mitarbeiten, wenn Sie in prachtvoller Gegend im Unterengadin unterrichten möchten, bitten wir Sie, Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen zu richten an die Direktion des Hochalpinen Töchterinstituts, 7551 Fetan. Der Direktor steht Ihnen für nähere Auskünfte gerne zur Verfügung (Telefon 084 9 13 55).

Blockflöten

Grösste Auswahl der bekanntesten Marken

MOECK
Rottenburgh-Modelle

RÖSSLER
Oberlender-Modelle

PELIKAN

MOLLENHAUER

AULOS

Schul- und Meisterinstrumente

Musikhaus «Zum Pelikan», Postfach, 8044 Zürich, Hadlaubstrasse 63

Telefon 01 60 19 85 Montag geschlossen

PROTESTANTISCHE
EHE
ANBAHNUNG

Wir senden Ihnen diskret und unverbindlich unsere Wegleitung.

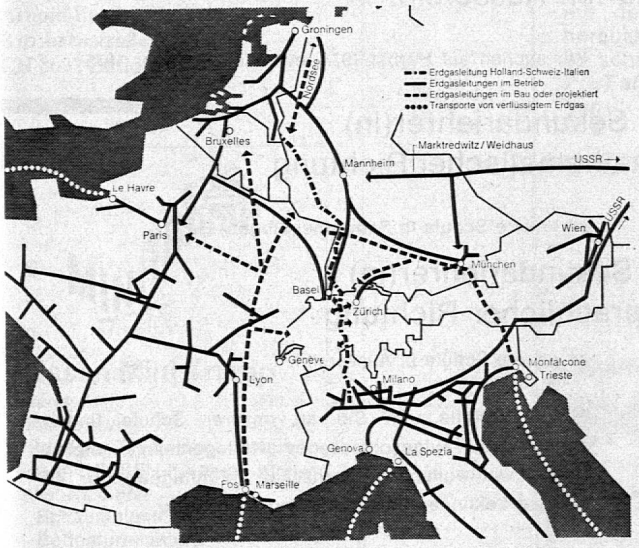
8037 Zürich, Postfach 542
3006 Bern, Postfach 21
4001 Basel, Postfach 332

Kindergarten TRUB

Eine Bergbauerngemeinde im Napfgebiet bekommt einen Kindergarten. Wo könnten wir gratis oder zu sehr niedrigem Preis Kindergarten-Mobiliar und Spielzeug erhalten?

Ihr Angebot nimmt gerne entgegen: Frau H. Ninck, Pfarrhaus, 3556 Trub, Telefon 035 6 53 19.

Die Erdgasversorgung der Schweiz



Dokumentationsdienst
der schweizerischen Gasindustrie
Grütlistrasse 44, 8002 Zürich
Telefon 01 36 56 34

8. April 1974:

Offizielle Inbetriebnahme des schweizerischen Teilstücks der internationalen Erdgasleitung Holland–Italien.

20. Mai und 25. Juni 1974:

Offizielle Inbetriebnahme der Erdgasleitungen der SWISSGAS im Mittelland, im Jura und im Wallis.

Ab Juni 1974

sind wiederum verfügbar:
- Lehrer-Informationsdossiers,
- Informationsserien für die Besprechung im Unterricht,
- Schulwandbilder über den aktuellsten Stand der Erdgastransportnetze in der Schweiz und in Europa
- sowie Unterlagen über den neuesten Stand der Erdgasversorgung in der Schweiz.

Dieses Material wird gratis abgegeben.

Gemeinde Fislisbach AG

(10 Busminuten von Baden entfernt)

Wir suchen infolge Wegzugs der bisherigen Stelleninhaberin

eine Lehrkraft für unsere Unterstufe

Amtsantritt am 12. August 1974 oder nach Vereinbarung;

infolge Weiterstudiums der bisherigen Stelleninhaberin

eine Lehrkraft für unsere Mittelstufe

Amtsantritt am 21. Oktober 1974 oder nach Vereinbarung.

Beide Klassen werden mit vernünftigen Schülerzahlen in neuen Schulräumen einklassig geführt. Besoldung einschliesslich einer maximalen Ortszulage entsprechend den kantonalen Bestimmungen.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege, 5442 Fislisbach (Telefon 056 83 10 71).

Schule Schlieren

Auf 12. August 1974 (nach den Sommerferien) ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Sonderklasse B (Unterstufe)

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der BVK mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Verkehrsbedingungen zur nahen Stadt Zürich sind sehr günstig. Mithilfe bei der Wohnungssuche.

Bewerber(innen), die Wert auf fortschrittliche Schulverhältnisse legen, werden gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen zuhanden des Schulpräsidenten, Herrn K. Frey, an das Schulsekretariat, Obere Bachstr. 10, 8952 Schlieren, zu richten. Für telefonische Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung (Telefon 01 98 12 72).

Schulpflege Schlieren

Oberstufenschulgemeinde Wetzikon-Seegräben

Auf Herbst 1974 (evtl. auf Frühjahr 1975) sind an unserer Schule zu besetzen:

3 Lehrstellen an der Realschule

1 Lehrstelle

(sprachlich-historischer Richtung, evtl. auch mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung) an der

Sekundarschule

(auch für Bewerber mit nichtzürcherischem Sekundarlehrerpatent)

Lehrkräfte, die gerne in einer Gemeinde mit **fortschrittlichen Schulverhältnissen** unterrichten möchten, werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise bis 30. Juni 1974 an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Prof. Dr. H. Schmid, Sandbüel 4, 8620 Wetzikon, einzureichen.

Die freiwillige Gemeindezulage, die bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert ist, entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Die Oberstufenschulpflege

Freie evangelische Volksschule Zürich-Aussersihl

Wir suchen auf Herbst 1974, eventuell Frühjahr 1975

1 Sekundarlehrer(in) mathematischer Richtung

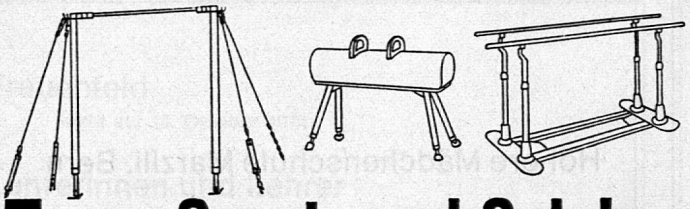
an unsere Schule in Schwamendingen;

1 Sekundarlehrer(in) sprachlicher Richtung

an unsere Schule in Aussersihl.

Einige Vorteile, die Sie an unserer Schule finden: engagiertes, aufgeschlossenes Kollegenteam; interessierte, wohlwollende Elternschaft; Fünftagewoche; 40-Minuten-Lektionen; Weiterbildungsfonds usw.

Schliessen Sie Ihre Informationslücke, indem Sie mit uns Kontakt aufnehmen, Telefon 01 39 63 39. Vielleicht finden Sie so die Lehrstelle, die Sie schon lange gesucht haben.



Turn- Sport- und Spielgeräte

Erste schweizerische Turngerätefabrik

Gegründet 1891

Direkter Verkauf an Behörden, Vereine und Private

Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht ZH Telefon 01 90 09 05
9642 Ebnat-Kappel, Telefon 074 3 24 24

Neue Wege des Schultheaters

Kurs für Lehrer der Unter- und Mittelstufe: «Grundelemente der Darstellung»

Leitung: Heinrich Werthmüller, Regisseur
Ort: Zürich
Zeit: 8. bis 12. Juli 1974 (9 bis 12 und 13.30 bis 16 Uhr)

Anmeldung und Auskunft:
Informationsstelle Schulspiel, Postfach 106, 8702 Zollikon
Telefon 01 32 02 12 (8 bis 13 Uhr)
Teilnehmerzahl beschränkt

Möchten Sie als gut ausgewiesener

Fachlehrer für Zeichnen und Malen

nebenamtlich im Bereich der Erwachsenenbildung tätig sein? Mitarbeit könnte zum Teil zu Hause erfolgen. Interessante Honorierung. Ihre schriftliche Anfrage mit Kurzangaben über Ausbildung, Praxis und evtl. Lehrerfahrung senden Sie bitte an:

Neue Kunstschule Zürich Räffelstrasse 11, 8045 Zürich

Sind Sie Abonnent der «SLZ»?

Die neuen Grado-«F+»-Pickups im Simultanhörtest hörbar besser als teurere

bopp

Arnold Bopp AG
Klosbachstraße 45
CH 8032 Zürich

MINITRAMP NISSEN

Nissen Mini Tramp

Standard 440.—
Hochleistung 550.—

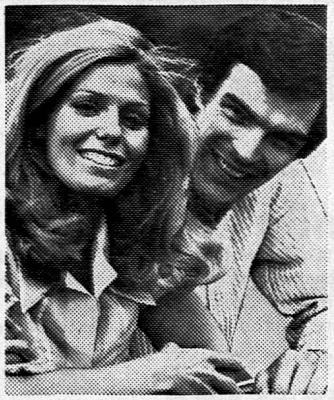
Verlangen Sie den ausführlichen NISSEN-Katalog, ebenfalls NISSEN-
- Schaumgummiturnmatten
- Bodenturnmatten
- zusammenklappbare Tischtennistische

zeigend

Nissen Trampoline AG
3073 Gümligen
Telefon 031 52 34 74

Gemeinsam in eine frohe Zukunft!

Auch Sie brauchen nicht länger allein zu sein! Mit **Pro Familia** wird Ihnen die Partnerwahl leicht gemacht! Sie brauchen nur den **Bon** unten herauszureissen oder zu schneiden und an Pro Familia einzusenden!



pro familia

Mitglied der Union Schweizerischer Eheinstitute

BON
für Gratis-Chancen-Test

Name
Vorname
Beruf
geboren 40–20. 6. 74
Strasse
PLZ/Ort
Tel. Privat Geschäft

83

einsenden an: Pro Familia Partnerwahl-Institut, Limmatstrasse 111
8031 Zürich, 01/42 76 23

Schulheim für Mädchen sucht auf zu vereinbarenden Termin

Erzieherinnen

als Gruppenleiterinnen je einer Familie von sechs bis acht Mädchen im Schulpflichtalter.

Ferien und Freizeit sind gut geregelt. Die Anstellungsbedingungen entsprechen den staatlichen Richtlinien. Bewerberinnen können in die Versicherungskasse für das bernische Staatspersonal aufgenommen werden.

Nette und komfortable Wohnmöglichkeiten in prächtiger Lage auf dem Lande, jedoch in Stadtnähe, sind vorhanden.

Anmeldungen sind an den Vorsteher der Viktoriastiftung, 3078 Richigen zu richten, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt (Telefon 031 83 16 44).

Höhere Mädchenschule Marzili, Bern

Auf 1. April 1975 ist die Stelle des

Direktors

wegen Pensionierung des gegenwärtigen Stelleninhabers neu zu besetzen. Die Schule umfasst ein Lehrerinnenseminar, ein Kindergärtnerinnenseminar und eine Fortbildungsabteilung. Nähere Auskunft erteilt der Direktor, Dr. Hs. Joss (031 45 05 18).

Interessenten mit abgeschlossener Hochschulbildung und mit Schulerfahrung sind gebeten, sich bis 31. Juli 1974 bei der **Präsidentin der Schulkommission, Frau Rosmarie Haenni-Schütz, Bürenstrasse 37, 3007 Bern,** schriftlich unter Beilage der Ausweise zu melden.

Die Schulkommission

Primarschule Allschwil

Auf Herbst 1974 (14. Oktober 1974) ist an unserer Hilfsklasse Unterstufe

eine Lehrstelle

neu zu besetzen.

Besoldung:

neu festgelegt, Orts-, Teuerungs-, Kinder- und Haushaltszulage. Weihnachtszulage von mindestens einem halben Monatslohn mit je 5 % Zuschlag pro Dienstjahr. Auswärtige Dienstjahre werden ab 22. Lebensjahr angerechnet.

Wir bieten:

moderne, zweckmässig ausgestattete Schulräume, wohlgesinnte Schulbehörde, Hallenschwimmbad und kollegiale Zusammenarbeit. Eigene Erziehungsberatungsstelle.

Für weitere Auskünfte stehen unser Rektorat und Schulsekretariat zur Verfügung (Telefon 061 38 69 00).

Anmeldetermin: 15. Juli 1974

Bewerber und Bewerberinnen werden gebeten, ihre handschriftliche Anmeldung mit Patent, Zeugnissen und Ausweisen über ihre bisherige Tätigkeit an den Präsidenten der Primarschulpflege Allschwil, Herrn Dr. R. Voggensperger, Baslerstr. 360, 4123 Allschwil, einzusenden.

Schule Wohlen

Folgende Lehrstellen sind an unserer Schule wie folgt neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Unterstufe

(auf 12. 8. 1974 oder nach Übereinkunft)

1 Lehrstelle an der Hilfsschule-Oberstufe

(auf 21. 10. 1974 oder nach Übereinkunft)

1 Lehrstelle an der Heilp. Sonderschule

(auf Frühjahr 1975 oder früher)

Wir suchen Lehrkräfte, die Freude haben, in unserer modern eingerichteten Schule (u. a. Lehrschwimmbecken) zu unterrichten und die Wert auf ein kameradschaftliches Verhältnis unter der Lehrerschaft und auf eine enge Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Schulpflege legen. Wir empfangen Sie gerne zu einem Besuch, um Ihnen unsere Schule und Gemeinde vorzustellen.

Die Besoldung richtet sich nach den kant. Ansätzen plus Ortszulage.

Anmeldungen nimmt gerne entgegen: Fritz Isler-Staub, Präsident der Schulpflege Wohlen, Telefon 057 6 22 44 (Geschäft) oder 057 6 38 74 (Privat).

Frauenfeld

sucht auf 15. Oktober 1974

Lehrerinnen und Lehrer

Unterstufe
Mittelstufe
Abschlussklasse
Spezialklasse

Interessenten sind gebeten, sich beim Schulpräsidium, Rheinstrasse 11, Telefon 054 7 42 65, zu melden

Schulpräsidium

13. Ausbildungskurs für Lehrer an besonderen Klassen, 1974–1976

Gemäss Regierungsratsbeschluss vom 6. Juni 1973 führt die Erziehungsdirektion ab Oktober 1974 wiederum einen Ausbildungskurs für Lehrer an besonderen Klassen (PSG Art. 69, a bis c) durch.

Kursort: Bern

Der Kurs dauert 2 Jahre. Er wird berufsbegleitend geführt, an einem Tag pro Woche, jeweils Dienstag. Zusätzlich finden in den Ferien während 6 Wochen Kurse in Werken und Gestalten statt. — Die Kursferien richten sich nach der Ferienordnung der Schulen in der Stadt Bern.

Pro Kurs können höchstens 24 Lehrer ausgebildet werden. Der erfolgreiche Abschluss des Kurses berechtigt zum Unterricht an besonderen Klassen im Kanton Bern und zum Bezug der Zulage für Lehrer an besonderen Klassen.

Kursgeld wird keines erhoben. Die Stellvertretungskosten, welche den Kursteilnehmern durch den Besuch des Kurses entstehen, übernimmt der Staat. Die Ansätze richten sich nach der Stellvertretungsverordnung.

Aufnahmebedingungen: Primarlehrerpatent, mindestens 1½ Jahre Schulerfahrung nach der Patentierung oder 6 Monate Heimpraxis. Vor der Aufnahme in den Kurs werden die Kandidaten einzeln von der Kursleitung zu einem persönlichen Gespräch eingeladen.

Die Kursteilnehmer sind gehalten, nach Abschluss des Ausbildungskurses eine besondere Klasse im Kanton Bern zu führen.

Anmeldeformular, Kursbestimmungen und Kursprogramm können beim **Staatlichen Lehrmittelverlag, Moserstr. 2, 3000 Bern,** bezogen werden. Der Anmeldung ist die schriftliche Stellungnahme der zuständigen Schulkommission für den Kursbesuch beizulegen. Letzter Anmeldetermin: 1. Juli 1974.

Die Anmeldung ist an die **Kantonale Erziehungsdirektion, Abteilung Unterricht, Münsterplatz 3a, 3011 Bern,** zu senden mit dem Vermerk auf dem Umschlag: 13. Ausbildungskurs.

Auskunft erteilt die Kursleiterin: Dr. Suzanne Hegg, Kantonale Erziehungsberatung, 3065 Bollingen, Telefon 031 58 63 55.

Die Erziehungsdirektion

Das leistungsfähige Spezialgeschäft für alle Sportartikel

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere Preisliste «SPORTGERÄTE»

Universal Sport

3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon	031 22 78 62
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon	032 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Pichard	Telefon	021 22 36 42
8001 Zürich	Löwenplatz	Telefon	01 25 39 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon	052 22 27 95

Aus Sammelaktionen

kaufen wir laufend zu höchsten Tagespreisen Altpapier und Altkleider.

Seit drei Generationen arbeiten wir zu fairen und seriösen Bedingungen mit Vereinen zusammen.

Wir helfen den Vereinen gerne bei der Organisation.

Nutzen Sie die langjährige Erfahrung der
Max Borner AG, 8503 Hüttwilen
Rohstoffe
Telefon 054 9 23–92, Telex 76698 borne ch

Darlehen

jetzt rascher günstiger kleinere Raten

Seit 1912 nur bei:
Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
durchgehend offen 07.45–18.00
Tel. 01-25'47'50

Ich wünsche **Fr.** .....

Name .....
Vorname .....
Strasse .....
Ort .....

Landschaft Davos

Da die bisherige Stelleninhaberin eine Lehrstelle an unserer Hilfsschule übernimmt, suchen wir auf den Schulbeginn nach den Herbstferien (28. 10. 74) eine(n)

Primarlehrer(in)

für die Mittelstufe der Primarschule Davos Platz.

Die Gemeinde Landschaft Davos bietet Ihnen eine zeitgemäss geregelte Besoldung und viele Möglichkeiten für sportliche und kulturelle Betätigung. Der Schulrat ist Ihnen bei der Suche nach einer Wohnung oder nach einem Zimmer behilflich.

Anfragen oder Anmeldungen richten Sie bitte an den Schulvorsteher der Landschaft Davos, Herrn Bruno Berger, 7270 Davos Platz (Telefon 083 3 40 13).

Anmeldetermin: Montag, 1. Juli 1974.

Die Direktion der Anstalten von Bellechasse sucht einen

Adjunkten

für den Strafvollzug.

Verlangt wird:

- eine umfassende Allgemeinbildung
- Beherrschung der französischen und deutschen Sprache sowie Kenntnisse einer dritten Sprache
- die Fähigkeit, Leute zu führen, auszubilden und zu betreuen.

Offerten mit Lebenslauf sind zu richten an die Direktion der Anstalten von Bellechasse, 1786 Sugiez Telefon 037 71 31 31.

An der Bezirksschule

Oftringen

wird auf den 12. August 1974

1 Lehrstelle für Turnen und Geografie

(18 Wochenstunden)

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung nach Dekret; Ortszulage.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 8 Semester Studien verlangt) beizulegen.

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum 29. Juni 1974 der Schulpflege 4665 Oftringen einzureichen.

Erziehungsdepartement

Schule Wohlen

Auf Frühjahr 1975 (oder früher) suchen wir an unsere fünfklassige

Heilp. Sonderschule einen Schulleiter

Der Bewerber sollte die Oberstufe der schulbildungsfähigen Kinder übernehmen, was bedingt, dass er sich über eine abgeschlossene heilpädagogische Ausbildung ausweisen muss.

Zurzeit ist der Bau eines Sonderschulgebäudes im Gange, so dass der Bewerber sich freuen könnte, bald in neuen, modernen Schulräumen zu unterrichten.

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung unter Beilage der üblichen Ausweise an die Schulpflege 5610 Wohlen zu richten.

Auskunft erteilt gerne: Fritz Isler-Staub, Präsident der Schulpflege, Telefon 057 6 22 44 (Geschäft) oder Telefon 057 6 38 74 (Privat).

Frl. V. Frey, Sonderschule Wohlen, Telefon 057 6 15 25 oder 064 74 14 19.

Hilfsschule Mellingen AG

An unserer Hilfsschule wird nach den Herbstferien (21. Oktober 1974) die Stelle frei für

1 Lehrer(in)

Besoldung nach Dekret des Kantons Aargau zuzüglich Ortszulagen.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind an die Schulpflege 5507 Mellingen zu richten.

Schule Würenlos AG

Auf Herbst 1974 suchen wir

einen Lehrer

an die Oberstufe unserer Primarschule.

Hätten Sie Lust, in einem aufgeschlossenen und kameradschaftlichen Team mitzuarbeiten und eine 1½klassige Abteilung mit etwa 20 bis 25 Schülern zu führen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Senden Sie diese bitte mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn B. Brader, 8116 Würenlos. Auskunft erteilt auch gerne das Rektorat, Telefon 056 74 20 00.

Kantonsschule Oerlikon

Auf den 16. April 1975 (eventuell auf den 16. Oktober 1974) sind an unserer Schule folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen:

a) 2 Lehrstellen für Mathematik
b) 1 oder 2 Lehrstellen für Geographie
c) 1 Lehrstelle für Physik
d) 1 Lehrstelle für Chemie
e) 2 Lehrstellen für Turnen

Die Bewerber für die Lehrstellen a bis d müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und im Besitze des Diploms für das höhere Lehramt sein.

Für die Lehrstellen e ist das Turnlehrerdiplom II erforderlich.

Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe ist unerlässlich.

Anmeldungen sind bis zum 22. Juni 1974 dem Rektorat der Kantonsschule Oerlikon, Schönberggasse 7, 8001 Zürich, einzureichen, das auch Auskunft über die beizulegenden Ausweise und über die Anstellungsbedingungen erteilt (Telefon 47 78 57).

Die Erziehungsdirektion

Schweizerische Anstalt für Epileptische Zürich

Für unsere gut ausgebaute Klinikschule suchen wir mit Antritt per 12. August 1974

Lehrkraft

möglichst mit heilpädagogischer Ausbildung.

Ziel: Abklärung und Durchführung von Eingliederungsversuchen für eine Klasse von 5 bis 7 Sonderschülern.

Wir bieten: Besoldung nach kantonalzürcherischem Reglement und Weiterbildung. Gute Teamarbeit und flotte Zusammenarbeit mit den Aerzten.

Bewerber wenden sich an die Direktion der Schweiz. Anstalt für Epileptische, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich, Telefon 01 53 60 60.

Das

Schul- und Erziehungsheim Effingen

in der Nähe von Brugg, ist eine staatlich anerkannte private Stiftung für schul- und erziehungsschwierige, normalbegabte Knaben im schulpflichtigen Alter. Zwei Lehrer und Erzieherpersonal für 4 Heimfamilien betreuen die zirka 35 Knaben.

Unser langjähriger, bewährter Heimleiter tritt altershalber auf Frühling 1975 zurück.

Wir suchen daher auf diesen Termin oder früher einen

Heimleiter

Wir erachten als zweckmässige Vorbildung die eines erfahrenen Volksschullehrers, womöglich mit heilpädagogischer Ausbildung. Es wäre wünschenswert, wenn ihn seine Frau als Hausmutter in der Führung des Heimes unterstützen könnte.

Wir legen grossen Wert auf eine gute Hausgemeinschaft, in welcher sich die Kinder geborgen und alle Mitarbeiter wohl fühlen.

Wir bieten: zeitgemässe Entlöhnung gemäss kantonalem Lehrerbesoldungsdekret. Eine schöne, ruhig gelegene 5-Zimmer-Wohnung steht zur Verfügung.

Anmeldungen nimmt bis Ende August entgegen: der Präsident des Stiftungsrates, Paul Baumann, Weyermühlestrasse 2, 5630 Muri, Telefon 057 8 19 35.

Auskunft erteilt auch der Heimleiter:

Hermann Bieri, 5253 Effingen, Telefon 064 66 11 07

Vorsteher der Handelsabteilung

(mag. oec. oder adäquat ausgebildeter Handelslehrer mit Schulerfahrung)

Aufgabenkreis:
Vorbereitung der Eröffnung der Diplomhandelsschule im Neubau auf Frühjahr 1975; Leitung der Abteilung in Zusammenarbeit mit dem Rektor; Unterrichtsverpflichtung in den Handels- oder Sprachfächern der Abteilungen usw.

Wir erwarten:
nebst der Fachausbildung Gewandtheit in organisatorischen und administrativen Belangen, Bereitschaft zur Teamarbeit sowie fachliches und pädagogisches Engagement für die neue Sache;

Wir bieten:
Besoldung und Pensionskasse nach kant. Verordnung; neue, modern eingerichtete Schulräume; junges Kollegenteam; gutes Schulklima; interessante Aufbauarbeit; interessante Wohn- und Verkehrslage.

Amtsantritt:
1. Oktober 1974 oder nach Uebereinkunft
Interessenten melden sich schriftlich unter Beilage von handgeschriebener Bewerbung, Curriculum, Foto, Zeugnissen und Referenzenliste bis spätestens **15. Juli 1974** beim Rektorat der Kantonsschule Pfäffikon SZ, Schützenstrasse 15, Telefon 055 48 20 29.

Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Primarschulpflege Lupsingen BL

Per 1. Oktober 1974 suchen wir

1 Primarlehrer(in)

für die 1. Klasse mit maximal 22 Schülern,

1 Primarlehrer(in)

für die 2. und 3. Klasse mit maximal 25 Schülern.

Ländliche Verhältnisse, 6 km von Liestal. Schöne Schulzimmer, neue Turnhalle und Sportanlagen. Vorzügliche Anstellungsbedingungen.

Anmeldungen bitte an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Bichsel, Rebackerweg 31, 4411 Lupsingen, Telefon 061 96 52 31 (Geschäft), 061 96 02 98 (Privat).

Kreisschule «Oberes Reusstal», 6482 Gurtnellen

mit den Gemeinden Gurtnellen, Wassen und Göschenen sucht für das Schuljahr 1974/75, Schulbeginn 19. 8. 1974,

1 Sekundarlehrer(in) phil. I

Wir bieten Ihnen:

- modernste Schulräume,
- zeitgemässe Apparate und Hilfsmittel für den Unterricht,
- angenehmes Arbeitsklima in jungem Lehrerteam (6 Lehrkräfte),
- konstruktive Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Schulbehörde,
- neue Sportanlagen,
- kleine Klassen,
- sehr gute Besoldung.

Richten Sie bitte Ihre Anfragen an das Kreisschulpräsidium Wassen, Telefon 044 6 53 34, oder an das Rektorat in Gurtnellen, Telefon 044 6 57 27.

Gemeinde Surava GR

sucht auf das Schuljahr 1974/75

Primarlehrer(in)

Schuldauer 40 Wochen. Gehalt nach kantonaler Verordnung, zuzüglich Ortszulagen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Schulrat Surava, 7499 Surava.

(Auskunft: Telefon 081 71 11 29, abends)

Sekundarschule Rapperswil-Jona

Die Gegend von Rapperswil-Jona am Zürichsee ist dank der reizvollen Landschaft und der günstigen Lage ein bevorzugtes Wohngebiet. Unsere Schulen in der Burgerau (Rapperswil) und in der Bollwies (Jona) sind deshalb in raschem Wachstum begriffen. Das neue Schulhaus Bollwies mit Grossturnhalle konnte im Frühjahr 1973 bezogen werden. Für den Turnunterricht stehen auch Kleinschwimmhallen zur Verfügung.

Wir suchen auf Frühjahr 1975

Sekundarlehrer(in)

der sprachlich-historischen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung

Sie werden bei uns finden:

- gutes kollegiales Verhältnis
- mit den neuzeitlichen Hilfsmitteln ausgerüstete Unterrichtsräume
- grosszügige Besoldung (Ortszulage von derzeit 8514 Fr. ab 1. Dienstjahr inkl. Teuerungszulage)
- für schulische Fragen aufgeschlossene Bevölkerung

Wenn Sie geneigt sind, Ihre Kraft in den Dienst unserer Schule zu stellen, so wenden Sie sich bitte an den Präsidenten des Sekundarschulrates, Herrn Dr. iur. F. Tschudi, Haus Meienberg, 8645 Jona. Telefon privat 055 27 13 80, Geschäft 055 27 66 66.

Schule Hemishofen SH

An der Elementarschule Hemishofen bei Stein am Rhein ist die Lehrstelle an der Unterstufe (1. bis 3. Klasse) wieder zu besetzen. Wir suchen daher auf Beginn des Wintersemesters (21. 10. 74) ein(e)

Lehrer(in)

Zur gesetzlichen Grundbesoldung wird eine Ortszulage ausgerichtet. Zudem können wir in nächster Nähe des Schulhauses eine Zweizimmerwohnung zu günstigem Mietzins zur Verfügung stellen. Die schöne Wohnlage des Dorfes Hemishofen direkt am Rhein wird Sie überraschen.

Anfragen und Bewerbungen sind zu richten an den Präsidenten der Schulbehörde Hemishofen, Hans Rusterholz, Station SBB, 8261 Hemishofen, Telefon 054 8 54 90/8 64 24.

Das Kinderdorf Pestalozzi, Trogen

sucht auf 1. Oktober oder nach Vereinbarung

Berufsberater

(evtl. Berufswahllehrer)

Aufgabenbereich:

Selbständige Beratung von Jugendlichen aus 11 Nationen in allen Berufswahl- und Laufbahnfragen (etwa 50 Fälle pro Jahr). Fürsorgerische Betreuung einer Gruppe von Jugendlichen, welche ausserhalb des Kinderdorfes ihrer Ausbildung nachgehen.

Mit der Aufgabe ist eventuell die Leitung des Hauses für Wochenendaufenthalter verbunden, dessen Neubau vor der Verwirklichung steht.

Wir erwarten eine pädagogische Grundausbildung oder mehrjährige Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen. Geeignete Bewerber ohne Fachausbildung in Berufsberatung könnten diese berufsbegleitend nachholen.

Wenn Sie Freude an der Mitarbeit in einer internationalen Gemeinschaft und Interesse an einer sozialen Aufgabe haben, so senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die
Dorfleitung Kinderdorf Pestalozzi, 9043 Trogen
Telefon 071 94 14 31 (intern 15 oder 16)

Jugendberatungsstelle Thun

Auf den Beginn des Jahres 1975 wird in Thun für die Region eine Jugendberatungsstelle eröffnet. Der Leiter hat die Aufgabe, mit einer Gruppe von freiwilligen Mitarbeitern ratsuchenden Jugendlichen zur Verfügung zu stehen. Es handelt sich um ein Hilfsangebot, das in jeder Art freiwillig sein und bleiben muss.

Als Leiter der Jugendberatungsstelle suchen wir einen

Sozialarbeiter oder Psychologen

oder eine andere Fachkraft, die Erfahrung in der Beratung von Jugendlichen hat.

Die Anstellung erfolgt nach der Besoldungsordnung des Kantons Bern.

Auskünfte werden gerne erteilt.

Ihre schriftliche Anmeldung erwarten wir bis zum 15. August 1974 an den Präsidenten der Planungskommission, Herrn Emil Weibel, Thunerhof, 3600 Thun (Tel. 033 22 29 44).

Verheiratetes Lehrerpaar (27/28)
sucht eine Lehrstelle auf 1975 im Mittelland oder in den Voralpen. Bevorzugt wird kleine, klimatisch günstig gelegene Landgemeinde, die uns den Kauf oder die Miete eines Hauses mit mindestens 50 Aren Umschwung ermöglicht.
Offerten unter Chiffre LZ 2513 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Diplomhandelslehrer

(mit 2. Staatsprüfung), auch Geschichte und Deutsch, Mitte 30, sucht interessanten Aufgabenbereich.

Offerten unter Chiffre 33-304889 an Publicitas, 9001 St. Gallen.

Primar- und Sekundarschule Läufelfingen BL

Auf Herbstschulbeginn 1974 oder später suchen wir für die Oberstufe (7. und 8. Klasse)

1 Lehrer

Angenehmes Arbeitsklima in neuem Schulhaus. Besoldung gemäss kantonalem Reglement plus Ortszulage. Auswärtige definitive Dienstjahre werden angerechnet.

Es besteht die Möglichkeit, preisgünstiges Bauland in nebelfreiem gesundem Klima zu erwerben.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten der Schulpflege, Peter Güdel-Trachsel, 4633 Läufelfingen, zu richten, wo auch gerne weitere Auskünfte erteilt werden (Telefon 062 69 14 83).

Primar- und Sekundarschulpflege Läufelfingen

Schule Spreitenbach

Zum baldigen Eintritt suchen wir eine geeignete Lehrkraft für die neu geschaffene

Einführungsklasse

Das Stoffprogramm der 1. Klasse ist auf zwei Jahre zu verteilen. Der Schülerbestand ist stark vermindert, so dass ein Eingehen auf das einzelne Kind möglich ist. Bei entsprechenden Schwierigkeiten stehen eine Sprachlehrerin und eine Rhythmiklehrerin zur Verfügung.

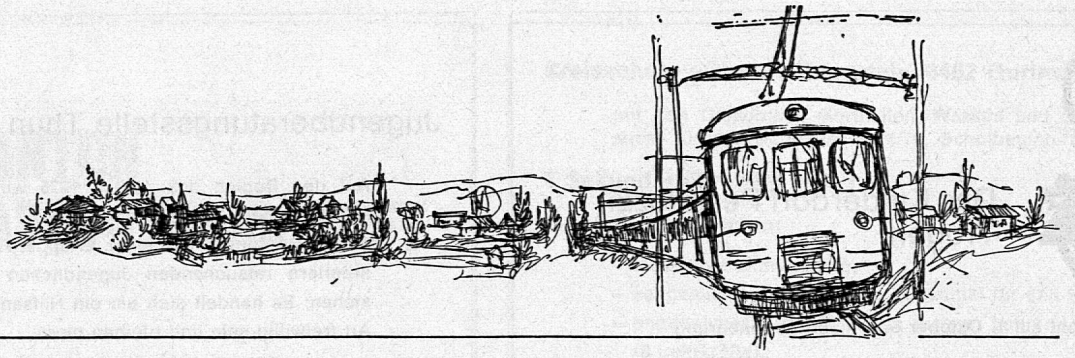
Auch unsere

Hilfsschule Oberstufe

sucht einen Lehrer, der an dieser nicht einfachen, aber dankbaren Aufgabe Freude hätte.

Wir sind eine aufstrebende Gemeinde des Limmattals mit Hallenbad, besten Einkaufsmöglichkeiten und guten Verbindungen nach Baden und Zürich.
Interessenten melden sich bitte beim Schulpflegepräsidenten, Herrn E. Lienberger, Obstgarten, 8957 Spreitenbach, Telefon 056 71 12 64.

Ferien und Ausflüge



sportbahnen elm

Schönwetterzeit – Schulreisezeit

Kommen Sie mit Ihren Schülern ins Glarner Wanderparadies. Elm ist ein idealer Ausgangspunkt für schwere und leichte, lange und kurze Wanderungen. Der erste Anstieg in die voralpine Berglandschaft oder ins älteste Wildreservat der Schweiz kann auch bequem mit der Sesselbahn zurückgelegt werden. Zum Auftakt oder zum Abschluss einer herrlichen Schulreise lohnt sich ein Besuch in den Mineralquellen Elm, um sich mit der Herstellung des prickelnden Elmer Citro bekannt zu machen und natürlich auch den grossen Durst zu stillen.

Auskunft über detaillierte Wanderprogramme erteilen Ihnen gerne:

Sportbahnen Elm AG
8767 Elm, Tel. 058 86 17 44
Mineralquellen Elm AG
8767 Elm, Tel. 058 86 16 16

Wir bitten Sie, Ihren Besuch in den Mineralquellen Elm frühzeitig anzumelden.

Elmer Citro

Ski- und Klassenlager noch frei 1974

Les Bois / Freiberge (30 bis 150 Betten) frei vom 7. bis 23. Sept., 7. bis 31. Okt., 23. Nov. bis 20. Dez. 1974 (im Winter Skilanglaufloipen).

Auskunft und Vermietung an Selbstkocher: W. Lustenberger, Schachenstrasse 16, 6010 Kriens, Telefon 041 45 19 71 oder 031 22 55 16 (Hasler)

Saas-Almagell (bei Saas Fee)

Zu vermieten 2 komfortable Hotels in ruhiger, sonniger Lage, für 30–100 Personen (für Skilager).

Für die Zeit vom 6. 1. 1975 bis 15. 3. 1975 günstige Preise.

Buchen Sie bitte frühzeitig.

Anfragen an die Direktion:
Hotel Christiania, Telefon 028 4 82 46 / 4 88 63 oder
Hotel Monte Moro, Telefon 028 4 81 12.

Ferienheim Büel
St. Antönien GR

Das neu renovierte Haus mit 30–50 Lagern ist das ganze Jahr geöffnet.

Vorhanden sind Spiel- und Aufenthaltsraum von 100 m², Sportplatz, Dusche, Bad und Einzelzimmer für Leiter. Ab Wintersaison 1974–75 der neu erschlossene Skilift Junker, 1300 m lang, an sonniger Lage. Sehr günstiger Preis.

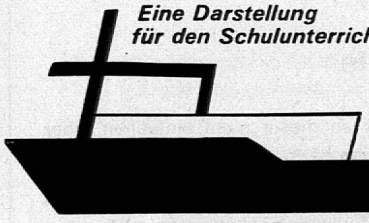
Anmeldungen an Telefonnummer 081 54 16 78, Familie A. Thöny-Hegner.

RETO-HEIME
4411 Lupsingen BL
Telefon 061 96 04 05

Schulverlegungen

rechtzeitig reservieren!
Präparationsliteratur gratis.
Heime im Parsenngebiet (Walser), Münstertal (Nationalpark) und Obertoggenburg.

Eine Darstellung für den Schulunterricht



Unterlage für Lehrkräfte, geeignet für Heimatkunde und Geographieunterricht ab 5. Primarstufe.
Die Schrift macht die Schüler mit den ***Basler Häfen*** *bekannt und führt ihnen das Projekt der* ***Hochrheinschiffahrt*** *vor Augen.*
Textteil und 23 lose beigefügte Bildtafeln. Fr. 6.–.
Bezug: Schiffahrtsverband, Bahnhofstrasse 4, 9000 St. Gallen.

Hochrheinschiffahrt

Aus dem Inhalt

Der Verkehr – Die Eigenschaften und Vorzüge der Flussschiffahrt – Arten von Wasserstrassen – Schleusen und Hebewerke – Das europäische Wasserstrassennetz – Der Rhein – Die Rheinhäfen beider Basel – Der Hochrhein – Die Wasserkraftwerke am Hochrhein – Der geplante Schiffahrtsweg bis zum Bodensee – Die Rheinfallumgehung – Der Staatsvertrag von 1929 – Natur- und Heimatschutz – Der Schifferberuf – Eine Schulreise nach Basel usw.

RESTAURANTS BAHNHOFBUFFET ZÜRICH HB

Rudolf Candrian, Inh.

Auch für kleine Schulreise-Budgets können wir Ihnen etwas Rechtes bieten. Und dazu noch Spezialrabatt.

Sie erreichen uns unter Telefon 01 23 37 93, intern 44

Eine Landschulwoche im

Jura

wird Ihren Schülern die Schönheiten und Schwierigkeiten dieses Landesteiles näherbringen und eine Fülle von geografischen und politischen Themen bieten. Unser Haus, 17 km von Delémont entfernt, bietet Platz für 60 Personen. Grosser Spielplatz, Schwimmbecken.

Anfragen an Gemeindeschreiberei Schelten, 2801 Mervelier, Telefon 066 38 82 06.

Herbstferien in Adelboden

3-Zimmer-Ferienwohnung mit Bad, 5 Betten, eventuell mit einem Kinderbett zu vermieten. Telefon 032 41 29 51 oder evtl. Telefon 032 41 38 69.

Gut ausgebautes Haus mit 30 Schlafplätzen, Aufenthaltsraum, 2 Küchen, für

Klassenlager
Konzentrationswochen im
Val Calanca GR
Casa del Pizzo in
Bodio-Cauco

Auskunft durch:
Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen
Speisergasse 37, 3000 Bern

Hasliberg-Käserstatt

Das ideale Wandergebiet für alle Ansprüche, leicht erreichbar aus der Zentralschweiz.
Neues, heimeliges Berghaus mit günstigen Unterkunftsmöglichkeiten.
Auskunft und Unterlagen durch Betriebsleitung.
Telefon 036 71 27 86, Bergrestaurant Käserstatt, 1850 m ü. M., 6082 Wasserwendi/Hasliberg.
Hinzuzufügen ist: Mittagessen für Schulen Fr. 4.50, Fr. 5.50.
Vollpension 18 Fr. pro Person.

Schulreisen

nach dem althistorischen Städtchen

Zug

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig! Prospekte durch das Offizielle Verkehrsbüro Zug, Telefon 042 21 00 78, oder Zugerland Verkehrsbetriebe ZVB, Telefon 042 21 02 95.
Mit einem Ausflug von Zug nach dem

Zugerberg

und von hier durch Wald und über Feld an den

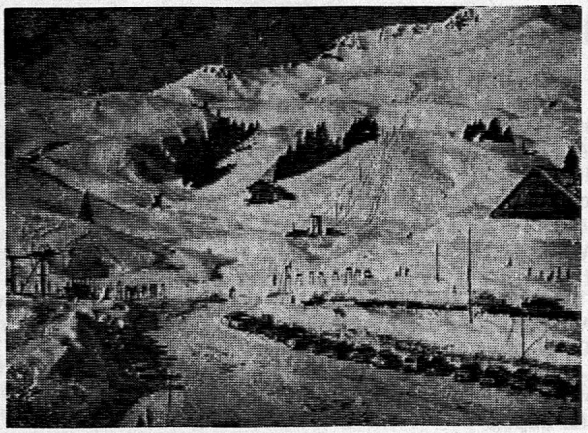
Ägerisee

nach den Luftkurorten und dem Kinderparadies **Unterägeri und Oberägeri,** oder aus der Zürichseegegend via SOB **Gottschalkenberg, Menzingen oder Morgartendenkmal-Aegerisee** kann der Besuch der bekannten, wundervollen Tropfsteinhöhlen

Höllgrotten

bei Baar verbunden werden; beliebter Schulausflug (Haltestelle Tobelbrücke ZVB).

Ski ohne Grenzen auf LES CROSETS



Val d'Illiez 1670 bis 2277 m ü. M.

Planachaux / Champéry
15 Skilifts und Luftseilbahnen in Verbindung mit Avoriaz/Morzine (Frankreich).

Drei komfortable Ferienchalets
- Montriond 130 Plätze
- Cailleux 80 Plätze
- Rey-Bellet 70 Plätze

sind noch frei während weniger Wochen der Wintersaison 1974/75.

Nähere Auskunft:
Adrien Rey-Bellet, Les Crosets, 1873 Val d'Illiez

Englisch in England

INTERSCHOOL INFORMATION SERVICE offeriert Ihnen eine Auswahl von erstklassigen Sprachschulen, unterschiedlich in Kursart, Kursdauer und Preis

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH
(vom britischen Unterrichtsministerium anerkannt)
Bournemouth und London

SPEZIALSPRACHKURSE FÜR ENGLISCHLEHRER
17. Juni 1974 — 3 Wochen
15. Juli 1974 — 3 Wochen

INTERLINK SCHOOL OF ENGLISH
Bournemouth und London

ACSE INTERNATIONAL SCHOOL FOR JUNIORS
Bournemouth, Wimborne, Blandford
Ferienkurse für 8- bis 18jährige

ACADEMIA SCHOOL OF ENGLISH
Bournemouth

Dokumentation unverbindlich durch
INTERSCHOOL INFORMATION SERVICE, Seefeldstrasse 17, CH-8008 Zürich/Schweiz, Telefon 01/47 79 11, Telex 52 529

Herr
Frau
Frl. _____

Vorname _____

CD 71 L

Strasse _____

PLZ
Wohnort _____

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Astronomie: Planetarien
Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Audio-Visual
Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Binokular-Lupen
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Biologie-Präparate
Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten
Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 725 49 04
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6000 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber des «Lehrer-Vademecums», das Gratis-Nachschlagewerk mit den vielen Übersichten, Tabellen und Angaben für den täglichen Gebrauch

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 23 70 49

Dia-Rahmungs-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
NeHoBa, A. Schwank, Ferd.-Hodler-Strasse 6, 8049 Zürich, 01 56 43 88

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Fernsehen
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Filzschreiber
Société BiC Suisse, Postfach, 6903 Lugano

Fingerfarben
FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer
Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände
PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Kugelschreiber und Ersatzminen
Société BiC Suisse, Postfach, 6903 Lugano

Laboreinrichtungen
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11

Lehrmittel
Verlag J. Karl Kaufmann, Meier-Bosshard-Strasse 14, 8048 Zürich

Lesesständer UNI BOY
B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere
Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Mobiliar
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22
PHYWE-Mobiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch
MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12
J. Wirthin, Möbelfabrik, 4313 Möhlin, 061 88 14 75
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Moltonwände
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikanlagen
Arnold Bopp, Institut für klangrichtige Musikwiedergabe, Klosbachstr. 45, 8032 Zürich, 01 32 49 41

Musikalien
Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Nähmaschinen
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Orff-Instrumente SONOR und Studio 49
B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Pianos + Flügel
Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40
Musik Müller, 3000 Bern 7, Zeughausgasse 22, 031 22 41 34

Planungstafeln für Stunden- und Dienstpläne
Unicommerce Basel AG, Postfach, 4002 Basel, 061 22 43 40

Programmierte Übungsgeräte
LÜK, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische
K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Projektionswände
R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)

ODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
JMIG, Abt. Aud.-Vis., Jungholzstr. 43, 8050 Zürich, 01 50 44 66 (H TF)
EMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
MESSERLI AG (AVK-System, 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
OERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33 (TB TV)
RMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
TT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71
errot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
ETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)
ACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)
EX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
CHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

echenscheiben
OGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

echenschieber
Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

eisszeuge
ern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

eprogeräte
ODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

chreibtafeln
eisse SEWY-Tafeln, E Wyssen, 3150 Schwarzenburg

chulhefte und Blätter
hrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

chulhefte und Ringbucheinlagen
ischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
a bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

chultheater
ichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, 8008 Zürich, 01 55 11 88/55 07 94
ühneneinrichtungen, Verkauf und Vermietung von Theater- und Effektleuchtungen
. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85
. Wyss & Co., Bühneneinrichtungen, 8874 Mühlehorn, 058 32 14 10

chulwandtafeln
unziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
alor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

chulwerkstätten
. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
achappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

elbstklebefolien
AWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

prachlabors
ischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
IR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
hilips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen)
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Elektron GmbH, Rudolfstrasse 10, 4055 Basel, 061 39 08 44
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Stromlieferungsgeräte
Elstrom AG Wettingen, 5430 Wettingen, 056 26 24 24
Krüger Labormöbel und Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 1740
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, 01 25 36 00

Television für den Unterricht
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer
ORMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)

Umdrucker
ORMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältiger
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen
Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Videoanlagen
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Violinen – Violen – Celli
A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln
JESTOR Wandtafeln, 8266 Steckborn

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Zeichenplatten
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen
Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 63/23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

Handelsfirmen für Schulmaterial

echerli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87
ndrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände. Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

ischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, Apparate für Chemie, Physik, Elektrizität.

iro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00
Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TTRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

hrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich
Schulhefte, Zeichenpapier- und Mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial

a bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Allgemeines Schulmaterial

Kochoptik AG, Abt. Bild + Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Phonogeräte, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Zubehör + Verbrauchsmaterial.

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21
Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10
Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und -papiere, Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

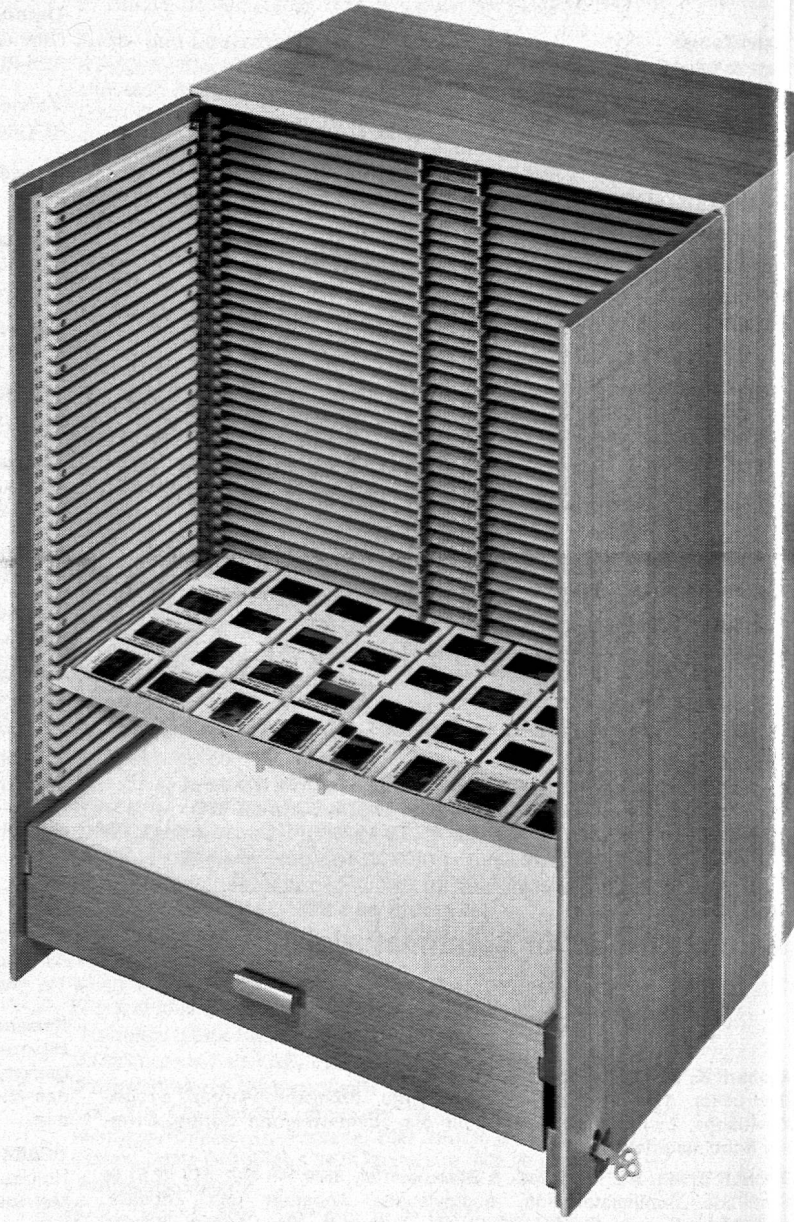
perrot audio-visuel

Neuengasse 5 2501 Biel Tel. 032 22 7

Ihr AV-Fachberater empfiehlt Ihnen den

Aufbewahrungsschrank Awelux für 1280 Dias 5x5 cm

mit eingebautem Leuchtpult



Schulpreise:

1–4 Schränke	Fr. 513.—
5–9 Schränke	Fr. 496.—

Gutschein

einzusenden an
Perrot AG
Postfach, 2501 Biel

Senden Sie mir bitte Prospekte über ☐ Arbeitsprojektoren, ☐ Diaprojektoren, ☐ Episkope, ☐ Projektionsschirme, ☐ _____

Adresse: _____ Tel.-Nr. _____

AZ 3000 Bern 1